

WALTER HÖHN-OCHSNER

Pflanzen
in Zürcher Mundart und Volksleben

ZÜRCHER VOLKSBOTANIK

Verlag Hans Rohr Zürich

1972

Sonderabdruck aus «Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich»

Jahrgang 117 (1972), Heft 1, Seite 1–99,
erschienen unter dem Titel «Zürcher Volksbotanik»

Verlags-Nr. ISBN 3.85865.000.5

ZÜRCHER VOLKSBOTANIK

Mundartliche Pflanzennamen und botanisch volkskundliche Mitteilungen

Von

WALTER HÖHN-OCHSNER

Mit 45 Federzeichnungen des Verfassers und vier Verzeichnissen

Vorwort

Wenn in der vorliegenden Arbeit der Versuch unternommen wird, die Pflanzenwelt des Kantons Zürich von einem ganz besondern Gesichtspunkt aus zu schildern, so fühlt sich der Verfasser verpflichtet, wenigstens in Kürze einiger Persönlichkeiten zu gedenken, denen wir die erste Kunde über die Zürcherflora zu verdanken haben. An erster Stelle muss hier der überragende Zürchergelehrte CONRAD GESSNER (1516 bis 1565) genannt werden. Dieser beherrschte in der kurzen Zeit seines Daseins gewissermassen die gesamte Geistesbildung seiner Zeit in Philologie, Theologie, Medizin, Zoologie, Mineralogie und Botanik. Seine grösste Leidenschaft war vor allem die Botanik. Nach Beendigung seiner berühmten Tierbücher hoffte er, eine umfassende Darstellung aller in seiner Zeit bekannten Erdgewächse in einer systematischen Neuordnung ausführen zu können, ganz im Gegensatz zu den ungefähr in der gleichen Zeit erschienenen Kräuterbüchern von BOCK, FUCHS, BRUNFELS, MATTHIOLI und ZWINGER. Alle diese besaßen nur medizinische Zielsetzungen für die praktizierenden Ärzte. In eigenen Gärten pflanzte er einheimische und fremde Gewächse, untersuchte ihre Morphologie und prüfte deren Wirkstoffe. Auf zahlreichen Exkursionen durchstreifte er u. a. fast alle Gegenden des Kantons Zürich. Ein riesiges Material an Text und Zeichnungen für die geplante *Historia Plantarum* lag schon bereit. Da erlag er als praktizierender Stadtarzt im Jahre 1565 der in Zürich wütenden Pest. Glücklicherweise hatte er noch im Jahre 1560 das in lateinischer Sprache verfasste Werk *Horti Germaniae*, die Gärten Deutschlands, veröffentlichen können. Es bildet eine Hauptquelle für die Kenntnis der damaligen Zürcherflora. Für uns besonders wertvoll sind die über hundert zürichdeutschen Pflanzenbenennungen, die er auf seinen Exkursionen durch den Kontakt mit der Landbevölkerung aufzeichnen konnte.

Im Jahre 1715 erschien in Zürich ein vom damaligen Stadtarzt JOHANNES VON MURALT in deutscher Sprache abgefasstes botanisches Handbüchlein unter dem Titel *Eidgenössischer Lustgarten*. Es stellt in gewissem Sinne eine Art erster Schwei-

zerflora dar, ergänzt mit medizinischen Rezepten. Die Namen von mindestens 70 Pflanzenarten sind in Zürchermundart aufgeführt, meistens von CONRAD GESSNER übernommen. Weitere Angaben, die sich auf die Pflanzenwelt des Kantons Zürich beziehen, finden wir in den Publikationen der Zürchergelehrten JOHANN JAKOB SCHEUCHZER und JOHANNES SCHEUCHZER, ferner in den Anleitungen zur Pflanzenkenntnis von SALOMON SCHINZ (1734–1784), der uns zugleich mit einer ersten genauen Beschreibung einer botanischen Exkursion auf den «Hütleinberg» beschenkt.

Für die botanische Forschung in der Schweiz waren die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts insofern von Bedeutung, als in diesem Zeitabschnitt die ersten Schweizerflora für Bestimmungszwecke geschaffen wurden, so diejenigen von SUTER und GAUDIN. Die bedeutendste Veröffentlichung dieser Art war jedoch die Schweizerflora von Dr. JOHANNES HEGETSCHWEILER, in welcher auf mehr als tausend Seiten die Gewächse nach dem System von LINNÉ geordnet sind. Da HEGETSCHWEILER noch vor Abschluss dieses Werkes während der Kämpfe im Züriputsch den Tod erlitt, vollendete Professor OSWALD HEER dasselbe im Sinne des Verfassers. Um Freude und Interesse an der Pflanzenwelt auch in weiten Volkskreisen zu erwecken, veröffentlichte HEGETSCHWEILER in Verbindung mit dem Zeichner J. D. LABRAM schon in den Jahren 1824–1830 das mit handkolorierten Steinzeichnungen ausgestattete Prachtwerk Sammlung von Schweizerpflanzen.

Im Jahre 1839 veröffentlichte ein Schüler von OSWALD HEER, der Medizinstudent ALBERT KÖLLIKER (1817–1905), später Professor für Physiologie und vergleichende Anatomie an der Universität Würzburg, ein Verzeichnis der phanerogamischen Gewächse des Cantons Zürich und wurde so zum Schöpfer einer ersten Zürcherflora.

Aber schon früher, vom Jahre 1810 an, hatte der in Rafz niedergelassene Landarzt JOHANN JAKOB GRAF (1791–1872) den Plan gefasst, die Pflanzenwelt des Rafzfeldes zu erforschen. Durch einen überraschenden Fund von über 2000 Manuskriptseiten auf dem Estrich eines alten Rafzerbauernhauses wurde der Name dieses Arztes und hervorragenden Heimatforschers einer langen Vergessenheit entrissen. Die aufgefundenen Dokumente enthalten Aufzeichnungen über Krankheiten, Sitten und Gebräuche der Bevölkerung, Bauernregeln, Geschichte des Gebietes. Besonders ausführlich sind GRAFS Darstellungen der Pflanzenwelt. Neben einem systematischen Verzeichnis der Gesamtflora des Rafzfeldes liegt eine zweite Pflanzenliste vor mit phänologischen Angaben über das sukzessive Aufblühen der dortigen Flora im Ablauf der Jahreszeiten. Die grösste Überraschung für uns bildet jedoch das Verzeichnis der mundartlichen Pflanzennamen des Rafzfeldes, das er einem durchschossenen Exemplar von KÖLLIKERS Flora einverleibt hat.

Im Jahre 1850 erschien im Verlag Meyer und Zeller in Zürich eine sechzehnseitige Broschüre unter dem Titel Alphabetisch geordnetes Namensverzeichnis der verbreitetsten Pflanzenarten in der Schweiz. Verfasser derselben war J. M. KOHLER, Naturkundelehrer am kantonalen Lehrerseminar in Küsnacht/Zürich. Die im Titel angeführte Wendung «in der Schweiz» ist irreführend, da sich das vorliegende Verzeichnis fast ausnahmslos auf zürcherische Volksnamen bezieht und nur in ganz wenig Fällen Mundartnamen aus den Kantonen Bern und Graubünden beigelegt sind. Nach ALBERT KÖLLIKER war KOHLER der erste Botaniker, der die weitere floristische Durchforschung unseres Kantons einleitete. Dabei unterstützten ihn eine Anzahl

seiner Schüler, die aus verschiedenen Gebieten des Zürichbietes stammten. Diese gehörten nun auch zu seinen unentbehrlichen Helfern bei der Bearbeitung seines volkstümlichen Verzeichnisses.

Die Veröffentlichung der volkstümlichen zürcherischen Pflanzennamen sollte nach KOHLER dazu dienen, «deren Vermittlung zwischen verschiedenen Kantonsangehörigen zu übernehmen». KOHLER führt in seinem Verzeichnis 598 Pflanzenarten der damaligen Zürcherflora auf. Er ordnete sie, in drei Kolonnen getrennt, in alphabetischer Reihenfolge nach mundartlichen Lokalnamen, ferner in schriftdeutscher Benennung und nach wissenschaftlichen lateinischen Artnamen. Da KOHLER aus Sparsamkeitsrücksichten gezwungen war, dieses Verzeichnis auf 16 Druckseiten zu beschränken, musste er leider darauf verzichten, Ortsangaben über die verschiedenen lokalen Dialektformen beizufügen, was den Wert dieser Veröffentlichung erheblich verminderte. Ferner stand ihm noch keine besondere Mundart-Orthographie zur Verfügung und infolgedessen keine Möglichkeit, die richtige Klangfarbe der Vokale und Zwielaute zu fixieren.

Im Jahre 1856 erschien in Bern das Schweizerische Pflanzen-Idiotikon, ein Wörterbuch von Pflanzenbenennungen in den verschiedenen Mundarten der deutschen, französischen und italienischen Schweiz, verfasst von CARL JAKOB DURHEIM. Die für den Kanton Zürich geltenden Dialektnamen wurden dabei einfach den Publikationen von KOHLER und JOHANNES VON MURALT entlehnt. Das nächste, selbständig aufgenommene Verzeichnis von mundartlichen Pflanzennamen aus dem Kanton Zürich stammt von GUSTAV HEGI (1876–1932), dem spätern Botanikprofessor an der Universität München und Verfasser der vielbändigen Illustrierten Flora von Mitteleuropa. In seiner Dissertation über die Flora und Vegetation des obern Tösstales vom Jahre 1902 führt er im systematischen Verzeichnis der Pflanzenarten in zahlreichen Fällen neben den wissenschaftlichen Benennungen die volkstümlichen Pflanzennamen des Zürcher Oberlandes an. In seiner Flora Mitteleuropas wurden durch die Mitarbeit des Philologen MARZELL eine grosse Zahl von Mundartnamen des deutschen Sprachgebietes beigefügt.

In den Jahren 1909 bis 1911 veröffentlichte HEINRICH MESSIKOMMER, der Sohn des berühmten Pfahlbauforschers, in drei aufeinander folgenden Bändchen Beiträge zur Volkskunde des Zürcher Oberlandes unter dem Titel Aus alter Zeit. Darin ist u. a. eine Liste von 262 mundartlichen Pflanzennamen wiedergegeben, die sich hauptsächlich auf die Flora zwischen Pfäffikersee und der Allmankette bezieht. 1946 und 1947 erschienen in der Neuen Zürcher Zeitung aus der Feder von TH. BLATTER zwei Abhandlungen über zürcherische Mundartnamen unserer Waldbäume und Waldsträucher, ferner über die Volksnamen von Obst und Gemüse. Endlich sei noch auf eine neuere Publikation hingewiesen, die in den Jahresheften des Zürcher Unterlandes erschien und in denen HEINRICH und ELSA HEDINGER über volksbotanische Eigenarten des Wehntales berichten.

Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts war aber auch in unsern Nachbarkantonen das Interesse für Volksbotanik wach geworden. Gleich mit einer tief schürfenden Arbeit trat der schwyzerische Botaniker JOSEF RHINER an die Öffentlichkeit, indem er 1866 seine «Volkstümlichen Pflanzennamen der Waldstätte» herausgab. Er berücksichtigte dabei das Gebiet der Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug.

Als Philologe fügte er dem Text zahlreiche etymologische Erklärungen bei. Ausführliche Verzeichnisse erleichtern dem Leser die Benützung dieses wertvollen Volksbüchleins.

In den Mitteilungen XVI der Thurgauer Naturforschenden Gesellschaft vom Jahre 1904 erschien von Seminarlehrer Dr. J. EBERLI in Kreuzlingen ein Beitrag zur thurgauischen Volksbotanik. Neben rein sprachlichen Themen wird über die Rolle der Gewächse in der Volksmedizin berichtet sowie weitere volkskundliche Mitteilungen, die sich auf die Pflanzenwelt beziehen. Im Kanton Glarus berichtete GOTTFRIED HEER in einer kleinern Broschüre über die Volksbotanik des Glarner Mittel- und Unterlandes.

Im Jahre 1880 veröffentlichte F. MÜHLBERG eine Aargauerflora unter dem Titel Die Standorte und Trivialnamen der Gefässpflanzen des Aargau's, in deren Text eine sehr grosse Zahl von mundartlichen Pflanzennamen dieses Kantons aufgenommen wurden.

Als eine ganz hervorragende volkskundliche Arbeit muss die im Jahre 1928 erschienene Schaffhauser Volksbotanik von GEORG KUMMER gewertet werden. Als bester Kenner der Schaffhauserflora, die er systematisch in einem umfangreichen Werk bearbeitet hatte, war er wie kein anderer berufen, dieses volkskundliche Werk in Angriff zu nehmen und es mit einem Stab von Mitarbeitern glänzend zu Ende zu führen. Er benutzte auch ein reiches Quellenmaterial aus Schaffhauser Archiven und fügte den volksbotanischen Angaben in reichem Masse volkskundliche Mitteilungen bei, die mit der Flora in irgend einer Beziehung stehen.

Wenn GEORG KUMMER schon im Jahre 1920 im Vorwort der oben genannten Publikation den Ausruf getan hat, es sei höchste Zeit, dass mit dem Sammeln des volksbotanischen Sprachgutes begonnen werde, dann wird man auch begreifen, dass für uns Zürcher gewissermassen die letzte Stunde geschlagen hat, um dieses Gebiet volkskundlicher Untersuchungen noch in die Wege zu leiten. Welch ungeheure Veränderungen haben sich nur in den letzten zwanzig Jahren sprunghaft im Bilde unserer Heimatlandschaft und im Dasein ihrer Bewohner abgespielt. Ungeahnte Fortschritte in Wissenschaft und Technik auf der einen Seite, unglaubliche Naturzerstörungen als deren Folge auf der andern Seite, Vernichtung von ursprünglichen Naturlandschaften, von Mooren und Magerwiesen mit ihrer eigenartigen Pflanzen- und Tierwelt. Dazu hat sich eine kaum mehr zu heilende Verschmutzung unserer einst so saubern Gewässer gesellt, ebenso eine Luftverschmutzung durch die Abgase von Fabriken und Motoren, verbunden mit einer Lärmentwicklung, die auch der gesunde Mensch auf die Dauer nicht mehr zu ertragen vermag.

Eine unaufhaltsame Industrialisierung hat viele unserer ausgesprochenen Bauerndörfer in verstädertete Fabrikdörfer verwandelt. Eine Land- und Landwirtschaftsflucht hat vielerorts eingesetzt, verlassene Bauernhäuser sind z. B. im Zürcher Oberland von erholungsuchenden Städtern in Ferienhäuschen umgewandelt worden. In den zu Städten umgewandelten Dörfern sind durch die Mischung von Neuzugezogenen mit der alteingesessenen Bevölkerung auch tiefgreifende sprachliche Änderungen eingetreten. Die noch bestehenden Landwirtschaftsbetriebe wurden durchgehend motorisiert und aufs äusserste rationalisiert. Wenn der Bauersmann einst in früheren Zeiten das Gras mit der Sense schnitt, da sah er jedes Pflänzchen und Tier-

chen meternahe vor sich; er kannte die meisten dieser Lebewesen und benannte sie mit träfen Volksnamen. Heute sitzt der Landwirt beim Schnitt des Heu- oder Emdgrases, der Streue im Ried hoch auf dem Thron des Traktors. Was sich unten in der Tiefe des Rasens abspielt, entzieht sich seinem Auge. Eine einst enge Verbundenheit mit diesem Stück Natur hat aufgehört. Und das Bild des Kornfeldes, wie es einst GOTTFRIED KELLER geschaut in der Farbenpracht seiner Unkräuter, dem feurigen Mohn und den himmelblauen Kornblumen, dessen Pracht er in seinem Gedicht «Sommernacht» besungen, gehört längstens der Vergangenheit an.

Um den heute so schwer gefährdeten, alten volkskundlichen Wortschatz zu retten, lag für den Verfasser zunächst der günstige Umstand vor, dass er als Bauernsohn auf einem Heimwesen am Fusse des Hohen Ron geboren wurde. Hier lernte er während seiner ganzen Jugendzeit das Bauernleben mit all den ihm eigenen Verrichtungen sowie den Heimatboden mit seiner vielfältigen Lebewelt gründlich kennen. Schon vor 70 Jahren begann er mit der Erforschung der Pflanzenwelt seiner engern Heimat. Nach der Studienzeit an der Hochschule von Zürich beteiligte er sich an der floristischen Erforschung unseres Kantons, die mit Beginn des 20. Jahrhunderts durch Professor OTTO NAEGELI organisiert worden war. Nebenbei begann der Verfasser auch mit volkskundlichen Aufzeichnungen über Pflanzen- und Tierwelt, über Volksbräuche und mündliche historische Überlieferungen im Gebiet der alten Herrschaft Wädenswil.

Infolge vielfacher beruflicher Beanspruchungen konnte der Verfasser erst seit einem Jahrzehnt den Plan zur Schaffung einer Zürcher Volksbotanik wieder aufnehmen. Zwei Wege lagen für ihn offen, um den alten Wortschatz zu heben: durch direkten Verkehr mit der Bevölkerung des Kantons und durch Zuhilfenahme eines Stabes von Mitarbeitern, die von gleichen Interessen beseelt waren. Der Verfasser suchte nun in den letzten Jahren die verschiedenen Gebiete unseres Kantons auf, setzte sich dort mit ansässigen ältern Bewohnern in Verbindung und liess sich die alten Mundartnamen vorsprechen. Durch diesen persönlichen Kontakt war es ihm möglich, die richtige Klangfarbe der Vokale und Zwielaute nach der von Professor DIETH vorgeschlagenen Mundart-Orthographie zu fixieren.

Bei dieser Gelegenheit durfte er nebenbei noch weitere wertvolle volkskundliche Mitteilungen entgegennehmen, insbesondere aus der alten Volksmedizin. Der Verfasser hat sich gehütet, bei den verschiedenen Namen etymologische Deutungen beizufügen. Wer sich über dieses Gebiet belehren lassen möchte, dem wird empfohlen, das Schweizerische Idiotikon zu Rate zu ziehen.

Die Mitarbeiter verteilen sich fast gleichmässig über sämtliche Bezirke unseres Kantons. Sie unterstützten den Verfasser teils durch mündliche Mitteilungen, in zahlreichen Fällen aber auch durch ausführliche schriftliche Verzeichnisse von Mundartnamen aus ihrem Wohngebiet oder aus ihrer einstigen Heimat. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihre treue Mitarbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Zu besonderm Dank ist der Verfasser Herrn Dr. RUDOLF TRÜB, Redaktor am Schweizerischen Idiotikon, verpflichtet für das grosse Interesse, das er dieser Arbeit von Anfang an entgegen gebracht hat, und für die wertvolle Mithilfe bei der Erfassung von kritischen Namensformen. Die Herren ERNST BUSS und Prof. Dr. E. A. THOMAS halfen bei redaktionellen Arbeiten.

Die Darstellung des Stoffes in der vorliegenden Arbeit erfolgte auf Grund der natürlichen Systematik unserer Pflanzenwelt. Die lateinische Nomenklatur stützt sich auf diejenige in der Exkursionsflora von BINZ und BECHERER.

Die Drucklegung der Arbeit erfolgte mit Unterstützung der Zürcher Botanischen Gesellschaft und der Georges und Antoine Claraz-Schenkung.

Verzeichnis der Mitarbeiter

	Aufnahmen im Bezirk:
BÄCHTOLD, JACQUES, Prof. Dr. phil., Niederweningen	Di
BÄCHTOLD-WIRTH, ANNA, Niederweningen	Di
BRUNNER, EMIL, Lehrer, Oberstammheim	And, ZO
EGGLI, JAKOB, Schreibmaschinenkonstrukteur, Zürich	And
FREI, HERMANN, Lehrer, Richterswil	Ust, Me
FURRER, ERNST, Dr. phil., Zürich	Wint
GRAF, ALFRED, Lehrer, Obfelden.	Amt
† GRETLER, FRITZ, Lehrer, Schlieren	Pfäff
HAKIOS, ALBERT, Sekundarlehrer, Zürich	Amt
HEDINGER, HEINRICH, Dr. phil. h. c., Regensburg	Di
† HUBER, FRITZ, Lehrer, Meilen	Di
KREBSER, HEINRICH, Dr. phil. h. c., Wald	ZO
MARKSTAHLER, WALTER, Lehrer, Horgen	Ho
MEIER, PAUL, Lehrer, Stäfa	Bü
MESSIKOMMER, EDWIN, Dr. phil., Seegräben	ZO
OBERHOLZER, LUISE, Samstagern	Wint
REICHLING, RUDOLF, Dr. phil. h. c., Landwirt, Stäfa	Me
SCHLUMPF, KARL, Lehrer, Wald	ZO
SCHWARZENBACH, FRITZ, Dr. phil., Wädenswil	Ho
† SCHWEIZER, KONRAD, Lehrer, Winterthur	Bü
SPENGLER, GOTTFRIED, Lehrer, Turbenthal	ZO
† STAUB, JOHANN PETER, Landwirt, Finstersee	Ho
STEINEMANN, OTTO, Sekundarlehrer, Zürich	Wint
TRÜB, RUDOLF, Dr. phil., Redaktor, Zürich	ZH
VOGEL, TRAUOGOTT, Lehrer, Zürich	Zü
VONTOBEL-BOLLETER, BERTHA, Meilen	Me
† ZOLLINGER, ALBERT, Lehrer, Zürich	Bü
ZOLLINGER, JAKOB, Lehrer, Gossau	Hin

Literaturverzeichnis

1. AIGREMONT, Dr., Volkserotik und Pflanzenwelt. Leipzig 1919.
2. BECK, KARL, Von Rebarbeiten im alten Zollikon. Zollikon 1968.
3. BINDER, GOTTLIEB, Zur Kulturgeschichte des Limmattales. Zürich-Erlenbach 1934.
4. BINDER, GOTTLIEB, Aus dem Volksleben des Zürcher-Unterlandes. Basel 1925.
5. BINDER, GOTTLIEB, Unsere Heimat. Zürich 1914.
6. BINZ und BECHERER, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz. Basel 1968.
7. BLATTER, TH. E., Unsere Waldsträucher auf Zürichdeutsch. Neue Zürcher Zeitung Nr. 1542, 1946.
8. BLATTER, TH. E., Zürichdeutsche Namen der Waldbäume. N.Z.Z. Nr. 1719, 1946.
9. BLATTER, TH. E., Zürichdeutsche Obst- und Gemüseamen. N.Z.Z. Nr. 1185, 1947.
10. BROCKMANN-JEROSCH, H., Die ältesten Nutz- und Kulturpflanzen. Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Jahrgang 62, 1917.
11. BROCKMANN-JEROSCH, H., Surampfele und Surchrut. Neujahrsblatt Nr. 123 der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich, 1921.

12. BRUPPACHER, HEINRICH, Der Zürichsee. 34 Ansichten nach den 1794 bei JOHANNES HOFMEISTER erschienenen kolorierten Stichen. Verlag Berichthaus Zürich 1966.
13. CHRIST, HERMANN, Zur Geschichte des alten Bauerngartens der Schweiz und angrenzender Gegenden. Basel 1923.
14. Deutscher Wortatlas, herausgegeben von Walther Mitzka und Ludwig Erich Schmitt. Giessen 1951 ff.
15. DIETH, EUGEN, Schwyzertütschi Dialäktschrift. Zürich 1938.
16. DURHEIM, CARL JAKOB, Schweizerisches Pflanzen-Idiotikon. Bern 1856.
17. EBERLI, J., Beitrag zur thurgauischen Volksbotanik. Frauenfeld 1904.
18. EGLI, MARTHA, Benennungsmotive bei Pflanzen an schweizerischen Pflanzennamen untersucht. Bülach 1930.
19. FLÜCK, HANS, Prof. Dr., Unsere Heilpflanzen. Thun 1941.
20. FRETZ, DIETHELM, KONRAD GESSNER als Gärtner. Atlantis Verlag. Zürich 1948.
21. Geschichte der Gemeinde Obfelden. Affoltern 1947.
22. GESSNER, CONRAD, Horti Germaniae. Zürich 1560.
23. GLÄTTLI, K. W., Aus der Frühzeit der Gemeinde Hinwil. 1945.
24. GRAF, J. J., Zusammenstellung der auf dem Rafzerfeld vorkommenden Bauernregeln. Manuskript. Rafz 1847.
25. GROSSMANN, HEINRICH, Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Höngg. Höngg 1931.
26. GYR-NIEDERER, J., Die Heilkraft unserer Nahrung. Gais 1920.
27. HASLER, HANS, Alti Bilder vom Zürisee: Von Räbe und vom Wii. Stäfa 1942.
28. HASLER, HANS, Bilder vom Zürisee. Us em Puurelääbe. Stäfa 1949.
29. HASLER, HANS, Der schweizerische Weinbau. Diss. Zürich 1907.
30. HEER, A., SCHLATTER, E., HUMM, R., LÜDI, W., Unser Zollikon. Zollikon 1968.
31. HEGI, GUSTAV, Das obere Tösstal und die angrenzenden Gebiete floristisch und pflanzengeographisch dargestellt. Genève 1902.
32. HEGI, GUSTAV, Illustrierte Flora von Mitteleuropa. München.
33. Heimatbuch der Gemeinde Pfäffikon im Kanton Zürich. Pfäffikon 1962.
34. Heimatkunde von Zürich und Umgebung. Zürich 1883.
35. HIRZEL, HANS CASPAR, Die Wirtschaft eines philosophischen Bauern. Zürich 1774.
36. HÖHN-OCHSNER, WALTER, Die Pflanzen- und Tierwelt unserer Heimat. Neujahrsblatt der Lesegesellschaft Wädenswil 1937.
37. HÖHN-OCHSNER, WALTER, Die Pflanzen- und Tierwelt unserer Heimat. 2. Teil, 1939.
38. Jahresheft des Zürcher Unterländer Museumsvereins. 1956/57.
39. KOHLER, J. M., Alphabetisch geordnetes Namens-Verzeichnis der verbreitetsten Pflanzenarten in der Schweiz. Zürich 1850.
40. KOHLER, J. M., Aufzählung und Beschreibung der wichtigsten Kern-Obstsorten des Kantons Zürich. Zürich 1864.
41. KOBEL, FRITZ, Die Kirschenarten der deutschen Schweiz. Bern 1937.
42. KÖLLIKER, ALBERT, Verzeichnis der phanerogamischen Gewächse des Cantons Zürich. Zürich 1839.
43. KUHN, G., Zur Volkskunde von Maur. Basel 1923.
44. KUMMER, GEORG, Schaffhauser Volksbotanik. Volkstümliche Pflanzennamen und volksbotanische Mitteilungen aus dem Kanton Schaffhausen. Schaffhausen 1928.
45. LEHMANN, ALFRED, Unsere Gartenzierpflanzen. Zwickau.
46. MARZELL, HEINRICH, Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Leipzig 1937 ff.
47. MARZELL, HEINRICH, Bayrische Volksbotanik. Nürnberg 1925.
48. MEIGEN, WILHELM, Die deutschen Pflanzennamen. Berlin 1898.
49. MESSKOMMER, HEINRICH, Aus alter Zeit. 2. Teil. Volksleben, Gesang und Humor im zürcherischen Oberland. Zürich 1910.
50. MEYER VON KNONAU, GERÖLD, Der Kanton Zürich. Zürich 1848.
51. MEYER, HEINRICH, Die Ortsnamen des Kantons Zürich. Zürich 1848.
52. MÜLLER, EDUARD, Beitrag zur Volksbotanik des Kantons St. Gallen. Vierteljahrsschrift der Naturf. Gesellschaft in Zürich 1925.

53. NAEGELI, OTTO, Über die botanische Erforschung des Kantons Zürich. XIII. Bericht d. Zürcher Bot. Gesellschaft 1916/17.
54. Naturschutz im Kanton Zürich. Ein Hilfsbuch für die Lehrerschaft und Freunde der Heimat. Stäfa 1939.
55. OBERHOLZER, WILFRIED, Gemeindechronik von Fischenthal.
56. OETTLI, PAUL, Deutschschweizerische Ortsnamen. Brugg.
57. PEYER, E., Vom Rebbau einst und jetzt. Jahrbuch vom Zürichsee 1956/57.
58. PFISTER, JAKOB, Die Ortsnamen der Pfarrei Wädenswil. Wädenswil 1924.
59. PRITZEL, G. und JESSEN, C., Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover 1882.
60. REICHLING, RUDOLF, Unsere Reben und unser Wein. Jahrbuch vom Zürichsee 1932.
61. RHINER, JOSEF, Volkstümliche Pflanzennamen der Waldstätten nebst Gebrauchs- und Etymologieangaben. Schwyz 1866.
62. SCHINZ, H. und KELLER, ROBERT, Flora der Schweiz. Zürich 1923.
63. SCHINZ, H., Der Kanton Zürich in naturgeschichtlicher und landwirtschaftlicher Beziehung dargestellt. Zürich 1842.
64. SCHINZ, SALOMON, Anleitung zu der Pflanzenkenntnis und derselben nützlichsten Anwendung. Zürich 1774.
65. SCHULTHESS, HANS, Kulturbilder aus Zürichs Vergangenheit. Zürich 1930.
66. SCHURTER, W., Der Löwenzahn in der Volkssprache. Schweiz. Lehrerzeitung 1923.
67. Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bd. I bis XIII.
68. SEILER, ADOLF, Kirsche und Kirschbaum im Spiegel schweizerdeutscher Sprache und Sitte. Schweiz. Archiv für Volkskunde 7, 1917.
69. SENN, HEINRICH und JAKOB, Tagebuch-Aufzeichnungen (Manuskript), Fischenthal 1850.
70. SPRÜNGLI, H. R., Heimatbuch der Gemeinde Rüslikon.
71. STÄGER, R., Dreissig der wirksamsten einheimischen Heilkräuter für den Hausgebrauch. Bern 1941.
72. STAUBER, EMIL, Sitten und Bräuche im Kanton Zürich. 122. Neujahrsblatt der Hilfsgesellschaft in Zürich 1922.
73. Stammertal, mein. Herausgegeben von der Heimatbuchkommission Stammheim.
74. STUTZ, JAKOB, Sieben mal sieben Jahre aus meinem Leben. Pfäffikon 1853.
75. THOMANN, JOHANNES, Tagebücher (Manuskript), Zollikon 1820.
76. WARTMANN, B., Beiträge zur St. Gallischen Volksbotanik. St. Gallen 1874.
77. WEBER, ALBERT und BÄCHTOLD, JACQUES, Zürichdeutsches Wörterbuch. Zürich 1961.
78. WEBER, HEINRICH, Geschichtliches, geographisch-statistisches Handlexikon des Kantons Zürich. Zürich 1878.
79. WEBER, WERNER, Die Terminologie des Weinbaus im Kanton Zürich, in der NO-Schweiz und im Bündner Rheintal. Frauenfeld 1949.

Kurze Erläuterungen zur Dialektschrift

Gedehnte Vokale werden doppelt geschrieben:

- für malen, mahlen = maale; Bohnen = Boone; Fahrt = Faart.
- ii offen: Weide = Wiid; Glied = Gliid.
- y geschlossen: weiss = wyss; Zeit = Zyt.
- ë, ëë offen wie im Hochdeutschen: Kern = Chëörn; hart = hërt.
- ä, ää überoffen: gelb = gää!; Teller = Täler.
- ö, öö geschlossen: schön = schöö; Föhn = Föö.
- öö offen: gefährlich = gföörl!; ein Törchen = es Töörl.
- uu geschlossen: Haus = Huus.
- ùù offen: Wurst = Wüürscht.
- üü geschlossen: Feuer = Füür; teuer = tüür.
- ÛÛ offen: ein Füllen = es FÛli; dürr = tÛür.
- äi wie im Hochdeutschen ei und ai: nein = näi; Rain = Räi.
- öi wie im Hochdeutschen eu und äu: Heu = Höi; Bäume = Böim.
- st wird im Anlaut als scht . . . , sp als schp . . . gesprochen.

Abkürzungen

Amt = Bezirk Affoltern	Me = Bezirk Meilen
And = Bezirk Andelfingen	Pfäff = Bezirk Pfäffikon
Bü = Bezirk Bülach	Rf = Rafzerfeld (J. J. GRAF, 1847)
Di = Bezirk Dielsdorf	Ust = Bezirk Uster
Hin = Bezirk Hinwil	Wint = Bezirk Winterthur
Ho = Bezirk Horgen	Zü = Bezirk Zürich
ZH = Gebiet des ganzen Kantons Zürich	
ZO = Zürcher Oberland, umfassend die Bezirke Hin und Pfäff	
C.G. = Pflanzennamen aus CONRAD GESSNERS Horti Germaniae (1560)	
Ko = bedeutet, dass der betreffende mundartliche Pflanzennamen nur im Verzeichnis von KOHLER vorkommt (1850)	
Id = Schweizerisches Idiotikon, Frauenfeld 1881 ff.	

Ausgeschriebene Namen bedeuten, dass der zugehörige Mundartname nur in der betreffenden Gemeinde vorkommt

Blütenlose Pflanzen

Kryptogamen

Pilze

Fungi

Penicillium- und *Aspergillus*-Arten, Schimmelpilze. **Grööneli**: Zü, Amt, Ho, Me, Ust, Wint, ZO. **Gauch**: Pfä. **Grööi**: Rf. Grööneligs Brood, en Grööneliguu, s Brood ischt graa.

Oidium Tuckeri BERK., *Plasmopara viticola* BERK., echter und falscher Mehltau: **De rächt und de faltsch Määltau. Määltau**: And, Rf.

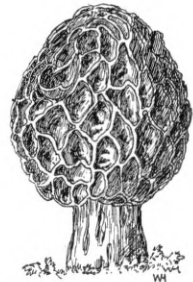
Saccharomyces sp., Hefepilz. **Häpfe**, Häpfetäigg: ZH.

Morchella-Arten, Speisemorcheln. **Morchle**: ZH. **Mure**: Hedingen. **Moroche**: Pfä. **Abrile-** und **Mäimure**: Mettmenstetten und Stallikon.

Discina venosa PERS., aderiger Becherling. **Haasenoore**: Buchenegg/Stallikon, Pfä.

Ramaria-Arten, Korallenpilze. **Fingerli**: Pfä.

Amanita muscaria L., Fliegenpilz. **Flüügeschwumm**: Ho.



Morchel



Fliegenschwamm

Bauernregel: Wenn über Nacht auf dem Miststock Pfifferlinge aufschliessen, folgt bald Regenwetter (Rf).

Flechten

Lichenes

Cladonia pyxidata L., Becherflechte.

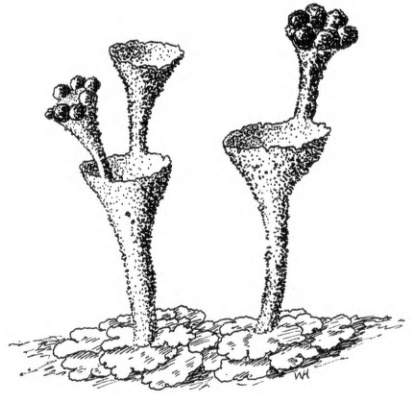
Schüsseli: ZO.

Peltigera canina L., Schildflechte. **Stailääbere:** Zü.

Lebermoose

Hepaticae

Conocephalus conicus (L.) DUM. und *Marchantia polymorpha* L. sind zwei sehr auffällige Lebermoose, deren breitgelappter, freudiggrüner Thallus feuchte Felsen und Tuffablagerungen überzieht. **Stailääbere:** im Sihlgebiet der Gemeinden Hütten, Schönenberg, Menzingen und Hirzel, Zürich 1770.



Becherflechte

Coprinus-Arten, Tintlinge. **Mischtlig:** Ho.

Polyporus fomentarius L., Zunder-Porling.

Zundel: ZH. Es handelt sich um getrockneten Zunderporling. Vor Erfindung der Zündhölzchen benützten Pfeifenraucher ein kleines Stück Zunder, das sie mit Hilfe eines Feuersteins, aus dessen Kanten sie mittels eines ringförmigen Handeisens Funken schlugen, entzündeten und dann auf den Tabak im Pfeifenkopf drückten.

P. versicolor L., Schmetterlingsporling.

Schwamm: Ho, Me, Pfä.

Lycoperdon-Arten, Stäublinge. **Stüüber:** Affoltern. **Staubbüütel:** Hedingen. **Stüübseckel:** Buchenegg, Mettmenstetten. Als **Häxering** bezeichnet man die kreisförmige Anordnung der Fruchtkörper verschiedener Hutpilzarten in unsern Wäldern.

Laubmoose

Musci

Im ganzen Kanton Zürich werden alle Laubmoosarten mit dem Sammelnamen **Mies** bezeichnet und nur ganz wenige Arten mit besonderen Beinamen belegt.

Rhytidiadelphus squarrosus WARNST. und *Hylocomium splendens* HED., das sparrige und das glänzende Kranzmoos werden im Zürcher Oberland und in den Berggemeinden des Bezirkes Horgen vor dem Einhängen der Vorfenster in den dortigen Wäldern gesammelt. Mit diesem Pflanzenmaterial werden dann die Zwischenräume der Fenster ausgepolstert als Schutz gegen eindringende Kälte und mit Stroh- und Papierblumen ausgeschmückt. Diese beiden Moosarten werden **Böimlimies** geheissen.

Moos ist ein häufiger Flurname und bezeichnet sumpfige Orte, Flach- und Hochmoore. Die niedere Bodenschicht der Moorvegetation setzt sich fast ausschliesslich aus verschiedenen Moosarten zusammen, die besonders nach der Streuernte und im Frühjahr die braungraue Färbung der Riedflächen bedingen. Der Name Moos tritt in sämtlichen Gemeinden des ZO, im Bez. Ho in Richterswil, Hütten, Schönenberg, Rüschtikon, im Amt in der Gemeinde Hausen auf. Ebenso häufig sind Wortzusammensetzungen: Moos als Grundwort Bächenmoos, Chrutzellenmoos, Forrenmoos, Grindelmoos: Hirzel. Hegimoos, Hangenmoos: Wädenswil. Langmoos: Hütten. Maurenmoos: Horgen. Schärmoos: Seebach. Als Bestimmungswort in: Moosacker, Moosbrunnen, Moosburg, Moosbüel. Noch bis vor fünf Jahrzehnten wurde in den Berggemeinden des Bezirkes Horgen Moos mundartlich als **Maas** gesprochen. Die junge Generation kennt diese Form nicht mehr.

Mit dem Ausdruck en bemooste Kärlü wird ein wohlhabender Mann bezeichnet.

Polytrichum-Arten, Widertonmoos. **Goldhaarmies**: im Sihltalgebiet. Die mundartliche Bezeichnung bezieht sich auf die goldgelben Mützen der reifen Mooskapseln. In früheren Jahrhunderten galt diese Moosart als Schutzmittel gegen Hexen und wurde in Kleidertaschen mitgetragen. Der schriftdeutsche Name entstand aus «wider das Tun der Hexen».

Farne

Pteridophyta

Die durch ihre grossen Blattwedel auffallenden Farnarten unserer Wälder, Bergwiesen und Moore wie der Waldfarn (*Athyrium*), die Wurmfarne (*Dryopteris*) und der Adlerfarn (*Pteridium*) werden von unserm Volk meist nicht als verschiedenen Arten angehörig unterschieden, sondern unter folgenden Sammelnamen vereinigt: **Faare, Faarechrut**: Ho, Me, Hinwil, Rafz, Oberhasli. **Fare, Farechrut**: Wetzikon, Stammheim, Hagenbuch, Seegräben, Uhwiesen, Amt. Baumfarne für *Pteridium*: ZO.

Polypodium vulgare L., Tüpfelfarn. **Süesswurz**: ZO. **Süessholz**: Hütten, Hirzel. Die Knaben graben die Grundachsen aus, säubern sie von den anhaftenden Würzelchen und zerkaue sie; Geschmack: bittersüss; Engelsüss.

Blechnum spicant L., Rippenfarn. **Reefaare**: Hütten, Finstersee.



Tüpfelfarn



Natterzunge

Ophioglossum vulgatum L., Natterzunge. **Aaterezüngleli**: Hirzel.

Die grossen Farrenkrautwedel werden heute noch vielfach gesammelt, getrocknet und zur Heilung von Rheumaleiden in Kissenanzüge gestopft und als Bettpolster verwendet. Noch um 1900 suchten ältere Frauen aus Hirzel jeden Frühling die grossen Riedflächen am Türlersee auf, um die seltenen Natterzünglein zu sammeln, die dann in Brantwein eingelegt wurden. Die sich bildende grüne, alkoholische Lösung galt als wirkungsvolles Heilmittel gegen Katarrh.

Flurnamen: Faarebüel, Faareweid: Schönenberg, Hirzel, Hinwil. Farnboden, Farnhölzli: Hinwil. Farnegg: Fischenthal. Familienname: Farnner.

Schachtelhalm

Equisetaceae

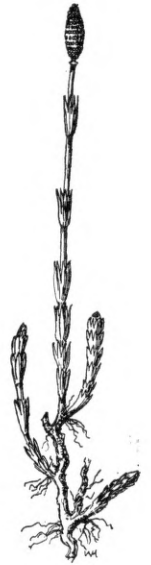
Equisetum-Arten, Schachtelhalm. **Chatzschwänz**: ZH. **Chatzeschwänz**, **Schafthöi**: Rafz.

Zinnchruut: Niederweningen. Der winterharte Schachtelhalm (*Equisetum hiemale*) wurde zum Scheuern von Kupfer- und Zinngeschirren verwendet. **Höiribel**: Zürich. Die Tischler rieben damit das Holz ab.

Flurnamen: Chatzeschwanz: Hinwil, Dättligen. Katzenschwanzstrasse in Zürich-Hottingen.

Ein Kinderverslein lautet:

Tirlitänzli, Chatzeschwänzli,
sChätzli wott go muuse.



Schachtelhalm



Bärlapp

Bärlappgewächse

Lycopodiaceae

Lycopodium clavatum L. Keulenbärlapp. **Sienechruud**: Finstersee, Hoher Ron. Früher wurde diese in den Bergweiden des genannten Gebietes häufige Pflanze zum Sieben der Milch verwendet, indem man die Öffnung eines Holztrichters mit einem dichten Knäuel dieses Gewächses verstopfte.

Blütenpflanzen

Phanerogamen

Eibengewächse

Taxaceae

Taxus baccata L., Eibe. **Ybenbaum**: C. G. **Ybe**: Rf, Dinhard, Stammheim, Elgg, Oberhasli. **Eye**: ZO, Ho, Albisrieden, Kappel. Früchte der Eibe: **Schnuderbeeri**: Rf, Stammheim, Glattfelden, Niederweningen, Oberhasli, Hittnau, Hirzel, Obfelden. Das Pflanzen von Eiben als Gartenhecken entlang von Strassen ist verboten, da Pferde bei Genuss von Zweigen vergiftet werden. Ein Absud von Eibenzweigen galt früher als Abortivmittel (Niederweningen).

Flurnamen: Eyenwald: Sternenberg. Ibach: Stäfa. Iberg: Seen. Auf alten Friedhöfen, z. B. in Elgg, gedeihen noch prachtvolle, alte Eiben, die als **Tooteböim** bezeichnet werden. Eine der schönsten, grössten und ältesten Eiben unseres Kantons wächst in der Seematte von A. BÜHLER in Feldbach.



Eibenzweig

Föhrengewächse

Pinaceae

Abies alba MILLER, Weisstanne, Edeltanne. **Wysstane**: ZH. Die Weisstanne war in frühern Zeiten innerhalb der gesamten Buchenstufe das häufigste Nadelholz, wurde dann aber später vielenorts durch künstlich gepflanzte Fichtenforste verdrängt. Zweige der Weisstanne, **Grüens Tannchrys**, werden vielfach als schützende Decke bei Frühgemüsepflanzungen verwendet. Als **Schnäisel** bezeichnet man im ZO abgeschnittene Tannenzweige, die als Streue verwendet werden. **Häxebäase** sind dicht aufsitzende, zwergbäumchenartige Wucherungen auf den Ästen der Weisstannen, hervorgerufen durch den Rostpilz *Aecidium elatinum*. Der unheimliche Name hängt mit dem mittelalterlichen Hexenglauben zusammen. Weiterum wagte man nicht, etwa solche Besen zu heizen, aus Angst, der Ofen würde zersprengt.

Picea Abies (L.) H. KARSTEN, Fichte, Rottanne. **Roottane**. Für arme Leute bildete früher das Sammeln von Fichtenzapfen, **Tannzäpfe**, eine begehrte Ergänzung zum übrigen Heizmaterial. Kein Weihnachtsfest ist heute denkbar ohne den kerzengeschmückten Christbaum, zu dem man am häufigsten junge Rottannen, seltener Weisstannen verwendet. Bis gegen das Ende des letzten Jahrhunderts spielte das

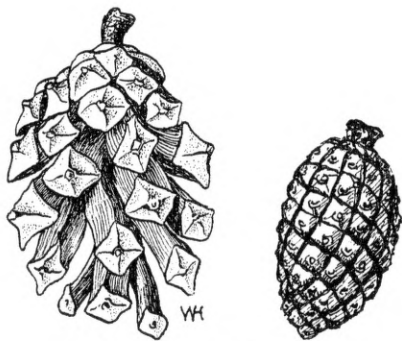
Christkindli noch keine Rolle, sondern der Samichlaus brachte den **Chlausbaum**. Beim Bau von Gebäuden jeder Art wird zum Aufrichtefest ein Tännchen auf dem First befestigt und mit bunten Bändern oder auch mit Geschenkpäcklein geschmückt. Zu den ältesten Fahrzeugen auf Gewässern gehörten die Einbäume, die durch Aushöhlen von Fichten- und Tannenstämmen hergestellt wurden. Noch um 1900 waren die letzten derartigen Kähne auf dem Hüttner- und Finstersee in Gebrauch.

Der Wipfel der Bäume wird im grössten Teil unseres Kantons als **Grotze** bezeichnet, mit **Gitzge** in Oberhasli, als **Gitz** im Wehntal, als **Glitzg** in Bassersdorf. Ein originelles Barometer, den **Grotzlipaneeter**, konnte man hie und da an Scheunentoren in den höher gelegenen Gebieten der Herrschaft Wädenswil entdecken. Zur Herstellung dieses Wetterzeigers brauchte man den Gipfelspross einer verdorrten jungen Fichte, an dem man nur einen Seitenspross stehen liess. Das verbliebene Zweigstück wurde in umgekehrter Lage auf einer vor Regen geschützten Bretterwand festgenagelt. Der freie Seitenspross konnte nun je nach dem Grade der Luftfeuchtigkeit bei schönem Wetter Bewegungen nach oben, bei Regenwetter nach unten ausführen. Mit Bleistift wurde nebenan eine erläuternde Skala gezeichnet.

In früheren Jahrhunderten verwendete man sogenannte **Tüchel** oder **Tüül** als Wasserleitungsrohre. Sie wurden aus 4 bis 5 m langen Stammstücken von Nadelhölzern hergestellt, mittels eines ebensolangen Tüülborers, Tüchelnäppers. In den früher so zahlreichen Sennhütten der Herrschaft Wädenswil benutzten die Käser einen sauber entrindeten, kleinen Fichtengrotzen, mit dem sie den aus der Milch zuerst ausgeschiedenen, riesigen Kaseinfladen durch Umrühren zu feinkörnigem Ziger zerteilten.

Geschlechtsnamen: Die Tanner gehören zu den ältesten Geschlechtern der Gemeinde Richterswil, die das Allmendrecht von ihren Vorfahren ererbt haben (Allmendrolle von 1679).

Orts- und Flurnamen: diese beziehen sich auf Weiss- und Rottanne. Tann: Dürnten. Tannacher: Elgg, Adetswil, Tannägerten: Dürnten. Tannau: Wila. Tanne: Bäretswil, Schönenberg. Tannen: Fischenthal. Tannenbach: Horgen. Tannenbäumli: Oberstrass. Tannenboden: Wald. Tannenmattli: Schönenberg. Tannenrain: Schönenberg. Tannenrauch: Wollishofen. Tannenreck: Wald. Tannholz: Hinwil. Tannsberg: Grüningen. Tannstein: Thalwil. Tannweid: Hinwil.



Föhrenzapfen

Larix decidua MILLER, Lärche. Wohl im ganzen Kanton Zürich als aus den Alpen stammendes Nadelholz angepflanzt.

Flurnamen: Lerchen: Horgen, Gehölz bei Aathal. Lerchenberg: Erlenbach. Lerchenbühl: Seen. Lerchenhalden: Gehölz bei Humlikon.

Pinus sylvestris L., Waldföhre, Kiefer. **Före**: Winterthur, Seegräben, Me. **Fore**: And, Regensberg, Niederweningen, Rorbass, ZO. **Forch**, **Forchli**: Ho, Kappel, Bonstetten. **Faar**: Oberhasli. **Chien**, Ko. Für die Föhrenzapfen finden

sich folgende Benennungen: **Forchnegeli**: Bonstetten, Buchenegg. **Farrügli**: Oberhasli. **Forrigeli**: Amt, Albisrieden, Wetzikon, Oetwil a. See, Seegräben, Wetzikon, Wald, Rf. **Forrügeli**: Ho, ZO, Regensberg, Niederweningen, Rorbas, Glattfelden. **Forrüggl**: Uhwiesen. **Forregügeli**: Stammheim. **Forrzäppli**: Dinhard, **Fuorzäppli**: Hittnau. **Föigel**: Veltheim.

P. Mugo TURRA, Bergföhre. **Archli**: Kappel. **Z'Albis Aarbaum**: Hausen a. Albis. Der einzige grössere Bergföhrenbestand im Kanton Zürich ist nur noch im Moorreservat Hagenmoos bei Kappel erhalten geblieben.

Die harzreichen Äste der Föhren werden als Fackeln verwendet. Als **Chieruess** bezeichnet man die zu Pulver zerstossene Föhrenholzkohle. Sie wurde von Zimmerleuten als Färbmittel verwendet, wenn sie mittels ihrer Breitäxte einen Tannenstamm in einen viereckigen Balken verwandelten. Im Zürcher Unterland wurde vor dem Einschliessen der Brote der mit Holz aufgeheizte Backofen mit Besen aus grünen Föhrenzweigen von Kohle und Asche gereinigt.

Flurnamen: Forrenberg: Seuzach. Forrenbuck: Andelfingen. Forrenmoos: Hirzel. Forreholzacher: Hinwil. Förrlibuck: Rafz. Förrliweid: Hinwil, Wetzikon. Forchbüel: Hinwil. Forchrüti: Birmensdorf. Forchenholz: Hinwil. Stadtforre: Eglisau.

Juniperus communis L., gemeiner Wacholderstrauch.

Räckholder: Zü, Amt, Ho, Me, ZO, Wint, Di, Glattfelden. **Reckholter**: C. G. **Räckholdere**: Rf, Uhwiesen, Stammheim, And.

Die Früchte, **Räckholderbeeri**, gehören zu den ältesten Heilmitteln in der Volksmedizin. Wacholdertee wirkt harntreibend. Wacholdergeist wird zum Einreiben gegen Rheumaerkrankungen verwendet. Zur Zeit der mittelalterlichen, schrecklichen Pestepidemien glaubte man, durch Verbrennen von grossen Wacholderstauden vor den Toren der Städte das Eindringen dieser Seuche bannen zu können. Zum Räuchern von Schweinefleisch werden Zweige und Beeren verwendet. Im ZO brannte man mit Wacholderbeeren Mostfässer aus, da noch keine Schwefelschnitten zur Verfügung standen. Auf dem Lande wurden früher im Winter kranke Leute aus den nicht heizbaren Kammern in die geheizte Wohnstube gebettet. Beim Auftreten von unangenehmen Gerüchen suchte man, ohne die Fenster öffnen zu müssen, die Luft durch Räuchern zu «verbessern». Auf einer Kehrrechtschaufel wurden glühende Holzkohlen ausgebreitet und darüber dürre Wacholderbeeren oder gedörrte Apfelhäute ausgestreut. Mit dieser Räucher- vorrichtung schritt man durch die Stube, bis der andere Geruch verdrängt war. Fast überall wird Sauerkraut mit Wacholderbeeren gewürzt. CONRAD GESSNER berichtet 1560: Hügel und Berge sind bei uns voll von ihm.



Wacholderzweig

J. Sabina L., Sefistrauch. **Sefi**: ZH. **Lääbesbaum**: Oberhasli. Sefigebüsche wurden früher häufig in Gärten und auf der Landschaft besonders in der Nähe von

Scheunen gepflanzt. Der Absud aus den Zweigen galt als Abortivmittel. Seit etwa zwei Dezennien ist die Pflanzung des Sefistrauches im Kanton Zürich gesetzlich verboten. Er dient nämlich als winterlicher Zwischenwirt des Gitterrostes (*Gymnosporangium Sabinae*), eines mikroskopischen Pilzes, der im Sommerhalbjahr die Blätter der Birnbäume befällt und sie stark schädigt.

Thuja occidentalis und *T. orientalis*, Lebensbaum, vielfach als **Sefi** fälschlich benannt.

Rohrkolbengewächse

Typhaceae

Typha-Arten, Rohrkolben. **Kanunebutzer**: ZO, Wint, Pfä, Niederweningen, Stammh, Me, Ho, Amt. **Kanonebutzer**: Hagenbuch. **Gutterebutzer**: Regensberg, Oetwil a. See. **Weierschlegeli**: Rafz. **Füürschlegeli**: Rafz. **Sametgüggel**: Hütten, Schönenberg. **Sametbürschte**: Ko. **Sametschlegeli**: Ko.

Noch bis vor etwa 4 Jahrzehnten benutzten Obst- und Weinbauern gedörrte Rohrkolbenblätter als **Chnoschp** zum Abdichten der Fasstürchen. Dabei wurden die Kanten der Türchen und des grossen Fassspundes mit Unschlitt bestrichen – Türlischtriichi und de Spunte.

Laichkrautgewächse

Potamogetonaceae

Potamogeton-Arten, Laichkräuter. **Haldechruud**: Ho, Me. **Haaggemane**: Hütten, Stäfa, Oetwil a. See. In den um den Hüttnersee gelegenen Gehöften wurden die Kinder im vorschulpflichtigen Alter von ihren Eltern vor dem Betreten des Seeufers gewarnt, sonst würden sie dort vom Haaggemaa in die Tiefe gezogen. Um die Wende des letzten Jahrhunderts erkrank dort ein Knabe, der beim Hinausschwimmen in ein dichtes Geschlinge von Laichkräutern geraten war und sich nicht mehr zu befreien vermochte. **Chräb**: Ko.

Volkspoesie:

Chinde, gönd mer nüd zum Weier,
S nimmt i suscht de Haaggemaa.
Tüüff im Weier hockt er stile,
Häd en wyte Mantel aa. J. STUTZ.

Gräser

Gramineae

Als Sammelname für die langhalmigen Wiesenfuttergräser der Heumatten dienen folgende Mundartformen: **Schmaale**: Stammheim, Gossau, Wetzikon, Seegräben, Horgen. **Schmööle**: Rf. **Schmalle**: Hagenbuch. **Spitzgraas**: ein Sammelname für die ersten im Frühjahr emporgesprossenen Grasblätter, in gebüschelter Form als **Graaspösche** bezeichnet.

Erinnerungen an die alte Graswirtschaft

Graase: das Schneiden des Grases mit der Sense; hõie: Sammelbegriff für die Gesamtarbeit bei der frühsummerlichen Heuernte, im Hõiet; ëemde: verarbeiten und ernten des 2. bis 4. Grasschnittes, Ëëmdet; verzettle, vertue, worbe: das gemähte Gras mit dem Worbgäbelchen gleichmässig über den Boden zerstreuen; wände: das oberflächlich getrocknete Heu mit Hilfe eines gewöhnlichen Holzrechens umwenden; määdle, mëëdle: am Abend wird das tagsüber noch nicht vollständig getrocknete Heu oder Emd mit dem Rechen zu kleinen – äizügige – Mahden zusammengezogen; schochne: bei eintretendem Unwetter wird das noch nicht getrocknete Futter zu kleinen Haufen – Schõche – aufgeschichtet; fuedere: aufladen des getrockneten Heus mittels der grossen Heugabeln auf den Bruggwaage, Befestigung des Fuders mittels Bimpaum, einem runden Holzstamm, mit Heuseil und Trüegle, einem geschnitzten, etwas herzförmigen Holzstück. Rosshõie: vor Beginn des ersten Weltkrieges befanden sich in unserm Kanton noch zahlreiche Magermatten, die nie gedüngt und nur einmal im Spätsommer gemäht wurden. Das dabei gewonnene Dürrfutter diente hauptsächlich als Pferdenahrung. Hõiblueme umfassen die Gesamtheit aller Gras- und Unkrautsamen, die sich im Verlaufe des Winters am Fusse des Heustockes auf der Heudiele ansammeln, vermischt mit Staub und Mineralsplittern. Um die Heublumen von Staub und gröbern Verunreinigungen zu säubern, schüttete man sie in ein grosses, feinmaschiges Sieb, Ryttere, setzte dies über den trichterartigen Aufsatz der aus Holz konstruierten Windmühle, in der durch Handbetrieb ein starker Luftzug erzeugt wurde. Heublumendämpfe spielen heute noch eine grosse Rolle in der Volksmedizin durch Inhalieren bei Entzündung der Luftwege. Gjääd, Jätt: Sammelname für Unkraut jeder Art; Häckerli: kurz geschnittenes Heu mittels der Häckerlimaschyne. Aablueme: aussäen von Heublumen in einen Acker, den man in eine Wiese umwandeln möchte.

Im Zürichbiet hört man immer noch folgendes Verslein:

Wëer im Hõiet nüd gabled
und i der Ëërn nüd zabled
und im Sumer nüd früe uufstoot,
sell dänn luege,
wies em im Winter goot.

Im Hërbscht de Mischd
Im Früelig d Güle
Tuet mit Hõi all Schüüre füle.

Phalaris arundinacea L., Glanzgras. **Roorgraas:** Rf. **Bändeli:** Ko.

P. arundinacea var. *picta* L.: **Meergras:** Ko.

Zea Mays L., Mais. **Türggehorn, Wëlschhorn:** Rf. **Türgge:** Gossau, Obfelden. **Türggemues, Polänte:** Ho, Amt, Seegräben, Regensberg, Niederweningen. **Türggeribel:** Albisrieden.

Panicum Crus – galli L., Hühnerhirse. **Fäich:** Wetzikon. Grosser **Gräiserich:** Ko.

P. sanguinale L., Bluthirse. **Gräiserich, Gräisse**: Stammheim.

P. miliaceum L., Echte Hirse. Hirse kam in Obfelden noch um 1860 als Volksnahrung auf den Tisch. Eine alte Stampfe am Toussenerbach enthülste die Hirsenfrüchte.

Flurname: Hirsacher: Horgen.

Setaria viridis (L.) P. B., Grüne Borstenhirse. Kleiner **Gräiserich**: Ko, **Gräizen**: Ko. Spitzgras.

Nardus stricta L., Borstgras. **Spitzewärmi**: Hoher Ron und Gottschalkenberg-Gebiet.

Agrostis Spica – venti L., Gemeiner Windhalm. **Schliirpgraas**: Stammheim.

Arrhenatherum elatius (L.) J. u. C. PRESL, Französisches Raygras. **Chralegraas, Chnöpfligraas, Zeeligras, Zeeliperle**: Ko. **Chräteligras**: ZH (Id. II/795). Glatthafer, Fromental.

Avena sativa L., Hafer. **Haber**. Habermääl, Habergries, Habermues, Habersuppe. Als Habersack wird heute noch der Brotsack des Soldaten bezeichnet als Erinnerung an die frühere Verproviantierung.

Flurnamen: Haberacher: Bäretswil. Haberächerli: Richterswil. Haberrüti: Wald. Habersaat: Äugst.

Hier möge auch an das allbekannte Kinderverslein erinnert werden, dessen letzte Zeile lautet:

di dritt, die spinnt Haberstrau, bhüet mer Gott mys Schätzli au.

Phragmites communis TRIN., Schilfrohr. **Roor**: Uitikon. **Röörli**: Rafz, Stammheim, Wetzikon, Seegräben. **Ströiröörli**: Gossau. **Röörliströi**: Ho, ZO, Turbenthal. **Spüeliroor**: Dübendorf, ZO. Aus den Schilfhalmen wurden früher **Leerli**, Halmstücke von etwa 1 dm Länge, hergestellt. Auf diese wurden dann Seiden- und Baumwollfäden aufgespult und in die Weberschiffchen gesteckt. Für den Rispenschopf hat Benken den Namen **Fëändli**, Wetzikon den Ausdruck **Riedböisel**. Kinder stellen aus Schilfhalmen eine Art Musikinstrument her.

Flurnamen: Rohr: Horgen, Oetwil a. See, Oberrieden, Fällanden, Hinwil. Im Röhrli: Rüschkon. Rohrbach: Fällanden. Rohrbüel: Oetwil a. See. Rohrgut: Meilen. Rohrhof: Kloten. Von der buschigen Schilfrispe ist folgender Flurname abgeleitet: Seewadel: Bauma, Hittnau, Pfäffikon. Geschlechtsnamen: Rohr, Rohrer. Die vorwiegend im Schilf nach Beute jagende Rohrammer wird Roorspatz geheissen. Von gewissen Menschen sagt man: Dëë cha schimpfe wien en Roorspatz.

Zum Schnellsprechen dient folgendes Verslein:

Uf der Rapperschwilerbrugg stönd drüü langi tûûri
hooli lëëri Röörli, und dur die drüü lange tûûre hooli
lëëre Röörli leered dLüüt rächt rede.

Molinia coerulea (L.) MOENCH, Pfeifengras, Besenried. **Riedbäase, Riedbäseströi**: Ho, Hausen. **Bääseried**: Gossau. **Pfyffegraas**: Seegräben. **Bäasegraas**: Ko. Im benachbarten Schwyzergebiet von Wollerau, Altmatt wurden jeweilen im Herbst, kurz vor

der Streuernte, die Halme des Pfeifengrases von ärmern Leuten gesammelt, zu Körbchen geflochten und namentlich zu sogenannten Riedbesen gebunden. Diese Erzeugnisse wurden dann durch Bääselimane in den Gemeinden des Bezirkes Horgen feilgeboten. In der Sage vom Hüttnersee spielt ein solcher Bääselimaa eine wichtige Rolle.

Dactylis glomerata L., Knäuelgras **Chnopfgraas**: Zü. **Chnopfhalme**: Ho. **Chnöpfligraas**: Ko. **Chnollgraas**: Hagebuch.

Poa annua L., Einjähriges Rispengras. **Spitzgraas**: ZH. **Büschligraas**: ZH (Id. II/795). **Büschligraas**.

Briza media L., Zittergras. **Zitterli**: Zü, Ho, ZO, Me, Wint, Ust, Di, Pfä, And, Amt. **Zittermööler**: Wetzikon.

Festuca pratensis HUDSON, Wiesenschwingel. **Habergraas**: Affoltern a. Albis.

Bromus secalinus L., Roggen-Trespe. **Turt**: Uitikon a. Albis. **Trefz**: Ko.

Agropyron repens (L.) P. B., Kriechende Quecke. **Chëchwüürze**: Rf. **Tröööt**: Ho. **Schnüergraas**: Stäfa, Seegräben, Gossau, Stammheim. Als lästiges und schwer ausrottbares Unkraut, Gjääd oder Jätt in Gärten, da die schnurartigen Grundachsen bis zu einem halben Meter Tiefe vordringen. Hundsquecke.

Triticum monococcum L., Einkorn.

T. dicoccum SCHRANK, Emmer. Beide Arten, die jahrhundertlang bei uns angepflanzt wurden, sind heute im Kantonsgebiet wohl gänzlich verschwunden. **Äicher**: Regensberg. Flurnamen: Emmerwies: Turbenthal.

T. Spelta L., Spelz, Korn, Dinkelweizen.

T. vulgare VILL., Gewöhnlicher Weizen. Diese beiden Arten sind heute die gebräuchlichsten Kultursorten. Dabei ist zu beachten, dass seit der Mitte des 19. Jahrhunderts im Zürcher Oberland und an beiden Zürichseeufnern die Selbstversorgung mit Getreide aufgehört hat und durch eine einseitige Gras- und Milchwirtschaft abgelöst wurde, natürlich abgesehen vom Rebbau des rechten Ufers. **Chooer**: Ho. **Chorn**: Zü, Wetzikon, Hagenbuch. **Wäisse**: Di. Die Spelzen des Kornes werden als **Fëese** bezeichnet, und die Mischsaat von Roggen und Dinkel als **Mischlete** (Oberhasli). **Grelets Chooer**: beim Rellen in der Mühle wir die Spreu von den Kernen entfernt. Bauernregel: Säe drei Tage nach Neumond den Weizen, so wächst kein Unkraut noch Brand darin. «Simon und Judi gibt dem Bauern den Pfudi», d. h. die Ernte muss abgeschlossen sein.

Secale cereale L., Roggen. **Rogge**: ZH. Roggemääl, **Roggenëeri**. Mit **Roggeschaub**, den in Wasser aufgeweichten Roggenhalmen, band man die Garben und die Rebschosse im Frühjahr. Grosse Glasflaschen wurden mit gezopftem Schaub umwunden und Schaubguttere genannt. Im Rafzerfeld bildete die Strohflechtereie in früheren Jahrhunderten eine der wichtigsten Verdienstquellen. Zu Tausenden wurden jährlich Schinhüet (Strohhüte) in die ganze Schweiz und ins Ausland versandt. Als

Arbeitsmaterial dienten Roggenhalme, die schon kurz nach der Blüte geschnitten werden mussten. Dies bedeutete zugleich einen grossen Ausfall an Roggenmehl. Die Flechtarbeiten wurden an Regentagen und im Winter bei Lichtstubeten ausgeführt.

Die Roggenähren werden oft von einem Schmarotzerpilz (*Claviceps purpurea*) befallen, dessen vom Wind hergewehrte Sporen sich in den Roggenblüten entwickeln. Die daraus hervorgehenden violetten, würcstchenförmigen Fruchtkörper sind unter dem Namen Mutterkorn bekannt geworden. In früheren Jahrhunderten, als man dessen Giftwirkung noch nicht kannte und es mit den Roggenkörnern gemahlen wurde, traten unter der Bevölkerung schwere Erkrankungen auf. **Mueterchorn:** Buchenegg. **Roggewegge:** Rf. **Chornnäägeli:** Zollikon. **Tüüfelschlöeli:** Bülach. **Tüüfelschröeli:** ZH.

Flurnamen: Roggenacher: Fehraltorf. Roggensbühl: Grüningen. Roggacher: Hinwil. Bauernregel: An Georgi [23. April] soll sich ein Rabe im Roggen verbergen können. Rf.

Hordeum distichon L., Zweizeilige Gerste. **Sumergäärschte.** Malz: gekeimte Gerstenkörner, die zur Bierbereitung dienen. Eine abschätzige Redensart über einen Menschen lautet: A dem sind Hopfe und Malz verloore.

H. vulgare L., Gemeine Gerste. **Wintergäärschte:** ZH. **Chischtliggäärschte, Cholbegäärschte:** Ko. **Brauergäärschte:** Elgg. Flurname: Gerstenbühl: Turbenthal.

Allgemeine Bemerkungen über Getreide

Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts herrschte in unserem Kanton noch weitgehend die alte Dreifelderwirtschaft. Dabei wurde das Ackerland in drei Zelgen eingeteilt. Die Winterzelg wurde mit Winterweizen oder Roggen, die Sommerzelg mit Sommerweizen oder Hafer bepflanzt. Die dritte Zelg liess man brach liegen oder sie diente im Spätherbst noch als Viehweide. Erst seit 1760 begann ein allmählicher Umschwung zur modernen Dreifelderwirtschaft, zu deren zürcherischen Pionieren KLEINJOGG (J. GUYER) in Wermattswil, HÄGI in der Haarrüti-Hirzel und der Landvogt SALOMON LANDOLT von Greifensee gehören. Die ökonomische Kommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich gab jahrelang zu Handen der Zürcherbauern gedruckte Anleitungen heraus, wie man die Brachzelg mit Kartoffeln, Klee oder Luzerne bepflanzen sollte.

Die geernteten Getreidegarben wurden früher vor dem Dreschen zuerst auf der Räiti oder Brügi aufgeschichtet zum Verschwitze, einer Art Gärungsprozess.

Dreschen: trösche, Tröschtänn, Tröschflegel, Tröscher. Er mag ässe wie en Tröscher, weist auf die anstrengende Arbeit des Dreschens hin. Diese Tätigkeit suchten die Drescher durch launige Wortspiele rhythmisch zu erleichtern, so in Stammheim im Sechstakt: Späck und Öpfelstückli, am Zürichsee bei drei Dreschern: Drei laam Händ, bei vier Dreschern: Späck und Boone, selbstverständlich im Chor gesprochen.

Früher wurde das Korn nur mit der Sichel geschnitten. Im Zürcher Unterland fand Mitte oder Ende Juli das Erntefest statt als Sichellegi, Sichelhänki oder Chrëähane mit reichlichen Mahlzeiten, Gesang und Tanz, meist in einer grossen Tenne.

Tuubespys: Bezeichnung für Hühnerfutter, das aus ausgeschiedenen, kleinen Getreidekörnern und Unkrautsamen zusammengesetzt ist. **Chrüüsch** dient als Sammelname für die Kleie, die braunen Oberhäutchen der trockenen Getreidekörner, die in der Mühle durch die Relene, besondere Mahlsteine, weggerieben werden. Mit Hafer vermischt, dienen sie als wichtiges Pferdefutter. Unter **Gsprüür** versteht man die Spelzen, aus denen die Getreidekörner beim Dreschen herausfallen. Gsprüür- und Chrüüschseckli, die man im heissen Ofenrohr der Kachelöfen erhitzt, werden bei Brust-, Magen- und Unterleibsleiden als Umschläge aufgelegt. Mehl, das nach dem Heimtransport aus der Mühle sofort zu Brot gebacken wird, nennt man im Zürcher Unterland müliwarm. Bis etwa 1850 wurde dort jede Wöchnerin mit einem in einem Bäckerladen gekauften Weissbrot beschenkt, das man als Chimpettibrod bezeichnete. Bei der Getreideernte fanden sich ärmere Leute ein als Ährenleser. Sobald der Bauer eine Garbe Korn wegnahm, warfen sie sich auf den verlassenen Platz. Spelt hat besonders brüchige Ähren. – Spottvers: «Ääriuflääser, was trääged er häi? Lääri Seckli und müedi Bääi.»

Riedgräser. Sauergräser

Cyperaceae

Schoenoplectus lacustris (L.) PALLA, Gemeine Seebbinse. **Schwumme:** Ho, Me, Wi. **Schwummele:** Seegräben, Wetzikon. **Binze:** Gossau. **Änteruede:** Mönchaltorf, Ko. Als man noch keine Schwimmgürtel kannte, riss man beim Baden etwa 40 Binsenruten aus dem Seegrund, formte aus denselben ein Bündel und legte es quer über die Brust. In seiner Beschreibung des Zürichsees vom Jahre 1692 gibt EHRHARD ESCHER eine köstliche Schilderung über das Baden der Jugend im damaligen Zürich. «Der grosse Bintz ist in die acht Schuhe / und noch höher / eines Fingers dick / hat inwendig gleich anderm Bintz viel Marck. Die jungen Knaben binden desselbigen in dem Sommer viel zusammen / legen sich darauf / und lehrnen also schwümmen. Etwann flechten sie zum Lust eine grosse Burde zusammen mit dünnen Stricken / biegen denselbigen / machen ihme einen aufgerichteten Hals / formieren ihn wie einen Schwanen / binden ihme an den Schnabel einen Zaum; ein theil der Knaben setzen sich alsdann darauf / fahren darvon / und führen selbigen mitsich in die Statt hinein / der Lindmat nach hinab bis in den Schützen-Platz; andere schwümmen selbigem nach / setzen sich bald darauf / springen wieder darab in das Wasser / und ergetzen sich darmit Jauchzen und frolocken.»

Eriophorum angustifolium HONCKENY, Schmalblättriges Wollgras.

E. latifolium HOPPE, Breitblättriges Wollgras. **Büseli:** Uhwiesen, Rf, Stammheim, Regensberg, Oberhasli, Oetwil a. See, Wald, Ho, Amt. **Büseligraas:** Zollikon. **Böseli:** Uitikon a. Albis. **Gäissbäärtli:** Buchenegg. **Chätzli:** Wald. **Schuumchruut:** Gossau. **Schneebale:** Hedingen.

Carex-Arten, Riedgräser, Seggen. Die grössten Seggen (*Carex elata* und *Carex acutiformis*) bilden buschartige Horste, **Pösche**, **Ströipösche**, **Spaltströi**. **Schnydgraas**, **Mässerligraas**, **Riet:** Ko. Flurname: Pöschen bei Hütten.

C. montana L., Bergsegge. **Chämifäägerli**: Wald, Turbenthal.

C. brizoides L., Wald-See gras. **See graas**: Wald, Amt.

Arongewächse

Araceae

Arum maculatum L., Aronstab. **Aroone**: Zü, ZO, Gossau, Seegräben, Regensberg, Amt. **Aroonechruud**: Ho, Dinhard, Stammheim, Niederweningen. **Lungechruud**: Di. **Giftblueme**: Hedingen. **Meerzechindli**: Zollikon. **Chindli und Büebli**: Kollbrunn. **Judechindli**: ZO. **Rute, Lungerechindli**: Ko. Der Aronstab wird schon in den ältesten Kräuterbüchern aufgeführt als wichtige Heilpflanze. Heute noch werden die Blätter, die sich durch einen scharf beissenden Geschmack auszeichnen, im Frühjahr gesammelt und in Branntwein gelegt. Das grün gefärbte Getränk wird vor allem als schleimlösendes Mittel bei Katarrh verwendet. Da der Aronstab infolge des übermässigen Sammelns in vielen Wäldern selten geworden ist, musste er unter Schutz gestellt werden.

Acorus Calamus L., Kalmus. **Chalmis**: Gossau, Rafz.

Wasserlinsengewächse

Lemnaceae

Lemna-Arten, Wasserlinsen. **Chrottechröös**: Rf. **Chrottehuus**: Ko. **Äntegrütze**: Seegräben.

Simsengewächse

Juncaceae

Juncus-Arten, Simsen. **Binze**: Gossau, Ra. **Burscht**: Seegräben. Flurnamen: Binz: Maur, Bachenbülach, Adetswil, Stäfa. Binzberg: Dürnten. Binzenloo: Seen. Binzerli: Oetwil an der Limmat. Binzhof: Winterthur. Binzholz: Wald. Binzmühle: Seebach, Oerlikon. Binzächerli: Hinwil. Binzwiesen: Wiesendangen.

Luzula silvatica (HUDSON) GAUDIN, Grosse Hainsimse. **Waldneschtle**: Hoher Ron, Gottschalkenberg.

Liliengewächse

Liliaceae

Veratrum album L., Weisses Germer. **Geerbele**: Ho. **Girmel**: Wald. **Görmel**: Turbenthal.

Colchicum autumnale L., Herbstzeitlose.

a) Namen, die sich auf die Blüten beziehen: **Hërbschtytlose**: Hedingen, Kappel, Uerzlikon. **Zytlose**: Stäfa, Andelfingen. **Hërbschtblueme**: Rf. **Liechtblueme**: Zürich, Gossau, Turbenthal, Stammheim, Hi. **Spenneblueme**: Rf. **Liechtspinnere**: Hausen a. Albis. Im Zürcher Oberland zerrieben Frauen und Mädchen die ersten Blüten der Herbstzeitlosen zwischen den Händen, damit diese bei der winterlichen Beschäftigung mit Spinnen nicht wund wurden. Die Mädchen bestrichen sich die Augenlider mit den ersten Blüten, um an den kommenden Winterabenden munter zu bleiben. **Chüetschblueme**: Buchenegg.

b) Namen, die sich auf die Blattsprosse des Frühjahrs beziehen: **Chüetschi**: Ho, Me, Kappel, Obfelden. **Chüentschi**: Oberhasli, Glattfelden. **Chüntschi**: Oetwil a. See. **Chüentsche**: Rf, Niederweningen. **Chüentschge**: Regensberg. **Chütschene**: Wetzikon. **Sölichruut**: Wetzikon.

c) Namen, die sich auf die Fruchtkapsel und die Samen beziehen: **Hundsfude**: Wald, Wetzikon, Turbenthal. **Hundsfudle**: ZO. **Hundshude**: Hittnau. **Hundsjude**: Gossau. **Punzose**: Hagenbuch. **Punzhose**: Turbenthal. **Punziöse**: Oberes Tössgebiet (Id. IV/1413). **Hagerolle**: Stammheim. **Chëbli**: Rf. **Lüüssaame**: Zollikon. Die Kinder streuen einander die Samen zum Necken in die Haare; es sollen dann Läuse entstehen. In früheren Zeiten wurde die Zwiebel vielfach als Amulett gegen Pest, Podagra und Zahnschmerzen getragen. **Laffe**: Wetzikon.



Herbstzeitlose

Anthericum ramosum L., Graslilie. **Grasgilgele**: C. G.

Allium sativum L., Knoblauch. **Chnobli**: ZH. **Chnoblech**: Stammheim, Rf. Bei Grippeepidemien wurden Knoblauchzwiebeln als Abwehrmittel gekaut. **Zingge** heisst man das gehörnte Teilstück einer Knoblauchzwiebel.

A. vineale L., Weinberglauch. **Wilde Chnobli**: Rf, Me.

A. Cepa L., Zwiebel. **Böle**. Für die mundartliche Bezeichnung des Zwiebelkuchens können wir im Kanton Zürich drei Zonen unterscheiden. Für den Ausdruck Böletüne kommen die Gemeinden des Bezirkes Horgen in Frage, sowie im untern Amt Obfelden, Maschwanden, Knonau. Dann erst wieder im nördlichen Kantonsteil die Bezirke Di, Bü und And. Im dazwischen liegenden Gebiet ist die Bezeichnung Bölewëë üblich. Bölewäje: Rf. Böleschwäizi = gedünstete Zwiebeln. Bölehültsche = die äussersten dünnen und gebräunten Zwiebelschalen; sie dienen zum Färben der Oster Eier. Halbierete frische Zwiebelschalen verwendete man im Laufe der sogenannten 12 Lostage. Aus der Witterung dieser Tage glaubte man früher, das Wetter für jeden Monat des kommenden Jahres bestimmen zu können. Der erste Lostag zählte vom Abend des 25. Dezembers bis wieder zum Abend des 26. Dezembers. Das Wetter während dieser 24 Stunden soll die Witterung des kommenden Januars voraussagen. Am Abend des 26. Christmonats beginnt der zweite Lostag und dauert bis zum Abend des 27. Dezembers. Dieser prophezeit das Wetter des kommenden Hornungs.

So geht es fort bis zum Abend des 6. Januars, mit welchem sich der 12. Lostag abschliesst, welcher nicht nur für den kommenden Christmonat, sondern auch für die nächstkommenden Lostage loset. In den Berggemeinden des Sihlgebietes wurde am Abend jedes Lostages ein Löffelchen Salz in eine halbierte Zwiebelschale geschüttet, und am nächsten Morgen beobachtete man, ob das Kochsalz trocken geblieben oder nass geworden sei, woraus wiederum auf das Wetter des entsprechenden Monats geschlossen wurde.

Kinderreim zum Anzählen:

Aazele, Böle schele, piff, paff, puff, und du bischt duss!

SALOMON SCHINZ schreibt 1774: Wo man viel Zwiebeln isst, gibt es keine Kröpfe.

A. ursinum L., Bärenlauch. **Ramseren:** C. G. **Bäärlauch:** Ho, ZO, Kappel. **Bäärlauch:** Regensberg, Niederweningen, Hagenbuch. **Bäärlech:** Kappel. **Wilde Chnobli:** Gossau, Elgg. **Wilde Chnoblech:** Stammheim. **Hundschnobli:** Hedingen. Die jungen Blätter werden als Spinat zubereitet.

Lilium Martagon L., Türkenbund. **Goldwurz:** C. G. **Türggebund:** ZH. In Wald wurde die Zwiebel als **Goldöpfel** bezeichnet und ein Aufsud derselben als Trank für Kühe zur Beförderung der Nachgeburt verwendet.

L. candidum L., Weisse Lilie. **Gilgen:** C. G. **Ile:** Ho, Me, Obfelden, ZO, Dinhard, Di, Rorbas. **Ige:** Zü, Elgg, Rf, Wetzikon.

L. bulbiferum L. ssp. *croceum* SCH. u. THELL., Feuerlilie. **Füürilge, Füürile. Füürblueme:** Gossau. **Rot Berggilgen:** C. G.

Tulipa Gesneriana L., Tulpe. **Tulipaane:** ZH. **Tolipaane:** Rf. Am Ende des 16. Jahrhunderts wurden durch den kaiserlichen Hofmeister CARL CLUSIUS von Wien aus eine ganze Reihe von morgenländischen Liliengewächsen über Mittel- und Westeuropa verbreitet, so Tulpen, Kaiserkronen und chazedonische Lichtnelken. Diese herrlichen Gewächse wurden anfänglich nur als Rarität in den Gärten von Patriziern kultiviert, drangen dann aber später in alle Bauerngärten ein.

Scilla bifolia L., Zweiblättrige Meerzwiebel. **Looreblüemli, Lorzeblüemli:** Maschwanden, Affoltern a. A. **Wämseli:** Obfelden. **Gämseli:** Ottenbach. Wenn die Kinder von Obfelden jeweilen die langen, dünnen Blütenstengelchen sorgfältig aus dem Boden zogen, begleiteten sie diese Handlung mit dem Verslein: «Wämseli, Wämseli, graat mer, dänn gib der Wy und Braate». Unterhalb der Brücke bei Werd, Gemeinde Rottenschwil, AG, links der Reuss, besitzt ein Waldstück den Namen Gämseliholz.

S. Sibirica ANDR., Sibirische Meerzwiebel. **Glesli:** Ho, Fischenthal. Als frühblühende Gartenpflanze weit verbreitet.

Ornithogalum umbellatum L., Doldiger Milchstern. **Stäärndlichnobli:** Obfelden. **Stäärndlichruud:** Oberhasli. **Milchblüemli:** Wehntal. **Schuebutzerli:** Stammheim.

O. caudatum AIT., Vogelmilch. **Häilböle**: Ho, Me, Wetzikon, Stammheim. **Meerböle**: Stammheim. Zerquetschte Blätter wurden auf Wunden gelegt.

Muscari racemosum (L.) MILLER em. DC, Gemeine Bisamhyazinthe. **Wilde Chnobli**: Horgen. **Trüübli**: Rf, Stammheim. **Trüüblichnobli**: Obfelden. **Böleli-chruud**: Stäfa. **Glesli**: Uhwiesen, Regensberg. **Räbglesli**: Zürich. **Chruseli, Löchli**: Benken. Zur Zeit, da im Knonaueramt noch Rebberge vorhanden waren, trugen die Kinder beim Jäten in den Weinbergen besondere Schürzen aus Emballage, die vorn aufgeschlagen waren. Dadurch entstand eine grosse Tasche, in welche die Unkrautzwiebelchen gesteckt wurden. Bei dieser Arbeit wurden die Kinder immer ermahnt: Chinde, verlüüred mer käs Chnöleli!

Hyacinthus orientalis L., Hyazinthe. **Glesli**: ZH.

Asparagus officinalis L., Spargel. **Spargle** ZH. **Spars**: Zürich (Id. 7/488).

Polygonatum multiflorum (L.) ALL., Vielblütige Weisswurz, Salomonssiegel. **Wysswürze**: Ho, Niederweningen. **Wildi Mäiersly**: Stammheim. **Gäissläiterli**: Wald, Turbenthal, Wernetshausen. **Gäisseblatt**: Ko. **Äägerschtechruut**: Turbenthal, Strahllegg. **Äägerschtenaugechruut**: Id. III/886. Das auffälligste und eigenartigste Gebilde dieser Waldpflanze ist die weisse, etwa 5 cm tief im Boden liegende Grundachse. Die abgefallenen oberirdischen Sprosse lassen mit jedem Jahr eine rundliche, vertiefte Narbe am Rhizom zurück. Sie erweckt den Eindruck, ein Siegel sei hineingepresst worden. Diese Erscheinung führte zum Aberglauben, dass übernatürliche Kräfte dieser Grundachse innewohnen. Darauf ist auch der Name Salomonssiegel zurückzuführen. Andererseits erinnern die Blattnarben an Hühneraugen auf den Zehen, die in der Mundart Äägerschtenauge heissen. Äägerscht bedeutet Elster. Um Hühneraugen zu vertreiben, wurden gequetschte, in Essig getauchte Weisswurzeln auf die erkrankten Zehen gelegt. Oder man trug unter dem Hemd ein Leinensäcklein mit zwei Weisswurzelstücken darin, von denen jedes so viele Siegelabdrücke aufweisen musste, als Hühneraugen an jedem Fuss vorhanden waren. Im Sihlgebiet wurden noch um 1900 Weisswurzeln auch als Schönheitsmittel verwendet. Wenn ein Mädchen zum Tanz geladen war, aber bleiche Wangen besass, wurden dieselben mit Weisswurzeln eingerieben, bis die erwünschte Röte eintrat. «Weisswurzwasser ist das allerbest und berümpfetest zu allerhand flecken und andern ungeschaffenen mälern undern Augen / auch sunst am leib / damit gewäschen», schreibt LONICERUS.

Convallaria majalis L., Maiglöcklein. **Meienryss**: C. G. **Mäiersly**: ZH. In Zürich wurde die zerquetschte Zwiebel zum Vertreiben von Hühneraugen verwendet (SAL. SCHINZ).

Kinderverslein:

Rooti Rööslü im Gaarte, Mäiersly im Wald,
Wänn de Wind chund go blaase, so stäärbed si bald.



Maiglöcklein

Paris quadrifolia L., Einbeere. **Äibeeri**: Rf, Niederweningen, Regensberg, Gossau, Ho, Buchenegg. **Giftbeeri**, **Blaatereblatt**: Rf. **Wolfsbeeri**: Ko.

Narzissengewächse

Amaryllidaceae

Galanthus nivalis L., Schneeglöcklein. **Schneeglöggli**: ZH. **Amsleblueme**: Zürcher Unterland. **Meerzeglöggli**: Affoltern a. Albis, Bonstetten, Buchenegg.

Leucojum vernum L., Knotenblume. **Wyss Hornungsbluome**: C. G. **Meerzeglöggli**: Ho, Me, ZO, And, Rf, Gossau, Obfelden, Oetwil a. See. **Glöggli**: Dinhard. **Flittersche**: Regensberg, Niederweningen. **Hornigsblueme**: Ko. **Huetblueme**: Ko. **Tolschebliemli**: Ko. Die Blätter dieser Pflanze werden beim Färben der Ostereier verwendet. Sie werden mit Fäden auf die Schalen gebunden und die Eier hernach mit Zwiebelschalen braun gefärbt.

Narcissus Pseudonarcissus L., Gelbe Narzisse. **Meerzeglogge**: Me, Elgg, Kappel. **Meerzebächer**: Wald. **Meerzeblueme**: Turbenthal, Oetwil a. See. **Abereleglogge**: Ho, Me, Gossau. **Abereleroose**: Ko. **Oschterglogge**: Zü, Amt, Stäfa, Seegräben, Gossau, Hittnau, Oberhasli, ZO, Di, Glattfelden, Stammheim, Hagenbuch, Rf. **Chübeliblueme**: Wehntal, Wetzikon. **Hääfeliblueme**: Knonau, Kappel, Bonstetten. **Glesli**: Uhwiesen, Oetwil a. See. **Narzysse**, **Narzysli**: Zürich, Horgen, Wald. **Marzysli**: Zürich. **Marzyseroösl**: Ko. **Mazysli**: ZO. **Wildi Mazysli**: Turbenthal. **Gääli Ile**: Affoltern, Bonstetten, Maschwanden. **Gääli Lilie**: Buchenegg.

N. poeticus L., Weisse Gartennarzisse. **Stärneblueme**: Ho, ZO, Rf, Kappel. **Himelstärne**: Wetzikon, Gossau. **Abereleblueme**: Me. **Abereleroösl**: Horgen. **Zitziroose**: Turbenthal. **Narzysli**: Obfelden, Kappel. **Marzysli**: Maschwanden, Zollikon, **Himelsröösl**: Bonstetten, Regensberg, Niederweningen, Zürcher Unterland. **Ile**: Hagenbuch, Elgg. **Inele**: Rf.



Schmerwurz

Yamswurzelgewächse

Dioscoreaceae

Tamus communis L., Schmerwurz. **Schmutzwurz**: Ko.

Schwertliliengewächse

Iridaceae

Crocus sativus L., Safran. **Krokusle**: Ko. **Kröökesli**: Zollikon. **Krokasli**: ZH (Id. III/806).

Iris Pseudacorus L., Gelbe Schwertlilie. **Schwärtile**: Dinhard. **Schwärtilge**: Turbenthal. **Ile**: Ho, Me. Regensberg. **Gääli Ile**: Gossau. **Müüsi**: Stammheim.

I. sibirica L., Sibirische Schwertlilie. **Blauile**: ZH (Id. I/180). Flurname: Schwertel: Hinwil.

I. germanica L., Deutsche Schwertlilie. **Blaw Gilgen**: C. G.

Gladiolus communis L., Gladiole, Siegwurz. **Styguuf**: Ko.

Tritonia sp., Montbretie. **Fääderli**: Bonstetten. **Güggelchämbe**: Zollikon.



Schwertlilie

Knabenkräuter

Orchidaceae



Frauenschuhschüeli

Cypripedium Calceolus L., Frauenschuh. **Frauschüeli**: ZH. In Turbenthal nennt man zweiblütige Exemplare **Stogele** oder **Paarfuess**, dreiblütige **Dreifuess**. **Jumpfereschue**: Ko. **Guggehööndli**: Dättlikon.

Ophrys insectifera L. em. MILLER, Fliegen-Ragwurz. **Flüügechrud**: Regensberg. **Flügeli**: ZO. **Frauetrëndli**: Hirzel. **Sametschüeli**: Fischenthal. **Jümpferli**, **Sametchindli**, **Tüüfelsöigli**: Ko.

O. fuciflora (CRANTZ) MOENCH, Hummelragwurz. **Jümpferli**: Rf. **Affegsichtli**: Rf, Buchenegg. **Tüüfelsläärvi**: Winterthur. **Bööggli**: Hausen a. Albis, Knonau. **Brööggli**: (Id. II/1527). **Hërre**, **Sametböögge**: Ko. **Schwyzzerhose**: Amt.

Orchis-Arten, Knabenkräuter. **Unser Frawen Trähen**: C. G. **Fläischblueme**, **Fraueträte**: ZO. **Frauetrëehle**: Rf. **Wildi Glesli**: Hedingen. **Frauehüngeli**: Ko. **Glücksblueme**: Buchenegg. **Buebechrud**: Hagenbuch. **Spëckblueme**: Stammheim.

O. ustulata L., Brandorchis. **Tuubechöpfli**: Ko.

Platanthera bifolia (L.) RICH. Breitkölbchen. **Tuubechöpfli**: Ko.

Nigritella nigra (L.) RECHB., Männertreu. **Bränderli**, **Chammbliuemli**: Wald. **Schaabebliuemli**: Turbenthal. **Brendli**: C. G. «welches bluom hat ein lieplichen und edlen Geschmack über alle bluomen». Im Alpengebiet werden die wohlriechenden Blüten in Truhen und Kleiderschränke gelegt zum Schutze gegen Kleidermotten.

Cephalanthera-Arten, Waldvögelein. **Waldvögeli**: Wehntal, Sihlgebiet, Rf. **Wildi Mäierysli**: ZO.

Weidengewächse

Salicaceae

Salix-Arten, Weiden. Zu den bekanntesten derselben gehören *S. caprea* L., Salweide, *S. aurita* L., Ohrweide, *S. viminalis* L., Korbweide, *S. alba* L., Silberweide. **E Wiid, Wide:** ZH. **Fälme:** Stammheim, Benken. **Saale:** Wald. **Saalwide:** Hagenbuch. **Pfyfferuete:** Wetzikon. **Pfyffholz:** ZO. Früher bildete die Herstellung von Pfeifen und Waldhörnern eine Hauptbelustigung für Knaben im Frühlingswald. Dabei lösten sie die glatte Rinde von fingerdicken Weidenzweigen und rollten sie spiralg zu Blasinstrumenten und hefteten sie mit Weissdornstacheln. Bändli, Bëndli sind Weidenruten, aus denen Körbe geflochten werden, die man als Bändlizäine bezeichnet. Als Bändlistöck werden Kopfweiden benannt, die man längs eines Wassergrabens gepflanzt. Mit Weidenzweigen bindet man junge Bäume an Pfähle, früher wurden sie auch zum Binden von Reben und Garben verwendet. Die vielbegehrten, frühblühenden Weidenkätzchen, **Widchätzli, Widebüseli**, stehen längst unter Naturschutz.

Flurnamen: Felmis: Richterswil, ZO. In Felben: Zollikon. Wyden: Wädenswil, Erlenbach, Bauma, Ossingen. Wydenbach: Hirzel. Im Sali: Stadel.



Schwarzpappelzweig

Populus tremula L., Zitterpappel, Espe. **Eschpe:** Ho, Niederweningen, Wald, Rorbas, Seegräben, Amt. **Aschpe:** Stammheim, Regensberg, Gossau, Rf, Oberhasli. **Äschpe:** ZO, Turbenthal. **Eschpli:** Kappel.

Flurnamen: Asp: Wollishofen, Esslingen, Gehölz bei Seebach, Egg. Geschlechtsname: Asper: Wollishofen. Ein Mensch in grosser Angst zittered wien es Eschpelaub.

P. nigra L., Schwarzpappel. **Albere:** Stammheim.

P. italica MOENCH, Pyramiden-Pappel. **Saarbache:** Ho, Wetzikon, ZO, Gossau, Regensberg, Rorbas. Solche Pappeln werden gern in der Nähe von Häusern gepflanzt als Schutz vor Blitzschlägen. In der Zürcherbibel von 1755 findet sich in Jesaja, Kap. 41, Vers 19,

folgende Stelle: «Ich setze Tannen, Sarbachen und Buchsbäume zusammen in die Dürre».

Walnussgewächse

Juglandaceae

Juglans regia L., Walnussbaum. Grossfrüchtige Nüsse bezeichnet man als **wältschi Nüsse**, kleine, dickschalige Früchte als **Grübelnüsse**, bei denen man Mühe hat, die

Kerne herauszubrechen. Vier Nüsse zusammen nennt man einen Hock, was in folgendem alten Kindervers belegt ist:

Rooti Öpfel und Bire,
Blau Trube am Stock.
Ame Zwygli vier Nusse
Gänd prezys en Hock.

Vor Weihnachten muss sich jeder Samichlaus mit Nüssen reichlich belasten, und ein Christbaum ohne vergoldete Nüsse ist nicht denkbar. Die grünen Fruchtschalen tragen den Namen **Tangge**, und unter uustangge versteht man das Herausschälen der Nüsse mit den Fingern, wobei sich diese tief braun färben. Nussbaumholz gehört zu den kostbarsten einheimischen Hölzern für die Herstellung wertvoller Möbel, Türen, Täfer und Decken. Steht jemand vor der Lösung eines schwierigen Problems, so sagt man: Do ischt e herti Nuss zknacke. Volksmedizin: Aus den getrockneten Blättern wird ein Tee hergestellt, aus den frischen, noch saftigen Fruchthüllen ein Nusschalensirup, der als Blutreinigungsmittel gilt. Ein Nusswasser wurde hergestellt, indem man unreife Baumnüsse, Kandiszucker und gedörrte Kirschen in Tresterbranntwein legte. Dieses Getränk wurde hauptsächlich für Neujahr bestimmt und den Gratulanten in einem kleinen Gläschen mit einem Stück Wähen dargeboten. Nussöl war schon in vorreformatorischer Zeit obligatorischer Bestandteil des sogenannten grossen Zehnten, zusammen mit Roggen, Weizen, Hafer, Wein und wurde als Nusszehnten zum Unterhalt des ewigen Lichtes in den Kirchen verwendet.

Flurnamen: In den Nussbäumen: Schönenberg, urkundlich schon 1286 erwähnt. Nussbaumen: Bülach, Stammheim. Nussberg: Schlatt. Bauernregel: Regnet's vor Sant Johannistag (6. Mai), so regnet es die Nüsse ab (Rf).

Birkengewächse

Betulaceae

Alnus glutinosa (L.) GAERTNER, Schwarzerle. *A. incana* (L.) MOENCH, Grauerle. **Eerlezäpfli** werden die Früchte der Erlen genannt.

Flurnamen: Erlen: Sternenberg, Meilen, Bauma. Erlenbach am Zürichsee. Erlen- gut: Erlenbach. Erlenmoos: Wiesendangen, Wollerau. Erli: Stallikon, Wald. Erli- acher: Hinwil, Wiesendangen. Weisserlen: Schönenberg.

Betula pendula ROTH, Weissbirke. **Birch, Birche, Birchli**: ZH. Birchbäase aus feinen Birkenzweigen hergestellt. Sehr schöne Birkenbestände finden sich zwischen den beiden Katzenseen und wurden 1917 durch regierungsrätliche Verordnung unter Schutz gestellt. Volksmedizin: Im Vorfrühling werden hie und da Birken- stämme an der Basis angebohrt, um den herausfliessenden Saft als Birkenwasser zu gewinnen, das gegen Brustleiden verwendet wird oder als Haarwasser dient.

Flurnamen: Birch: Illnau, Dürnten, Engstringen, Hinwil, Brütten, uff birchen: Wädenswil 1555. Birchgass: Stadel. Birchlen: Dübendorf. Birchrüti: Engstringen. Birchwald: Wiesendangen. Birchwil: Nürenstorf. Birchweid: Hinwil. Birchacher: Hinwil, Wiesendangen. Birchräi: Rorbas. Birchscheuer: Embrach. Familiennamen: Birch, Bircher.

Carpinus Betulus L., Hainbuche. **Hagebueche**, sie werden weitgehend zu Lebhägen gepflanzt. Hagebüechigs Holz wird wegen seiner Zähigkeit zu verschiedenen Zwecken verwendet, z. B. zur Herstellung von Giessereimodellen, zur Fabrikation von Holzschuhen. «Mit eme hagebuechige Chnebel düüte», heisst, jemanden auf sehr unsanfte Art auf etwas aufmerksam machen. Haagmuetere: Stammheim. Hagenbuch: Weiler in der Gemeinde Elgg, dient zugleich als Familienname. Auch Weissbuche genannt.

Corylus Avellana L., Haselstrauch. **Hasle, Haselstuude, hasligs Holz, Haselstücke**. Männliche Blüten: **Haselchätzli, Haselwürschtli**: Amt. **Chutscheli**: Zürich (Hegi). **Haselnusse, Haagnusse** werden in allen möglichen Gebäcken verwendet und dienen besonders den Pfahlbauern der Vorzeit als wichtiges Nahrungsmittel. In den Schulen vergangener Zeiten spielte die Haselrute als Disziplinarmittel eine übergrosse Rolle. Gabelförmige Zweigstücke werden von Wasserschmökern (Rutengängern) als Wüschelrute verwendet. Am Hüttnersee brauchte man früher 2 m lange, kräftige Haselstecken zum Fang der dort einheimischen Edelkrebse. Das eine Ende des Stockes wurde V-förmig gespalten durch Einschieben eines kleinen Querhölzchens. Die durch Rütteln der Seggenbüsche aus ihren moorigen Verstecken verscheuchten Krustentiere wurden dann mit dem gespaltenen Stockende aufgespiesst und in einen bereitstehenden Eimer abgestreift.

Orts- und Flurnamen: Hasel: Hombrechtikon. Hasli: Stadel. Haslen: Richterswil, Langnau, Egg, Hombrechtikon. Haslenzopf: Richterswil. Haselholz: Hinwil. Hasliacker: Affoltern. Haslenbach: Stäfa, Uetikon, Maschwanden. Haslaub: Schönenberg. Hasliberg: Oberhasli. Niederhasli, Mettmenhasli.

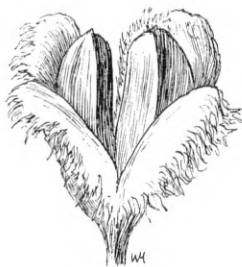
Im Zürcher Unterland sangen die Kinder ein Ringelreihen-Liedchen, dessen erste Strophe lautet:

Aneli mit der roote Bruscht, chumm mer wänd i dHaselnuss!
D Haselnuss sind nanig ryff, chumm mer wänd is Bääsechrys.

Buchengewächse

Fagaceae

Fagus silvatica L., Rotbuche. **Buech, Bueche, buechis Holz, Buechnüssli, Buechle**. Vor dem Aufkommen der Rosshaarmatratzen diente das Buchenlaub überall als Füllmaterial von sogenannten Laubsäcken. An trockenen Novembertagen zog man in die benachbarten Buchenwälder und sammelte dort das Buchenlaub mit Hilfe hölzerner Rechen. Buchenholz wird in der Wagnerei und Schreinerei als Werkholz und für Möbel, Treppen, Böden verwendet. Als Bybeli werden die auf den Blättern sitzenden Birngallen der Buchengallmücke bezeichnet.



Buchecker

Orts- und Flurnamen: Buch: am Irchel, Wiesendangen, Knonau, Herrliberg, Illnau. Buchen: Schönenberg. Buchlen: Richterswil. Buchleren: Altstetten. Buechacher: Wiesendangen. Buechbüel: Wiesendangen. Buechholz: Hinwil,

Wetzikon. Buchenegg: Stallikon, Bonstetten, Russikon. Buchenloo: Wyl, Bülach. Buchhalden: Stäfa, Uster. Buchhof: Wädenswil. Bueholzacher: Hinwil. Buchholzerzelg: Bäretswil. Buchmoos: Brütten. Buchstock: Hinwil, Affoltern a. Albis. Buchstud: Meilen. Buchwald: Sternenbergr. Buchweid: Russikon.

Castanea sativa MILLER, Kastanie. Für die Früchte gelten folgende Namen: **Chischtene**: Ho, Amt. **Chischtele**: Hagenbuch, Wald. **Cheschtene**: Me, Rf, Wetzikon, Bü. **Häissi Maroni** werden den Winter über auf Strassen und Plätzen grösserer Ortschaften der Nordschweiz von Tessinern feilgeboten. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden vom damaligen Oberforstamt in der Staatswaldung Reidholz bei Richterswil versuchsweise Edelkastanien gepflanzt, was sich aber als Misserfolg erwies. Noch bis Anno 1956 stand in Kalbisau/Hirzel ein etwa hundertfünfzigjähriger, prachtvoller Kastanienbaum, der dann leider durch grossen Schneedruck zerrissen wurde.

Quercus Robur L., Stieleiche. *Quercus petraea* LIEBLEIN, Traubeneiche. **En Äich, es Äichli, en Äichle, äichis Holz**. Das harte, gegen Witterungseinflüsse sehr widerstandsfähige Eichenholz wurde namentlich bei alten Riegelbauten verwendet, weiterhin zu Möbeln, seit dem Eisenbahnbau zu Schwellen, Astholz zu Rebstecken. Eichenrinde war das wichtigste Material beim Gerben von Tierhäuten. Die gebrauchte Lohe diente als Belag von Gartenwegen. Einer der berühmtesten Eichenwälder unseres Kantons hatte einst die Halbinsel Au bei Wädenswil bedeckt. Besonders geschont wurden die Eichen auf den Allmenden, weil die Früchte ein wichtiges Futtermittel für die Schweine darstellten. In der ältesten Allmendverordnung der gemeinsamen Allmend von Richterswil-Wollerau vom Jahre 1568 heisst es: «Das Stumpen (Stücken) der Eichen ist verboten. Die Eichellese ist nur an Samstagen in der Zeit von einer Betglocke bis zur andern gestattet. Die Eicheln darf niemand abbengeln (mit Stöcken abschlagen). Es soll nur eine Person am Auflesetag berechtigt sein, zum Schütteln auf die Eichen zu steigen und nur 3 Personen auflesen dürfen.»

Infolge ihres reichen Gerbstoffgehaltes spielen sowohl Eichenrinde als auch die Eicheln eine wichtige Rolle in der Volksmedizin. Als Tee angewandt, wirken sie zusammenziehend auf Schleimhäute, z. B. bei Durchfall, Halsentzündungen, gegen Bettnässen. Noch bis 1890 wurde in den Berggemeinden des Bezirkes Horgen eine sonderbare Handlung vorgenommen, wenn bei einem Kinde ein Bruchleiden auftrat. Man schnitt aus einer Hühnerfeder ein etwa 3 cm langes Stück des Federkiels heraus, brachte auf der glatten Rinde eines jungen Eichenstammes einen T-förmigen Schnitt an, klappte beide losen Teilstücke derselben auseinander, legte das Federkielstücklein in die Wunde, deckte es mit der Rinde wieder zu und verschloss den Schnitt mit Bast und verstrich ihn mit Wachs. Vernarbte die Rinde bis zum nächsten Jahr, dann musste auch der Bruch geheilt sein.

Unsere Eichen werden von rund 50 verschiedenen Arten von Gallmücken und Gallwespen heimgesucht, die ihre Eier in die Blätter und Knospen mittels eines Legestachels versenken. In der Folge entwickeln sich nach Form und Grösse ebenso viele verschiedenartige Eichengallen. Die grössten kugelförmigen derselben stammen von der Gallwespe *Cynips Quercus folii* und wurden schon seit Jahrhunderten zur Herstellung von gewöhnlicher Tinte verwendet. **Äichlebeckeli** heisst man die halb-

kugeligen Fruchtbecherchen der Eichel. Sie werden von Kindern spasshaft als Tabakpfeifchen im Munde getragen. Auf alten Brunnenrögen trifft man noch oft aus Stein gemeisselte Eicheln, die als Zeichen der Fruchtbarkeit auf der Brunnen säule thronen.

Bauernregel: An Johannis (5. Juli) müssen die Eicheln aus dem Haus, oder es wird nichts daraus. – Der Eichenzweig als Siegeszeichen lebt heute noch im Eichenkranz der Schützen- und Turnerfeste weiter. Von einem besonders grossen und kräftigen Manne sagt man: Daas ischt äine wie en Äich. Ganz abschätzig hingegen tönt die Redensart: Dëë ischt au e so en Äichle!

Orts- und Flurnamen. Eich: Bachs, Uster, Bassersdorf, Hombrechtikon, Dättlikon. Eichberg: Wetzikon. Eichbühl: Oetwil a. See. Under den Eichen: Rüti, Wädenswil. Eichgubel: Maur. Eichhof: Uhwiesen. Eichholtere: Winterthur. Eichholz: Wetzikon, Oetwil a. See, Egg, Wiesendangen. Eichmühle: Hettlingen, Wädenswil. Eichrain: Zürich-Seebach. Eichschüür: Bäretswil. Eichthal: Hombrechtikon. Eichweid: Wädenswil. Eichwies: Hombrechtikon, Rüti.

Der sogenannte Hochfelderwald, ein fast reiner Eichenwald, wurde Anno 1900 der Gemeinde Bülach von Sir JOHN BRUNNER (1842–1919) in Norwich (England), einem Bülacherbürger, geschenkt. Um 1914 stellte der Gemeinderat von Seegräben die am Rande des Robenhauserriedes am Pfäffikersee gewachsene Messikommerceiche unter Naturschutz zum Andenken an den Pfahlbauforscher Dr. h. c. JAKOB MESSIKOMMER.

Ulmengewächse

Ulmaceae

Ulmus campestris L. em. HUDSON, Feldulme; Rüter.

U. scabra MILLER, Bergulme. **Ilme**: Turbenthal, Zollikon, Knonau. Der Familienname Rusterholz, früher Rüterholz, bezieht sich auf diese Baumart.

Maulbeergewächse

Moraceae

Humulus Lupulus L., Hopfen. **Hopfe**: ZH. **Hupfe**: Ko. Die einzigen grösseren Hopfenpflanzungen im Kanton Zürich findet man nur noch im Stammheimertal. Wildwachsender Hopfen bildet eine charakteristische Begleitpflanze der Flussaue nwälder. Abschätzig Redensart: A dëm ischt Hopfe und Malz verloore.

Cannabis sativa L., Hanf. **Hauf**, **Haufsaame**: ZH. **Haaf**: Uhwiesen. Die mit Hanf oder Flachs bepflanzten Äcker nannte man Pünten, welcher Ausdruck noch heute in vielen Gemeinden unseres Kantons als Flurname geblieben ist. Ferner Haufacher: Rüschtikon. Haufgarte: Ottikon. Hauflandwiesen: Hinwil. Hauflandacher: Hinwil. In ganz Nordzürich heissen die männlichen Hanfpflanzen **Fimel**, die weiblichen **Mäsche**, auch **Möisch**. Als Wërch bezeichnet man die noch unverarbeiteten Hanf- und Leinfasern an der Kunkel der Spinnräder. Wenn jemand viel Unangenehmes

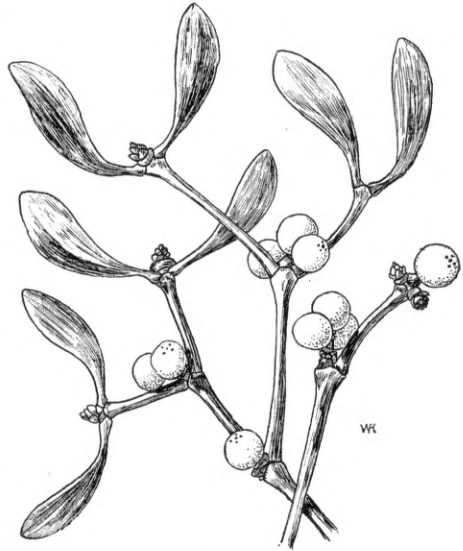
auf dem Gewissen hat, sagt man: Dëë häd na vil Wëerch a der Chunkle. Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts war der Hanfsamen von Irgenhausen bei Pfäffikon besonders geschätzt. Er musste nach Zürich auf den Markt gebracht werden und besass ein Vorrecht im Handel, indem derselbe zuerst vor allen andern verkauft werden durfte. Über die Ernte und Verarbeitung des Hanfs siehe S. 53. Bauernregel: Den Hanf säe im obsichgehenden Mond, im Fisch und im Krebs, sonst bekommt er viel Wurzeln, wobei der Hanfstengel schwach bleibt (Rf).

Nesselgewächse

Urticaceae

Urtica dioeca L., Grosse Brennessel.

Bränessle: ZH. **Brënessle:** And, Bü. Die ersten Frühjahrssprosse werden noch hie und da als Spinatgemüse verwendet, in besonders ausgiebigem Masse während der Hungerjahre 1816/17. Nesseltee wirkt fördernd auf die Harnabsonderung und wurde gegen Wassersucht getrunken. Die ausgesotenen Wurzeln dienten als Haarwuchsmittel.



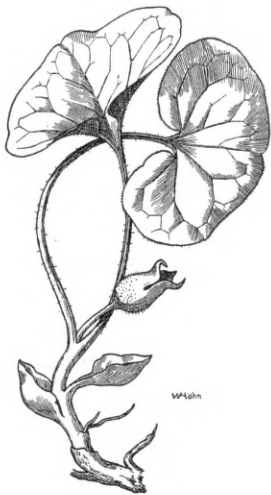
Mistel

Mistelgewächse

Loranthaceae

Viscum album L., Weisse Mistel. **Mischtle:** ZH. **Mischple:** Affoltern a. Albis. **Mischtele:** Kappel. Früchte: **Vogellym:** Rf. **Schnuderbeeri:** Rf. **Nischtle:** Ko.

Flurname: Mistlibühl: Hütten. Um Weihnachten werden neben Tannzweigen vielfach Mistelzweige als Schmuck verwendet.



Haselwurz

Osterluzeigewächse

Aristolochiaceae

Asarum europaeum L., Haselwurz. **Haselwürze:** Ho. Haselwurzabsud wird schon in den ältesten Kräuterbüchern warnend als Abortivmittel genannt. Im Sihlgebiet wurden Kühe, bei denen die Brunft nicht eintreten wollte,

mit diesem Getränk behandelt. Wegen ihrer glänzenden, nierenförmigen Blätter wird sie häufig im Schatten von Gartengebüschen angepflanzt.

Knöterichgewächse

Polygonaceae

Rumex Acetosa L., Wiesen-Sauerampfer. **Suurhampfle**: Ho, Me, Zü, Di, Ust, Hittnau, Gossau, Rorbas, Glattfelden. **Suurampfle**: Wald, Fischenthal, Turbenthal, Dinhard, Stammheim, Hagenbuch, Wetzikon. **Suurampfer**: Rf. **Suurampele**: Winterthur. **Suurampfele**: Hedingen. **Suurhamsle**: Obfelden. **Suurchrud**: Uhwiesen. **Suurumpäiss**: Ober-, Nieder- und Mettmenhasli. **Lüüschruut**: Affoltern a. Albis. Von den Samen soll es Läuse geben. **Flööchrut**: Neerach. **Süürli**: Ko (Id. VII 1282). Die Blätter von jungen Sauerampfern wurden von Kindern gerne verspiesen. Seitdem aber Kunstdünger in Wiesen verwendet werden, muss davor gewarnt werden.

R. Acetosella L., Kleiner Sauerampfer. **Hungerchrud** oder **wildi Rebaarbere**: Rf.

R. obtusifolius L., Stumpfblättriger Ampfer. *R. crispus* L., Krauser Ampfer. **Blacke**: Ho, Me, Di, Amt. **Anderflacke**: Gossau. **Anderflackete**: Dübendorf. **Anderblackte**, **Blackte**: Wald, Turbenthal. **Landblackte**: Oetwil a. See. **Randflacke**: Wermatswil. **Flackebletter**: Wollishofen. **Pflackete**: Wetzikon. **Grindelwürze**: ZO (Hegi). **Anderflade** (ZH Id. I/1187). **Landflagge**: Ko. Die grossen Ampferarten sind typische Stickstoffzeiger überdüngter Wiesen und werden als lästige Unkräuter mit dolchartigen Grabmessern, Blackestächer, ausgegraben. In Obfelden wurden die Blätter als Wundsalbe verwendet. Zu diesem Zwecke wurden sie zusammengefaltet, auf Glut gelegt, wodurch sie weich und salbenartig wurden, und dann auf Wunden gelegt. Die Samen der grossen Ampferarten wurden als Mittel gegen Durchfall beim Rindvieh verwendet in Form eines Absudes.



Schlangenknöterich

R. undulatus L., Welliger Rhabarber. **Rebaarbere**: Ho.

Polygonum Convolvulus L., Winden-Knöterich. **Süüwinde**: Ko.

P. aviculare L., Vogel-Knöterich. **Wegdritt**: C. G. **Wäägräte**: Ho, Wald, Gossau, Niederweningen. **Wäägräte**: Stammheim. **Vogelträtt**, **Vogelchrud**: Zürich. **Wäägrätle**, **Wäägräte**: Rf. **Buggelichruud**: Mettmenstetten. **Flööchrud**: Mettmenstetten, Obfelden.

P. Bistorta L., Schlangen-Knöterich. **Schluuche**: Ho. **Schluckere**: Wald, Turbenthal. **Gutterebutzer**: Wald. **Schaafzunge**, für die Blätter: Wald.

P. Persicaria L., Pfersichblättriger Knöterich. **Rootbuggle**: Gossau. **Floochruut**: Ko.

P. lapathifolium L., Ampferblättriger Knöterich. **Wyssbuggele:** Gossau. **Flööchruud:** Stammheim.

Fagopyrum sagittatum GILIB., Echter Buchweizen. **Häidehorn:** Rf.

Gänsefussgewächse

Chenopodiaceae

Beta vulgaris L. var. *rapacea* KOCH, Runkelrübe. **Runkle:** Me, Seegräben, Regensberg, Winterthur. **Runggle:** Ho, Amt, Zü, Wetzikon, Wald, Niederweningen. **Rungele:** Dinhard.

B. vulgaris L. var. *Cicla* L., Mangold. **Chruud:** Ho, Me, Di. **Chruut:** Wetzikon, And. **Gäälchruut:** Gossau. **Söichruut:** Hagenbuch. **Schnittchruut:** Hittnau. **Sënichruut:** Hagenbuch, Elgg. Das in Bauerngärten gepflanzte Kraut wurde fast ausschliesslich als Schweinefutter verwendet, während in Städten und Dörfern die Blattstiele als Gemüse zubereitet werden. Redensart: «Do ischt mäin i ales durenand wie Chruud und Rüeбли».

Chenopodium album L., Weisser Gänsefuss. **Flöösaame:** Ho, Oberhasli. **Flööchruut:** Wetzikon. **Schyssmaltere:** Stäfa. **Schyssmartele:** Stammheim, Rf, Uitikon. **Nachtschatte:** Seegräben. Diese bis mannshohe Staude ist eines der lästigsten Unkräuter in Kartoffeläckern.

Spinacia oleracea L., Spinat. **Binetsch:** C. G. **Binätsch:** im mittleren und südlichen Kantonsteil. **Binätsch:** And, Rf. Wer einen Unsinn erzählt, von dem sagt man: «Dëe verzapft en ghöörige Binätsch!»

Atriplex patula L., Gemeine Melde. **Schyssmalter:** C. G. **Schyssmaltere:** Gossau, Seegräben. **Mälbe:** Gossau. **Maltere:** Niederweningen.

Amarantgewächse

Amaranthaceae

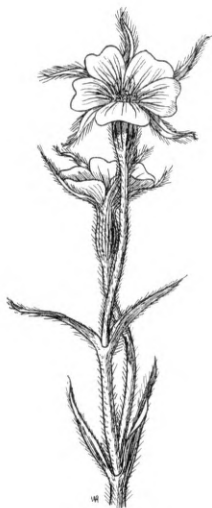
Amaranthus retroflexus L., Rauhaariger Amarant. **Rootbuggele:** Ho, Me. **Rootguggele:** Albisrieden.

A. caudatus L., Fuchsschwanz, Garten-Amarant. **Kölble:** C. G. **Güggelchämbe:** Bonstetten.

Eiskrautgewächse

Aizoaceae

Mesembryanthemum cristallinum L., Eiskraut. **Yschruud:** Ho. Diese aus dem Mittelmeergebiet und den Kanaren stammende sukkulente Pflanze wurde während des letzten Weltkrieges bei uns eingeführt und als Salatgewächs angebaut, ist aber seither fast überall wieder verschwunden.



Kornrade

Portulakgewächse

Portulacaceae

Portulaca oleracea L., Kohlportulak. **Rootbuggle:** Ko.**Nelkengewächse**

Caryophyllaceae

Agrostemma Githago L., Kornrade. **Ratte:** Rf, Stammheim, Obfelden. **Roggenëeli:** Rf. **Rade:** Hagenbuch. **Rate:** Rorbas. **Chornnäageli:** Zollikon.*Viscaria vulgaris* BERNH., Gewöhnliche Pechnelke. **Chläbnäageli:** Hombrechtikon, ZO.

Silene Cucubalus WIBEL, Gemeines Leimkraut. **Chlöpfere, Chlöpferli:** ZH. **Tuubechröpf:** Wetzikon, Turbenthal. **Seckli-chruut:** Ko. Die geöffneten Blüten stellen ein Kinderspielzeug dar. Sie werden mit Daumen und Zeigfinger so gefasst, dass der aufgeblasene Kelch luftdicht verschlossen bleibt. Hierauf wird die Blüte auf dem Rücken der freien Hand zerquetscht, wobei ein Knall entsteht.

Lychnis Flos-cuculi L., Kuckucks-Lichtnelke. **Guggunäageli:** Turbenthal. **Fläischblueme, Fläischbliemli:** Wald, Hagenbuch, Gossau, Albisrieden, Niederweningen, Hedingen, Kappel, Zollikon. **Fläischnäageli:** Wald. **Stäinäageli:** Affoltern. **Liechnäageli:** Buchenegg. **Wildi Priesli:** Maschwanden.

L. Chalcedonica L., Brennende Liebe. **Jerusalämli:** Ho. **Jerusalämli:** Rf. **Jesulämpli:** Wetzikon. **Bränedi Liebi:** Bü. Dieses Gewächs war schon seit Jahrhunderten eine der beliebtesten Bauerngartenpflanzen.

L. Flos-Jovis (L.) DESR., Jupiternelke. **Himmelsrösle, Himmelsblüemle, Dondernägele:** C. G.

Cucubalus baccifer L. Taubenkropf. **Chlöpfgelte:** Oberhasli.

Melandrium diurnum (SIBTH) FR., Rote Waldnelke. **Grasnägele:** C. G. **Schlotterhose:** Ho, Me, ZO, Gossau, Hittnau, Seegräben, Rorbas, Andelfingen, Albisrieden. **Schlotterhösl, Graasnäageli:** Oberhasli. **Chappeblueme:** Niederhasli. **Chruutnäageli:** Amt. **Liechnäageli:** Buchenegg. **Fläischnäageli:** Regensberg, Meilen. **Fläischblueme:** Obfelden, Affoltern a. A. **Rossnäageli:** Maschwanden, Zollikon. **Rossnäageli:** Rf. **Pfeischtenäageli:** Wetzikon. Auch die Blüten der Waldnelken dienen als Kinderspielzeug wie diejenigen der Silenen.

Dianthus superbus L., Prachtnelke. **Friesli:** Obfelden.

D. Armeria L., Rauhe Nelke. **Büschelinäageli:** ZO. **Buschnäageli:** Wehntal.

D. Carthusianorum L., Kartäuser-Nelke. **Karthüserblüemle:** C. G. **Stäinäägeli,** **Nachthöelnäägeli** Gossau. **Graasnäägeli:** Wehntal. **Füürnäägeli:** Stammheim. **Wildi Nägeli:** Rf.

D. Caryophyllus L., Garten-Nelke. **Nägelebluomen:** C. G., **Friesenäugle:** C. G. **Näägeli, Gartenäägeli:** Ho, Me, Amt, Di, ZO, Zü, Ust, Wint. **Nägeli:** Rf, Stammheim, Uhwiesen, Hagenbuch. **Friesli:** Fischenthal. Aberglaube: Wer von der Strasse eine verlorne Nelke aufliest, erkrankt an Krätze (Z' Unterland).

D. Caryophyllus ssp. *silvester* ROUY, Stein-Nelke. **Stäinäägeli:** Hittnau. **Friesli:** Stammheim, Oberhasli.

D. gratianopolitanus VILL., Grenobler Nelke. **Pfingschnägeli:** And. **Graasnäägeli:** ZO.

D. barbatus L., Busch-Nelke, Bart-Nelke. **Büschelinägeli:** Rf. **Büürschtenägeli:** Hagenbuch. **Buurschnäägeli:** Turbenthal. **Büürschtenäägeli:** Ho, Me, Zü, ZO, Di, Amt. **Buschnäägeli:** Wald, Gossau. **Büürschтели:** Hedingen.

D. chinensis L., Chinesische Nelke. **Chineesernägeli:** Rf, Hagenbuch. **Chineesenäägeli:** Albisrieden, Hedingen.

Stellaria media (L.) VILL., Vogelmiere, Hühnerdarm. **Hüenerdarm:** Seegräben. **Hänedarm:** ZO. **Hänidarm, Hänitarm:** Ho, Me, Wetzikon, Amt. **Hänedarm:** Rf. **Hännertarm:** Stammheim, Hagenbuch. **Vögelihrud:** Albisrieden, Seegräben.

Sagina procumbens L., Niederliegendes Mastkraut. **Chrüseligraas:** Ko.

Spergula arvensis L., Acker-Spark. **Mägeri:** Ko.

Scleranthus annuus L., Einjähriger Knäuel. **Chrüseligraas:** Ko.

Seerosengewächse

Nymphaeaceae

Nuphar lutea (L.) SM., Grosse Teichrose. **Fröschebluem:** Wetzikon.

Nymphaea alba L., Weisse Seerose. **Seechrüseli:** Ko.

Hahnenfussgewächse

Ranunculaceae

Paeonia officinalis L., Pfingstrose. **Benedictenros. Venedisch Ros, Gichtwurz:** C. G. **Chindeweeroose:** Rf. **Chinderoose:** Gossau. **Chnaaberoose:** Stammheim. **Chindeweeblueme:** Ho, Turbenthal, Wald, Gossau. **Bueberoose:** Me, Horgen, Wetzikon, Seegräben, ZO, Zü, Wi, Di, Rorbas, Kappel. **Pfeischtebluem:** Oetwil a. See. **Pfeischtroose:** Kappel. Die Pfingstrose spielt im alten Volksglauben eine wichtige Rolle.



Pfingstrose

bale, Ankebäleli: Ho, Amt, Zü, Me, ZO, Ust, Gossau, Wi, Dinhard, Stammheim. **Roleblume:** Wald, Turbenthal, Hagenbuch. **Schwaaberole:** Gibswil, Turbenthal.

Helleborus niger L., Christrose. **Christwurz:** C. G. **Chrischtrorse:** Ho, Obfelden, Me, Di, Gossau, Hittnau, Stammheim. **Chrischtblume:** ZH, Ko, ZO. **Schneebliume:** ZO. **Wienechtsblium:** ZH (Id/V 84). **Winterrose:** Gossau. **Schneerose:** Turbenthal. Nieswurz.



Christrose

Wenn kleine Kinder von Gichtern (Chinde-wee) befallen wurden, was sich in Muskelzuckungen kund gab, legte man Samen der Pfingstrosen in ihr Bettchen oder Wurzelstücke auf die Brust. EUCHARIUS ROESSLIN schreibt in seinem Kräuterbüchlein von 1540: «Peonienkörner den jungen Kindern angehenckt / ist nutz und gut wider die Fallende sucht. Das Kraut in die Kinderwiegen gelegt / bewahret sie für schrecken / so ihnen in der Nacht bekommen.»

Caltha palustris L., Dotterblume. **Mossblumen:** C. G. **Bachbunnele:** ZH. **Bunnele:** Obfelden. **Moschtbliume:** Turbenthal. **Schmalzblume:** Turbenthal. **Ankebliume:** Wehntal. **Bachbunnele:** Rf. **Bachbunnele:** Zollikon. **Oschterbliume:** ZO.

Trollius europaeus L., Trollbliume. **Anke-**



Trollbliume

Nigella damascena L., Schwarzkümmel, Gretchen im Busch. **Schabab:** Rf. **Spimüggli:** Ko.

Actaea spicata L., Christophskraut. **Wanzechruut:** Turbenthal. **Pfaffechnappe:** Zollikon.

Aquilegia vulgaris L., Gemeine Akelei. **Aglei, Adlerbliume:** Turbenthal. **Schwyzehose:** Rf. **Pfööse:** Stammheim. **Arüggeli** = gefüllte Akelei: Stammheim. **Tinteblume:** Wald. **Kafibliume:** Horgen. **Naarechnäppli:** Albisrieden, Me. **Pfaffechnappe:** Zürich. **Farbbliume:** Zürich. **Glöggli:** Bon-

stetten. **Gloggeblume:** Hedingen, Wettswil. **Rosschöpfli:** Hirzel. An der Ankengasse 6 in Zürich liegt das Haus zur Agley 1537.

Delphinium Ajacis L., Garten-Rittersporn. **Ritterspörrli:** Rf, Wetzikon. C. G.

Aconitum Napellus L., Blauer Eisenhut. **Ysehüetli:** Rf. **Ysehuet, Pfaffechappe:** Zürich.

A. Vulparia RCHB., Gelber Eisenhut. **Helmchruut:** Turbenthal.

Clematis Vitalba L., Gemeine Waldrebe. **Niele:** ZH. **Liene:** Stammheim, Rf. **Lääne:** Rf. Die dünnen Stengel der Waldrebe werden etwa von Knaben geraucht.



Leberblümchen

Hepatica nobilis SCHREBER, Leberblümchen. **Lääbereblüemli:** Ho, Me, Zü, Di, ZO. **Läberblüemli:** Rf. **Läbereblüemli:** Glattfelden. **Holzblüemli:** Stammheim.

Anemone nemorosa L., Busch-Windröschen. **Guggerblume:** Ho, Me, Niederweningen. **Guggeblume:** Gossau. **Guggublueme, Guggublüemli:** And, Bü, Pfäf, ZO, Amt, Zü, Di, Stäfa. **Gugguserli:** Buchenegg. **Guggücherli:** Uhwiesen. **Gugguche:** Ko. **Guggichblume:** Wehntal. **Guggechblume:** ZO. **Guggichtblume:** Rf. **Gluggere, Gluggereblüemli:** Maschwanden. **Gäissblume, Gäissblüemli:** Stäfa, Uitikon, Affoltern a. Albis. **Gäisseblume:** ZO, Bü, Rf. **Storcheblume:** Andelfingen. **Milchblume:** Unterstammheim. **Bettsäicherli:** Flurlingen. **Schmalzblüemli:** Uhwiesen. **Holzblüemli:** Zürich. Das Busch-Windröschen gilt als ausgesprochener Kündiger des Frühlings. Die Blätter werden beim Färben der Ostereier verwendet, indem man sie mit farbiger Seide auf die Schale bindet und hernach im Aufsud von getrockneten Zwiebelschalen färbt.

A. hortensis L., Garten-Windröschen. **Alemöndli, Salomöndli:** Ko (Id. I/263).

Pulsatilla vulgaris MILL., Küchenschelle. **Kuchenschell:** C. G. «Die Schweizer nennen es **Bitzwurz**, d. h. Wurzel gegen giftige Bisse.» **Chuchischäle:** Rorbas. **Güggelroose:** Glattfelden, Rf. **Gugguchele:** Guntalinen. **Guggublueme:** Regensberg, Dinhard. **Guggocher:** Stammheim. **Guggeroose:** Eglisau. **Ooschterblume:** Zürich. **Haarblume:** Rf. **Buckblume:** Trüllikon, Ru-



Akelei



Küchenschelle



Scharbockskraut

dolfingen, Rf. **Gugguche**: Ko. **Gunggerole**: Ko. Flurname: Güggelroosebuck: bei Rafz. Die einst so reichen Bestände dieser herrlichen Anemone in den nordzürcherischen Trockenwiesen am Laub- und Rheinsberg sowie an den Rheinhalden bei Eglisau sind heute infolge von Meliorationsmassnahmen und rücksichtslosen Blumenplünderungen total verarmt.

Ranunculus Ficaria L., Scharbockskraut. **Schorbockskrut**. **Kalberkernen**, **Biberhödlin**: C. G. **Hänifuess**: Regensberg. **Glitzerli**: Gossau, Winterthur, Stammheim, Albisrieden, Hedingen, **Stäärndli**: Turbenthal. **Theebliemli**: Turbenthal. **Gliserli**: Obfelden, Affoltern a. A., Hedingen. **Glinzerli**: Mettmenstetten, Rossau. **Schyssegelte**: Bonstetten. **Chlöpfegelte**: Bonstetten. **Chnüüli**: ZO. **Chnüünle**: Zumikon. **Chnüüle**: ZO, Wehntal, Zollikon.

R. arvensis L., Acker-Hahnenfuss. **Chnüüne**: Rf. Auf dem Rafzerfeld bezeichnet man alle Unkräuter, die man chnüünlige, das heisst auf den Knien, ausjäten muss, mit dem Sammelnamen **Chnüüne**. **Chnüüli**: ZO. **Chinde**: Ko. **Chnüüle**: ZO, Wehntal, Zollikon. **Chnüünle**: Zumikon.

R. acer L., Scharfer Hahnenfuss. **Glyssenbluomen**: C. G. **Glitzerli**: Ho, Oetwil a. See, Hittnau, Oberhasli, Niederweningen. **Gliserli**: Amt. **Glinzerli**: Turbenthal. **Glitzerigi Fëändli**: Rf. **Gliser**: Gossau, Wetzikon. **Hänifuess**: Regensberg, Bonstetten, Wehntal. **Ankebliemli**: Glattfelden, Niederweningen, Albisrieden, Dinhard, Hedingen, Hausen, Buchegg. **Lisiblueme**: Wald, Turbenthal. **Haanefuess**: Uhwiesen, Amt. **Hänifuess**: Wehntal, Regensberg, Bonstetten. **Hamfass**: Stammheim.

R. bulbosus L., Knolliger Hahnenfuss. **Bölechamfass**: Ko.

R. aconitifolius L., Eisenhutblättriger Hahnenfuss. **Fidertsche**: C. G. **Wyssi Glin-seli**: Turbenthal.

R. repens L., Kriechender Hahnenfuss. **Hampfis**: Turbenthal. **Haanefuess**: Rf. **Glitzerli**: Ho, Hittnau, Winterthur. **Gliserwürze**: Gossau. **Glisserli**: Obfelden, See-gräben. **Hänifuess**: Ko.

Thalictrum aquilegifolium L., Akeleiblättrige Wiesenraute. Grosses **Schöllchruut**: Ko.

T. minus L., Kleine Wiesenraute. **Chly Rebaarbere**: Rf.

T. flavum L., Gelbe Wiesenraute. **Grooss Rebaarbere**: Rf.

Adonis aestivalis L., Herbst-Blutströpfchen. **Bluedströpfli**: Rf. Teufelsauge.

Sauerdorngewächse

Berberidaceae

Berberis vulgaris L., Sauerdorn. **Erbsele**: C. G. **Gäälholz**: Rf. **Gäälholz**: ZO. **Göörpsele**: Rf. **Ärbsele**: Turbenthal. **Ärbselewurz**: Ko. **Öbsele**: ZH (Id. I/433). **Spiesstörn**, **Ryspitze**: Turbenthal. **Böttlerchrud**: Stammheim. **Wyspitzbeeri**, **Wyspitzbeeritörn**: Gossau. **Gäissblatt**: Ko. **Rooti Tintebeeri**: Zü.



Mohn

Papaver Rhoeas L., Klatschmohn, Feuermohn. **Wilde Magsomen**: C. G. **Füürroose**: Rf. **Füürblume**: Amt, Zü, Di, Gossau, Wetzikon, Dinhard, Turbenthal. **Tintblume**: Rheinau. **Jumpferblume**: Stammheim. **Jumpferechrud**: Ko.

P. somniferum L., Schlaf-Mohn. **Mägi**: Ho, Albisrieden, Niederweningen, Rorbas, Turbenthal, Stammheim. **Mägich**: Kappel. **Mädi**: Buchenegg. Namen der Mohnkapseln: **Mägichölbe**, **Mägichöpf**, **Mägirole**: Wetzikon, Zü. **Mägichsrole**: Wil. Das in Glattfelden mit Mohnöl (**Mägiöl**) hergestellte Brot nennt man dort **Mägebrot**. **Maagsoome**: ZO. Eine alte Bauernregel in Rafz lautet: Den Mohn und den Weizen säe man an ungeraden Tagen (Mittwoch und Freitag), so sind sie vor Krähen und Spatzen desto sicherer. In Dinhard wurden die Knospen der Mohnblüten von Kindern als Spielzeuge verwendet. Kalifornischer Mohn: **Äigääl**: Oberhasli.

Dicentra spectabilis L., Doppelsporn. **Frauehërz**, **Zuckerzää**: Ho. **Güggelbluem**: Wetzikon.

Chelidonium majus L., Schöllkraut. **Schellchrud**: Rf, Amt, Ho. **Scholechrud**: Gossau. **Tüüfelmilch**: Buchenegg, Gossau. **Wolfsmilch**: Horgen. **Wëerzechrud**: Wald, Hedingen. Diese Pflanze wurde früher als Tee verwendet gegen Gelbsucht. Der orange Milchsaft wurde auf Warzen gestrichen.

Lorbeergewächse

Lauraceae

Laurus nobilis L., Lorbeer. **Loorboone**: Früchte des Lorbeers: ZO.

Mohngewächse

Papaveraceae



Schöllkraut

Erdrauchgewächse

Fumariaceae

Fumaria officinalis L., Gebräuchlicher Erdrauch. **Tuubechrud**: Stammheim.

Corydalis cava (MILLER) KOERTE, Hohlknolliger Lerchensporn. **Baaderössli**: Hausen a. Albis, Obfelden, Hirzel. **Gunggeloore**: Obfelden. **Hoolwürze**: Turbenthal. **Rössli**: Rifferswil, Wettswil. **Frauetrëe**: Hedingen. **Gäisseblume**: Affoltern, Zwillikon. **Pfyfferössli**: ZO.

Kreuzblütler

Cruciferae

Lepidium sativum L., Gartenkresse. **Chressi**: Albisrieden.

Iberis semperflorens L., Schleifenblume. **Stäimirte**: Ko.

Thlaspi perfoliatum L., Stengelumfassendes Täschelkraut. **Hëerzschöötli**: Turbenthal.

Brassica oleracea L., var. *capitata* L., f. *alba*, Kopfkohl. **Chabis**, **Chabishöitli**, **Chööl**: ZH.

f. *rubra* L., Rotkohl. **Blauchrud**, **Rootchabis**, **Blauchabis**.

var. *sabauda* L., Wirz. **Chöölhöppli**: Stammheim.

var. *gemmiger* DC, Rosenkohl. **Roosechööl**, **Röslichööl**.

var. *botrytis* L., Blumenkohl. **Bluemechool**, **Bluemechööl**, **Karfiool**. **Kardifiol**: Ko.

var. *gongylodes* L., Kohlrabi. **Choleraabe**: Ho, Zü, Wint, Niederweningen. **Chol-raabe**: Wetzikon, Regensberg. **Cholerëbli**: Stammheim. **Obercholeraabe**: Wald, Gossau, Dielsdorf. **Boderuebe**: Gossau.

Redensarten: Es gaad di en Chabis aa: ein Geheimnis verschweigen. Dëm wämmer de Chabis ymache, das er s Füür z Holand une gseed: eine in Aussicht stehende Prügelstrafe. Ein Vergleich: Dëë häd Oore wie Chabisbletter. Häufigste Kohlgerichte: gsottne Chabis, Chabissalat, Suurchrud.

B. Napus L., var. *arvensis* (LAM.) THELLUNG, Raps, Lewat. **Leewatt**: Ho, Me, Hittnau, Turbenthal, Glattfelden, And, Rf. **Mägi**: Gossau. **Räps**: Stäfa. **Räpscht**: Bonstetten. **Rips**: Ko. **Öölbrood** = Lewatsamen: Fischenthal. Vor dem Aufkommen des Petrols waren neben der Kerzenbeleuchtung überall Lewatlampen in Gebrauch. I der Ööli: noch heute vorhandene Ortsbezeichnungen, wo früher aus Rapssamen das Lewatöl gewonnen wurde. Spöttische Redensart: er häd Öl am Huet: er ist leicht betrunken. Dieser Ausspruch hängt damit zusammen, dass die Bauern, welche die Rapskörner in die Ölmühle brachten, während der Zeit des Mahlens und Pressens eine Wirtschaft aufsuchten und dann leicht angetrunken den Heimweg antraten. In Obfelden wurden noch 1890 **Krüsi** = Rapskuchen aus der Ölpresse als Dünger ver-

wendet. Aus Uitikon wird um 1815 berichtet, dass man Kartoffeln mit Erde bedeckt und eine kleine Hand voll Krüsi-Rapsbrod als Dünger draufgebracht hat.

Flurname: Räbsacher: Dürnten.

B. Napus L., var. *Napobrassica* (L.) PETREM., Kohlrübe, Bodenkohlrabe. **Bodecholeraabe**: Ho, Albrisrieden, Gossau, Wint. **Runkle**: Stammheim. **Boderuebe**: Hitt-
nau, Wetzikon.

Spottvers: De Schnyder und sy Frau, si ässed ganz genau.
Und wenn sie nichts mehr haben,
So essen sie Kohlraben.
Cholraabeschnitz, Cholraabeschnitz,
De Schnyder häd sy Frau usgwixt.

B. Rapa L., var. *Rapa* (L.) THELLUNG, Räbe, weisse Rübe. **Rëëbe**: ZH. Ende Oktober, anfangs November schneiden Knaben und Mädchen in die Wände ausgehöhlter Räben allerlei Figuren, stecken eine Kerze hinein, hängen die Räbenlichter an Stecken und formieren Umzüge in Dörfern und Stadtquartieren. Am grossartigsten wird heute die sogenannte Rëëbechilbi im Dorf Richterswil durchgeführt, jeweiligen am Sonntag nach Martini. Da ziehen alle Schulklassen und sämtliche Vereine mit besonders künstlerisch zusammengestellten Räbenfiguren abends durchs Dorf, wobei alle Fenster der Häuser mit Räbenlichtern dekoriert sind. Diese Feier erinnert zugleich an die Weihe der ältesten Kirche von Richterswil, die im 13. Jahrhundert dem heiligen Martin gewidmet war. Häufiges, ländliches Gericht: Rëëbemues.

Volkshumor:

Nix parix und Rëëbeschnitz und gäali Rüeblü drunder.
Wänn my Mueter kä Jumpfer ischt, so nimmts mi gar nüd wunder.

Sinapis arvensis L., Acker-Senf. **Wilde Sëmf, gëële Sëmf**: Rf, And. **Säif**: Bonstetten, Wettswil. **Räpscht**: Hedingen. **Sämfblüemli**: Obfelden, Bickwil.

Rhaphanus Rhaphanistrum L., Acker Rettich, Hederich. **Wysse Sämf**: ZH.

R. sativus L., Garten-Rettich. **Rettig**: Amt, Ho, Me, Zü, Dinhard. **Rëëtich**: Marthalen, Uhwiesen. **Rëtech**: Stammheim, Wehntal. **Monetrettig**: Rf.

Nasturtium officinale R. BR., Brunnenkresse. **Chressich**: Di, Me, Hagenbuch. **Chressech**: Stammheim. **Brunchressich**: Uhwiesen, Dinhard, Stäfa. **Brunchressig**: Gossau, Wetzikon, Oberhasli. **Brunchresse**: Obfelden, Wald. **Bronchressich**: Rf. **Brunnekressi**: Ko.

Cardamine pratensis L., Wiesen-Schaumkraut. **Schyssgelte**: ZH. **Seckelmeischerli**: Ho. **Gelteblueme**: Gossau, Turbenthal. **Söigelte**: Hagenbuch. **Bettsäicherli**: Fischenthal, Oberhasli, Niederweningen, Wetzikon, Stäfa, Obfelden. **Bettschysserli**: Stäfa. **Chesseli**: Stammheim. **Chesselichruut**: Zollikon. **Chlöpfgelte**: Zürich. **Gäissblueme**: Wil. **Guggublueme**: Rf. **Guggelblüemli**: Wehntal. **Guggichblüemli**: Bachs. **Zigerblüemli**: Amt. **Zigerchruut**: ZO. **Zigerli**: Hausen. **Lilablüemli**: Wettswil. **Glisserli**: Hedingen. **Fläischblueme**: Ko



Hirtentäschel

Matthiola incana R. BR., Levkoje. **Straassburger:** ZH. **Stäinäägeli:** Zürich. **Schlänz-
nägeli:** Benken.

C. Kitabelii BECH., Gelbliche Zahnwurz. **Stäi-
brächer:** Turbenthal.

C. amara L., Bitteres Schaumkraut. **Bitter-
chressich:** Turbenthal.

Lunaria annua L., Garten-Mondviole. **Mond-
bluomen:** C. G. **Silberli:** Ho, Zü, Di. **Silberchruud:**
Stäfa. **Silberblatt:** Wald.

Capsella Bursa-pastoris (L.) MEDIKUS, Hirten-
täschel. **Hiirtetäschli:** ZH. **Wäägträtte:** Gossau.
Bettsäicherli: Wetzikon. **Secklichruud:** Zollikon.

Cheiranthus Cheiri L., Goldlack. **Mäienäägeli:**
ZH. **Mäienägeli:** Rf. **Goldlagg:** ZH.

Anastatica hierochuntica L., Rose von Jericho.
Wienachtsblueme: Rf.

Sonnentaugewächse

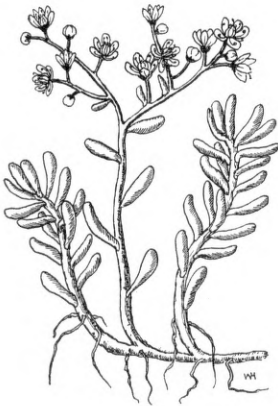
Droseraceae

Drosera-Arten, Sonnentau. **Sunetau.** Diese vorwiegend auf Hochmoore beschränk-
ten und heute unter Naturschutz stehenden Pflänzchen wurden in der alten Volks-
medizin als Heilmittel gegen Keuchhusten verwendet.

Resedagewächse

Resedaceae

Reseda odorata L., Gartenresede. **Reseedem:** Zolli-
kon, Russikon, ZO. **Reseede:** ZH.



Mauerpfeffer

Dickblattgewächse

Crassulaceae

Sedum-Arten, Mauerpfeffer. **Katzentreubel, Schläck-
bissle:** C. G. **Schmutzchruud:** Gossau. **Stäirogge:** Tur-
benthal.

Sempervivum tectorum L., Dach-Hauswurz. **Huus-
würze:** ZH. **Tooteblueme:** Richterswil. **Dachwürze:** Ko.
Auf der Landschaft trifft man immer alte Bauernhäuser,

auf deren Schutzdächlein über der Haustüre eine Hauswurzgruppe sitzt, als Schutz gegen Blitzschlag. Ein alter Volksglaube überliefert, dass jemand sterben müsse, wenn eine Hauswurz zu blühen beginnt.

Steinbrechgewächse

Saxifragaceae

Saxifraga punctata L., Jehovahblümchen. **Jehova**: Ko. **Jesusblüemli**: Wetzikon.

S. umbrosa L., Schatten-Steinbrech. **Jesustrëene**: Turbenthal.

Philadelphus coronarius L., Pfeifenstrauch. **Zimetröösli**: ZH.

Parnassia palustris L., Sumpf-Herzblatt. **Wyssi Lëbereblüemli**: Rf. **Studänteröösli**: Regensberg.

Ribes Uva-crispa L., Stachelbeere. **Chrusle, Chruselbeeri**: ZH. **Wyfësslistuud**: Rf. **Stäifëssli**: Rf. **Chruseli**: Stammheim. **Brunefürzli**: Glattfelden. **Dunnerfürz**: Ko. **Undergütterli**: Ko. **Tunerfüürz**: Langwiesen.

R. nigrum L., Schwarze Johannisbeere. **Chatzesäicherli**: Uhwiesen.

R. rubrum L., Rote Johannisbeere. **Trüübli**: Ho, Me, Di, Oetwil a. See, Seegräben, Kappel, Uerzlikon. **Johannistrüübli**: Stäfa, Uhwiesen. **Zantehansebeeri**: Turbenthal. **Zantehannestrüübli**: Rf. **Zanterhannistrüübli**: ZU. **Santehansebeeri**: Wald, Hittnau, Gossau, Wetzikon. **Santehansetrüübli**: Oberhasli. **Santjohannistrüübli**: Dinhard. **Hansetrüübli**: Albisrieden, Meilen. **Hanesli, Johanesli**: Stammheim. Auf die Hüttner Kirchweih, am 2. Julisonntag, wurde früher immer Trüüblisuuser, gärender Johannisbeerwein, bereit gehalten als Hauptgetränk zu den gleichzeitig gebackenen Chilbichüechli. In einer grossen Kupfergelle wurden die Johannisbeeren mittels eines Holzstössels zerquetscht, der entstandene Brei durch eine Bleche gepresst, der Saft noch mit Wasser verdünnt unter Zugabe von reichlichen Zuckermengen und dann in nicht verpfropften Schaubflaschen bis zur Gärung stehen gelassen.

Rosengewächse

Rosaceae

Aruncus dioecus (WALTER) FERNALD, Geissbart. **Wilde Hirsch, Wildhirse**: Turbenthal. **Gäissläiterli**: Hoher Ron, Gottschalkenberg. **Beilichruut**: Ko. (App.).

Cydonia oblonga MILLER, Quittenbaum. **Chüttene**: ZH. **Chüttele**: Gossau. **Chüttenschlee**, eine der beliebtesten Konfitüren. Chüttenehunng, Chüttenewürschtli, **Chüttenechëerndli**. Volksmedizin: Der aus den Samen hergestellte Quittenschleim wird als Gurgelmittel bei Entzündungen der Mund- und Rachenhöhle verwendet.

C. japonica (THUNB.) PERS., Japanische Quitte. **Füürpusch**: Ho, Me, Zü.

Pyrus Malus L., Apfelbaum. **Öpfelbaum.**

spec. *silvestris* A. und G., Holzapfel. **Holzöpfeli:** ZH. HEINRICH SENN notierte am 17. Juli 1851 in seinem Tagebuch: Ich und Vater trugen 10 Viertel Holzapfelstückli zum Senne KÖBELI. Er zahlte für ein Viertel 1 Zürcher Gulden.

var. *domestica* A. und G., Hauptstammart der Kulturäpfelsorten. Öpfelhüüt, -pütschgi, (-Butzen), -flüüg (Rest des Blütenkelches), -stückli, -stiil, -ratzete (mit dem Messer geschabtes Apfelfleisch), -mues, -tüne, -wëëe, -chëërne, -chüechli, -wegge, -moscht, süesse, grëezte und goorne Öpfelmoscht. Öpfelbixi (Butzen): Stammheim. Gedörrte Apfelschnitze und Birnen gehörten in früheren Zeiten zu einer Hauptnahrung des Landvolkes. Kartoffelklösse zusammen mit Apfelschnitzen gekocht nannte man Stunggis. JOHANNES VON MURALT schreibt 1676 in seinem «Eidgenössischen Lustgarten»: Ein gescheelter Grünling Apfel, gegen den Blust oder Butzen geschabet und geessen laxiert, Schaabet man ihn aber gegen den Stiel und isset denselbigen, so Stopft er. Die gedörrten Früchte versorgte man im Stücklichaschte, einer grossen Truhe, auf dem Estrich. Öpfelitag: Servatius am 13. Mai (Id. XII/813). Wer zu einer unangenehmen Sache verpflichtet wird, mues in en suure-n-Öpfel bysse.

Bis in die vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts herrschte in der Gegend des Pfäffikersees der Brauch, am ersten Weihnachtstag, mittags 11 Uhr während des Mittagläutens die Obstbaumstämme mit gewundenem Stroh (Schaub) etwa drei Fuss über den Boden zu umwickeln, soweit man bis zum Schlusse des Läutens kommen konnte, weil man glaubte, im folgenden Jahr würde ein reicher Obstsegen eintreten (MESSIKOMMER I/65). Ein ähnlicher Brauch herrschte nach der Schilderung von Medikus J. J. GRAF im Rafzerfeld: In der Sylvesternacht soll man den Obstbäumen helsen (ein Neujahrs Geschenk geben), so bringen sie viel Früchte. In der letzten Viertelstunde des alten und in der ersten des neuen Jahres sollen Bauersleute beim Glockengeläute um den Stamm eines Obstbaumes in der Nähe ihrer Wohnung 3–4 Fuss über der Erde ein ungefähr ein Zoll dickes Band aus Strohhalmen binden und es über den Winter dran lassen, bis es abfällt. Alte Bauernregel: Einem im nidsichgehenden Mond gestückten Baum wachsen die Äste abwärts, einem im obsichgehenden Mond geschnittenen dagegen aufwärts.

En fuulen Öpfel
macht zää ander fuul.
Es sind zwäi Liebi zämechoo,
Aber nüd zwäi Hübschi.
S äint ischt wie en Tängelstock
Und s ander wien es Blütschi.

Blütschi nennt man die gefällten, dicken Stämme alter Apfel- und Birnbäume. In den Berggemeinden des linken Zürichseeufers gehörte es früher zu beliebten Nachtbubenstreichen, jemandem, den man ärgern wollte, ein Blütschi vor die Haustüre zu stellen. 1960 wurden im Kanton Zürich 728 183 Apfelbäume gezählt (Stat. Jb.).

Eine Auswahl von alten zürcherischen Apfelsorten: Ho: Lääder-, Schmutz-, Baar-, Uschter-, Gold-, Chuener-, Zitroone-Öpfel, Lindhütler, Bäredysler, Kampaner, Tuli-paane, Galwyler, Buumerenette, Hansueli, Hansmüller, Schybler. ZO: Haufland-,

Epper-, Glaas-, Näfelser-, Truube-Öpfel, Spitzwyssiker, Chërner, Gronacher, Joggeberger, Chrydebüchsler. Rf: Fraurotiker, Jestetter, Êemd-, Schaaföpfel. Elgg: Elggauer. Me: Büggli-, Bänkli-, Näägeli-, Bächler-, Baalinger-, Brumbeeri-, Chäler-, Rootacheröpfel, Langstiiler. Zü: Schuemacher-, Chatzemuuser-Öpfel, Dürremösler.

Orts- und Flurnamen: Affoltern, abgeleitet aus dem keltischen apha-tra (Apfelbaum). Affolterscheuer: Embrach. Öpfelmatte: Richterswil.

P. communis L., Birnbaum. **Birbaum, Birebaum**: ZH. **Holzbirli, Birbe**: Ko. Birestückli, Birewegge, ein Hauptgebäck an Weihnachten. Birlisamschtig: 12. Mai, Pankrätius, gehört zu den Lostagen für das Gedeihen der Birnen. Zu den alten zürcherischen Birnsorten gehören: ZO: Lang-, Theilings-, Streuler-, Schafmatt-, Öigschtler-, Läder-, Chriesei-, Wyss-, Wasser-, Wy-, Eglescher-, Stadler-, Chlausbire. Spaatbire: ZO, ihr gerbsäurereicher Saft diente zum Aufhellen des trüben Birnmostes. «Wir haben gesottene Birnen als Vesperbrot, und die würgen uns fast den Kragen ab» (J. SENN 1850). Ortsnamen: Birmensdorf, aus piriboumesdorf.

Aus der Volkspoesie:

De Joggeli wott go Birli schütte,
D Birli wänd nüd fale, usw.

Dies sind die ersten Verse eines längern Kinderreims.

Öpfelschnitz und Bireschnitz
Und gääli Rüebli drunder,
Wänn en Fuulpelz öppis leert,
Nimmst mi allwääg wunder.

Sorbus aucuparia L., Vogelbeerbaum. **Äschröslinbaum**: C. G. **Vogelbeeri**: ZH. **Vogeleschli**: Stammheim.

S. torminalis (L.) CRANTZ, Elsbeerbaum. **Elschbeerbomm**: Stammheim.

Crataegus Oxyacantha L. und *monogyna* JACQ., Weissdorn. **Wysstörn**: ZH. **Hegitörn**: Wald, Seegräben, Amt. **Määbbeeri**; **Haagöpfeli**: Wald. **Frauebeeri**: oberes Tösstal. **Heggebeeri, Söibeeri**: ZH. **Wyssi Eggegtörn**: Ko. Wer sich gegen Holzsplitter, die ins Fleisch eingedrungen waren, schützen wollte, musste am Andreas-tage (9. Dez.) um die 12. Stunde mitternachts einen Splitter aus einem Weissdornstämmchen heraus schneiden und das so erhaltene **Spysehölzli** in einer Tasche mit sich herum tragen.

Amelanchier ovalis MEDICUS, Felsenmispel. **Flüebirle**: C. G.

Rubus saxatilis L., Steinbeere. **Stäibeeri**: ZH. **Staabeeri**: Rf, Stammheim.

R. idaeus L., Himbeere. **Hindtbeer**: C. G. **Himbeeri**: Di, Me, ZO, Amt, Wi, Zü. **Imbeeri**: Ho, Rf, Dinhard. **Impeeri**: Flurlingen, Rümlang, Zollikon. **Himpele**: Hagenbuch, Uhwiesen, ZO, Niederweningen. **Impele**: Wetzikon. **Imbele**: Dachsen. **Sydebeeri**: Wald, Turbenthal, Gossau, Seegräben, Albisrieden. **Haarbeeri**: Amt. **Hindebeeri**: Ko.

Flurnamen: Himmery: Wädenswil, Feuerthalen, Benken, Zell.

R. caesius L., Hechtblaue Brombeere. **Blaubeeri**: Seegräben. **Rossbeeri**: Stammheim. **Chatzebeeri**: Wettswil. **Hunzebeeri**: Amt.

Rubus spec., Brombeere. **Brumbeeri**: ZH. **Brommbeeri**: Rf. **Brëeme**, **Brëemetörn**: Stammheim. **Braame**, **Braametörn**: ZH. Flurname: Brëemhof: Bachs.

Fragaria vesca L., Walderdbeere. **Eppeeri**: ZH. **Eepere**: Stammheim. **Böck** = unreife Erdbeeren: Stammheim. **Fäade** = Ausläufer: Hedingen. D Eppeeri hälfed em Maa ufs Ross und em Wybervolch is Graab. Ein ähnliches Sprüchlein sagte man auch vom Pfeffer.

Potentilla sterilis (L.) GARCKE, Erdbeer-Fingerkraut. **Eppeerichruud**: Turbenthal. **Wildi Eppeeri**: Dinhard. **Wildi Eepere**: Stammheim.

Potentilla Anserina L., Gänse-Fingerkraut. **Silberchruut**: Gossau. **Anseryne**: Obfelden, Wald.

P. erecta (L.) RÄUSCHEL, Gemeiner Tormentill. **Turmetill**: Wald, Turbenthal. **Fingerlichruud**: Ho, Amt, Me. **Föiffingerlichruut**: Zollikon, Gossau. **Bluedtröpfli**: Gossau. **Bluedwürzli**: Wald, Turbenthal, Rf, Horgenberg, Hoher Ron. In der Volksmedizin wurde diese Pflanze infolge ihres hohen Gerbstoffgehaltes vielfach als Heilmittel gegen Ruhr und Entzündungen von Schleimhäuten verwendet.

Geum rivale L., Bach-Nelkenwurz. **Kafiblueme**: Bonstetten, Hedingen. **Kafiglogge**: Bonstetten. **Seckelmäischer**: Hausen, Zürich. **Flotterhösli**: Regensberg. **Kapizyerli**: Affoltern, Kappel. **Chämifäägerli**: Amt. **Chämifäägerbluem**: Ko. **Fingerhuet**: Obfelden. **Trumehübeli**: Wald. **Augewurz**: Ko. (Bern). Benediktenkraut.

G. urbanum L., Gemeine Nelkenwurz. **Naagelchruud**: Obfelden.

Filipendula Ulmaria (L.) MAXIM, Moor-Spierstaude. **Imbenkrut**: C. G. **Gäissbaart**: Uitikon. **Gäissläiterli**: Ho. **Läiterli**: Oberhasli. **Imechruut**, **Imlichruut**: Wehntal, Zollikon. **Bylichruut**: Wald, Turbenthal, Seegräben. **Beilichruud**: Obfelden. **Wiswadel**: Rf. **Julichruut**: Ko. Die Blätter wurden in frühern Zeiten zum Ausreiben der Bienenkörbe (Biicher) verwendet. Wenn Knaben Indianerlis spielten, stellten sie Friedenspfeifen her, indem sie die Spierstauden samt den Rhizomen ausrissen, die letztern aushöhlten und auf diese Weise langröhrige Pfeifen gewannen.

Alchemilla vulgaris L., Gemeiner Frauenmantel. **Frauemänteli**: ZH. **Frauemënteli**: And, Rf. Früher wurden zerquetschte Blätter auf Wunden gelegt.

A. conjuncta BECH., Alpen-Frauenmantel. **Silbermänteli**: Wald. **Silberglëtti**: Turbenthal. Als Heilpflanze weitgehend innerlich und äusserlich verwendet.

Agrimonia Eupatoria L., Odermennig. **Mannskraft**: C. G. **Argemöönli**: Rf. **Argemooni**: Wehntal. **Argemündli**, **Agemündli**: ZH. **Odermandli**: Regensberg. **Aadere-männli**: Obfelden. **Argmündlichruud**, **Hagemündlichruud**: Turbenthal. **Hagermündli**: Wetzikon. **Ardetmandli**: Wetzikon. **Hagemöndli**: Ko. Volksmedizin: Infolge des hohen Gerbstoffgehaltes wirkt der aus dieser Pflanze hergestellte Tee zusammenziehend und stopfend bei Durchfall, Blasenentzündung und dient als Spülmittel bei Schleimhautentzündungen des Rachens.

Sanguisorba officinalis L., Gebräuchlicher Wiesenknopf. **Tromeschlegel:** Stammheim. **Bibernelle:** Rf.

Rosa spec., Wildrosen. **Haagroose, Haagröösli:** ZH. Früchte: **Hagebutte:** ZH. **Hagebutze:** Rf, Wetzikon. Diese Früchte werden zu Tee und Konfitüre verwendet. Als Juckpulver bezeichnet man die feinen Härchen, in welche die Samen eingebettet liegen. Eine beliebte Neckerei unter Kindern bestand darin, diese Härchen unbemerkt jemandem ans Genick zu streichen, wodurch in der Haut ein brennendes Schmerzgefühl erzeugt wurde.

R. eglanteria L., Weinrose. **Marie-Haag-Roos** (Id. VI/1395). **Mariehaag, Määlhaagroos:** Ko.

R. centifolia L., Hundertblättrige Zentifolie. Diese Rosenart gehört zu den ältesten Bauerngartenpflanzen.

Die Rosensträucher werden im Frühjahr nicht selten von einem winzigen Schmarotzer heimgesucht, der Rosengallmücke (*Rhodites rosae*). Das Weibchen versenkt mittels eines Legebohrers ein Ei ins Innere einer Blattknospe. Statt eines unpaarig gefiederten Zweiges entwickelt sich nun eine ganz eigenartige, meist purpurfarbige und reich verzweigte Rosengalle. Sie ist unter dem Namen Rosenkönig bekannt, in unserer Mundart als Schlaaföpfel oder Stächöpfel bezeichnet. Chübeliroose = ungefüllte Rosen im Garten: Kappel.

Die Kinder singen: Rooti Rööсли im Gaarte
 Mäierysli im Wald.
 Wänn de Wind chund cho blaase,
 So verwelked si bald.

Prunus Armeniaca L., Aprikose. **Barile, Barilleli:** ZH. **Parilli:** Wettswil.

P. Persica (L.) BATSCH, Pfirsichbaum. **Pfersi:** Ho, Me. **Pfësocher:** Stammheim. Vorwiegend als Spalier gezogen.

P. spinosa L., Schlehdorn, Schwarzdorn. **Schleee:** Regensberg, Gossau, Wint, ZO, Albrisrieden, Amt. **Schleetörn:** Kappel. **Schwarztörn:** Ho. **Schleeäbluescht:** Hirzel. Flurnamen: Schlehbüel: Dürnten. Schlehtal: Stallikon. Schlehstud: Meilen. Bauernregel: Gibt es viel Schlehen, so folgt ein kalter Winter (Rf).

P. insititia L., Pflaumenbaum. In zahlreichen verschiedenen Formen kultiviert. **Pflume:** ZH. **Zibaarte, Zibäärtli, Zipäärtli:** Wi, ZO, Ho, Di, Bü, Dinhard. **Zipäärteli:** Stammheim. **Zirpaate, Zirpäätli:** Gossau. **Türggechriesi:** Ottenbach. **Müneli:** Oberhasli. **Ämerli:** Regensberg, Irgenhausen. **Ëmmerli:** Rf. **Süessi und suuri Ämmerli:** Hedingen. **Äierpflume:** Bonstetten. **Chriiche:** Stammheim. **Renigloode:** Wint.

P. domestica L., Zwetschge. **Zwätschge, Zwëtschge:** ZH. **Wältschi Zwätschge,** im Gegensatz zu den viel kleinern **tüütschi Zwätschge.** **Zwëgschte:** Stammheim. **Büelerzwätschge:** Bonstetten.

P. avium L., Süsskirsche. **Chriesi, Chriesbäum:** ZH. **Chriesbomm:** Stammheim. Als **Holzchriesi, wildi Chriesi,** bezeichnet man die kleinen Früchte der in Wäldern

wildwachsenden Kirschbäume, im Gegensatz zu den gepfropften Sorten. Unreife Kirschen = **Näggel**: ZH. **Schorniggel**: Uhwiesen. **Schoniggeli**: Stammheim. Chriesne oder Chriesi güne: Kirschen pflücken, je nach Gebrauch gschtiiled oder ungschtiiled, d. h. mit oder ohne Stiel. Chriesistäi; vor dem Aufkommen der Bettflaschen füllte man kleine, quadratische Leinensäcke mit Kirschensteinen. Diese Steinsäcke wurden im Winter den Tag über im Rohr der Kachelöfen erwärmt und nachts ins Bett gelegt. Auf der Landschaft ist dieser Brauch noch heute weitgehend üblich. Chriesibluescht, Chriesihaage, Chriesichratte, Chriesitüne, Chriesiwëe, es Chriesimuul, Chriesiturt; Chriesipräägel: ein während der Kirschenzeit auf dem Tisch des Bauern nie fehlendes Kirschenmus. Chriesiwasser: der aus in Fässern gegorenen Kirschen gebrannte Kirsch, der als vielseitig anwendbares Heilmittel und beehrtes Genussmittel gilt. Tüüri Chriesi bildeten neben gedörrten Birnen, Äpfeln, Zwetschgen eine wichtige Volksnahrung. Wenn zwei Kirschen am selben Stiel angewachsen sind, redet man von einem Glückschriesi. Wenn die Stiele von zwei Kirschen zusammengewachsen sind, so hängen sich die Kinder diese als Ooreglänge über die Ohren. Früher war es üblich, beim Kirschenessen die Steine mitzuverschlucken. Im Zürcher Oberland assen in früheren Zeiten die Knaben gern das aus den Kirschbaumstämmen hervorgequollene Harz, weil man glaubte, besser und leichter klettern zu können. Chriesistülthee galt als Heilmittel gegen Keuchhusten (ZO). Ein alter Aberglaube lautet, dass bald jemand in der Verwandtschaft sterbe, wenn man von schwarzen Kirschen träume. Von einer Person, mit der ein freundschaftlicher Verkehr unmöglich erscheint, sagt man: mit dem ischt nüd guet Chriesi ässe.

Flurnamen: Chriesischberg: Hausen a. A. Rotchriesibaumacher: Hinwil. Familienname: Kriesi.

Die verschiedenen Kirschensorten wechseln häufig von Gemeinde zu Gemeinde. Ihre Namen deuten teilweise auf die Herkunft, teils auf gewisse Züchter, teils auf die Eigenschaften des Fruchtfleisches. Nach der heutigen Verwendung unterscheidet man: Brännchriesi, Konservechriesi und Tafelchriesi. Rund um den Zürichsee finden wir: Lauerzer (Lowerz), Stäiner, Truppler, Chneller (hartfleischig), Blattme-, Brändli- und Stockerchriesi, Buechhölzler, Züri-Rootstiiler, Wyniger, rooti Mänidörfler und Sametchriesi. Rääbechriesi: Knonau. Chräschtelchriesi, benannt nach dem Gehöft Chrästel bei Buchs. Dachsener Harzchriesi. Ryfallchriesi (Dachsen). Schwarzi Winkler, Eglisauer Langstiiler. Brunnacher: And. Die von der Schrotschusskrankheit befallenen Blätter der Kirschbäume erscheinen wie von Schrotkügelchen siebartig durchlöchert. Erreger ist ein mikroskopischer Pilz (*Clasterosporium carpophilum*), dessen Sporen durch den Wind verbreitet werden.

P. Cerasus L., Sauerkirsche, Weichselkirsche. **Wiechle**, **Wiechseli**: Ho, Me, Zü, Dinhard, Uhwiesen, Di, Rorbas, Obfelden. **Ämmerli**: Seegräben, Wetzikon, Gossau, Oberhasli, And, ZO. **Ämmeli**: Wehntal. **Emmeli**: Rf. **Suurämeli**: Horgen. **Ömeli**: Hagenbuch. **Ömli**: Ottikon. **Ömbli**: Schlatt. **Suurchriesi**: Hagenbuch. **Morelle**, **Schattmorelle**: Amt. Amarelle: Id. I/214.

P. Padus L., Traubenkirsche. **Stinkwide**; **Stinkhasle**: Amt. **Haagchriesi**: Ko. **Stinkblume**: Hedingen.

Schmetterlingsblütler

Papilionaceae

Genista tinctoria L., Färber-Ginster. **Färbchruut**: Rf.

Cytisus sagittalis (L.) KOCH, Geflügelter Geissklee. **Schaafchruut**: Ko.

Laburnum anagyroides MEDIKUS, Gemeiner Goldregen. **Goldrääge**, Gartenzierpflanze.

Ononis spinosa L. und *O. repens* L., Hauhechel. **Witschge**: Rf, Wald, Turbenthal, Wetzikon. **Ibschte**: Zollikon. **Hauächle**: Niederweningen, Obfelden.

Medicago sativa L., Luzerne. **Lüsärne**: Ho, ZO, Zü, Di, Gossau. **Luzärnerchlee**: Rf. **Eebige Chlee**: Zürich. Seit der Einführung der modernen Dreifelderwirtschaft überall kultiviert.

Melilotus alba DEST., Weisser Honigklee. **Stäichlee**: Gossau.

M. officinalis LAM. em. THUILL., Gebräuchlicher Honigklee. **Gäle Tubechröpfele**: C. G. **Zigerchruut**: Wetzikon. **Stäichlee**, **gäele Zigerchlee**: Rf.

Trifolium pratense L., Roter Wiesenklee. **Roote Chlee**, **Rotchlee**: Ho, Me, Amt. **Dreiblattchlee**: Uhwiesen, im Gegensatz zur Luzerne. **Acherchlee**: Bonstetten. **Aargauerchlee**: Utikon. **Mattechlee**; Zollikon. **Halmchlee**: Zürich. **Strofflechlee**: Regensberg. Wer ein vierblättriges Kleeblatt findet, wird Glück erleben.

T. repens L., Kriechender Klee. **Wysschlee**: Ho, Me, Amt. **Greckte Chlee**: Rf. **Schlrpchlee**: Ko.

T. montanum L., Berg-Klee. **Wilde Chlee**: Rf. **Stäichlee**: Obfelden. **Staachlee**: Stammheim.

Anthyllis vulneraria L., Gemeiner Wundklee. **Chatzetööpli**: Gossau, Obfelden, Bonstetten, Affoltern a. Albis. **Bääretööpli**: Bonstetten. Die gequetschte, frische Pflanze wurde auf Wunden gelegt.

Lotus corniculatus L., Wiesen-Schotenklee. **Gäissechlee**: Rf. **Hornchlee**: Kappel, Buchenegg. **Mässerli und Gäbeli**: Hütten, Schönenberg, Hirzel.

Robinia Pseudo-Acacia L., Falsche Akazie. **Silberrääge**: Zürich.

Coronilla varia L., Bunte Kronwicke. **Rooti Holzwicke**: Rf.

Hippocrepis comosa L., Hufeisenklee. **Chatzetööpli**: Obfelden.

Onobrychis viciifolia SCOP., Esparsette. **Eschpersette**: Di, Wint, Me, Ho. **Eschper**: Stammheim, Hagenbuch, ZO, Gossau, Wetzikon, Amt. **Ëschperchlee**: Rf.

Vicia hirsuta (L.) S. F. GRAY, Rauhaarige Wicke. **Vogelhöi**: Rf.

V. Cracca L., Vogelwicke. **Flööchruut**: Gossau, Obfelden. **Vogelhöi**: Stammheim, Bonstetten Kappel.

V. sepium L., Zaunwicke. **Haagwicke**: Rf. **Räägeblueme**: Oberhasli. **Läiterlichruud**: Hedingen.

V. lutea L., Gelbe Wicke. **Holzwicke**: Rf.

V. Faba L., Ackerbohne, Saubohne. **Söiboone**: ZH.

Pisum sativum L. ssp. *hortense* (NEILR.) A. u. G., Gartenerbse.

var. *saccharatum* (SER.) A. u. G., Zuckererbse. **Chääfe**: ZO, Ho, Me, Wint, Di, Zü. **Chëfe**: Stammheim, And, Rf, Uhwiesen. **Chifel**: Ho, Me, Dinhard, Rorbas. **Choschtärbse**: Gossau. **Dreimonetsärbse**: Fischenthal. **Zuckerärbse**: Gossau. **Süesschëfe**: Hagenbuch. **Mäienärbse**: Lunnern. **Bowëere**, **Bowëerli**: Di, Gossau, Wint, Dinhard, Uhwiesen, Zü, Elgg.

Lathyrus pratensis L., Wiesen-Platterbse. **Vogelhöi**: Rf.

L. tuberosus L., Knollige Platterbse. **Windle**, **Süübroot**: Rf.

L. paluster L., Sumpf-Platterbse. **Riedwicke**: Rf.

L. vernus (L.) BERNH., Frühlings-Platterbse. **Wildi Ärpsli**: Kappel. **Fraueschieli**: Stammheim.

L. odoratus L., Wohlriechende Platterbse. **Styguuf**: Ko.

Phaseolus vulgaris L., Gemeine Bohne. **Stangeboone**, **Höckerli**: ZH. **Oktoberli**: Gossau. **Stëckeboone**: Rf. **Hockere**: Wald. **Schmalzboone**: Uhwiesen, Hagenbuch. **Choschtsuppe**: ein beliebtes ländliches Gericht, bei dem Bohnen mit Rauchfleisch zusammen gekocht werden. **Schminkboone** hiessen die im Rafzerfeld nur in den Rebbergen gepflanzten Bohnen. **Aabigböndli**, d. h. kleine Bohnensamen sollen dann sich bilden, wenn die Samen erst am Abend gesetzt werden. Rf.

P. coccineus L., Feuerbohne. **Füürboone**: ZH. **Choschtboone**: Wetzikon. Flurnamen Bohnacker: Egg. Böndler: Rüsclikon, Wetzikon.

Storchschnabelgewächse

Geraniaceae

Geranium Robertianum L., Ruprechtskraut. **Storchschnäbel**: Gossau, Affoltern, Hedingen, Kappel. **Storreschnäbel**: Hedingen. **Chopfweeblueme**: Regensberg. Zü. **Gottsnaad**: Hedingen. **Gottesnaadechruut**: Ko.

Pelargonium zonale W., Gürtel-Pelargonie. **Graanium**, **Glogge-**, **Äbhöigranium**.

Erodium cicutarium (L.) L'HERITIER, Gemeiner Reiherschnabel. **Chopfweebliemli**: Stammheim.

Sauerkleegewächse

Oxalidaceae

Oxalis acetosella L., Gemeiner Sauerklee. Für die Blätter gelten: **Suurchlee**: Ho, Me. **Haasechlee**: Wint, Wald, Albisrieden, And, Hagenbuch, Dinhard, Gossau, Turbenthal, Di, Rf. **Suppetünkli**: Gossau. **Suurebletli**: Rf. **Holzchlee**, **Süüreli**: Ko.

Für die Blüten gelten: **Hërgottesüpli**: Wald. **Hërgottechlee**: Turbenthal. **Süpli**: Wetzikon. **Hërgottebrööfli**: Ho. **Hërgottechröttli**: Wetzikon. **Milchsüpli**: Turbenthal. **Guggocherbrod**, **Suurglöggi**: Turbenthal.

Blätter und Blüten werden von Kindern gegessen. SALOMON SCHINZ schreibt 1774: Das Sauerkleesalz wird von unsern Frauenzimmern zur Tilgung der Dintenflecken gebraucht, welche ihre unvorsichtigen Männer in die Linges gemacht haben.

Bauernregel: Wenn der Hasenklee im Frühling viele Blumen hat, so erfolgt ein nasser, wenn er aber wenig hat, ein trockener Sommer (Rf).



Sauerklee

Kapuzinerkressengewächse

Tropaeolaceae

Tropaeolum minus L., Kapuzinerkresse. **Kapizyerli**: ZH.

Leingewächse

Linaceae

Linum usitatissimum L., Saat-Lein, Flachs. **Lyne**, **Lynigs**, **Lyntüecher**, **Lynööl**. Die alte Verarbeitung der beiden Gespinstpflanzen Hanf und Flachs spielte sich in der gleichen Reihenfolge und mit den gleichen Geräten ab. Erntezeit im August: uusrupfe – troche stele – riffle (die Stauden durch eiserne Kämme ziehen, wodurch Blätter, Seitenzweige und Samenkapseln abgerissen wurden) – rööschte (Einlegen der Stengel in eine mit Wasser gefüllte Grube, die Roos, zum Aufweichen der harten Zellgewebe) – tröchne – rätsche (brechen der Hartgewebe mit der aus Buchenholz gefertigten, scharfkantigen Rätsche oder Hackbrett) – uusschwinge mit dem Schwingbrett oder Schwingmesser, wobei alle zurückgebliebenen Holzteilchen verschwinden – hächle (die Bastbündel werden durch grobe und immer feinere Eisenkämme gezogen, d Hächle). Die so erhaltenen Faserbüschel, **Wërch**, **Chuuder** geheissen, werden schliesslich am Rocken der Spinnräder befestigt und zu Fäden gesponnen.

Die Flachssamen gelten heute noch weit herum als



Lein

beliebtes Volksheilmittel. Infolge ihres hohen Schleim- und Ölgehaltes dienen sie im aufgekochten Zustande als eine Art Kataplasma zur Ausreifung von Eissen und Karfunkeln, Heilung von Brandwunden, Lösung von Verstopfungen. Beim Vieh dient der Flachssamenschleim als Säubertrank zur Förderung der Nachgeburt. In der Zürchseegegend und im Zürcher Oberland gaben die Landwirte von 1860 an die Selbstversorgung schrittweise auf, Hanf und Flachs, Lewatt und Brotgetreide wurden immer seltener gepflanzt, dafür eine einseitige Gras- und Milchwirtschaft eingeführt. Rätschen, Spul-, Spinn- und Zwirnräder wurden als unbrauchbares Gerümpel in den Estrichen der Bauernhäuser aufgestapelt, wo sie im Sommer bei Regenwetter den Bauernkindern als Spielzeug dienten.

Kreuzblumengewächse

Polygalaceae

Polygala Chamaebuxus L., Buchsblättrige Kreuzblume. **Wilde Buchs:** Rf, Turbenthal. **Waldmirte:** Fischenthal. **Hagmässerli:** Turbenthal. **Güggeli:** Wald.

Wolfsmilchgewächse

Euphorbiaceae

Euphorbia spec., Wolfsmilcharten. **Tüüfelmilch:** Stammheim, Wetzikon, Gossau, Rf. **Wolfschruut:** Gossau. **Bittermilch:** Schlatt.

E. Lathyris L., Kreuzblättrige Wolfsmilch. **Springwurz:** Zollikon. **Trybhorn:** Ko. Wolfsmilch wurde an die Backen gestrichen, um Flecken zu vertilgen (ZO).

Mercurialis perennis L., Ausdauerndes Bingelkraut. **Schysskrut:** C. G.

Buchsgewächse

Buxaceae

Buxus sempervirens L., Immergrüner Buchsbaum. **Buchs.** Früher wurden Gartenbeete in der Regel mit Buchs umrahmt. Ortsname: Buchs.



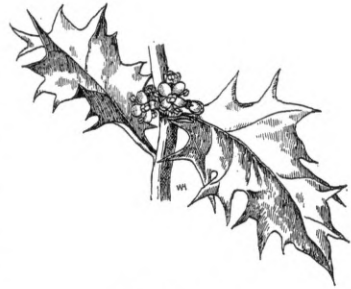
Buchs

Stechpalmengewächse

Aquifoliaceae

Ilex Aquifolium L., Echte Stechpalme. **Palmetörn:** Ho, Gossau. Als **Edelpalme** bezeichnet man im Zürcher Oberland hochgewachsene Exemplare, deren Blätter zum grossen Teil keine Sta-

cheln besitzen. Auch Zweigstücke der Stechpalme wurden als Wunderheilmittel in Form von **Spyssehölzli** verwendet (S. 47). Ein Aststück von der Länge und Dicke eines kleinen Fingers wurde in Futterstoff eingenäht und mit einem schmalen Bändlein versehen, damit man es unter dem Hemd unsichtbar tragen konnte, wenn irgend ein Splitter (Spysse) in die Haut eingedrungen war. Ausser Gebrauch wurde es sorgfältig aufbewahrt und vererbte sich von einer Generation zur andern (Ho).



Stechpalme

Spindelstrauchgewächse

Celastraceae

Evonymus europaeus L., Pfaffenhütchen. **Eierbreschtelen**: C. G. **Pfaffehüetli**: ZO, Albisrieden, Kappel. **Pfaffechäppli**: Zürich, Affoltern a. Albis, Wetzikon, Rf. **Chüeferschlegeli**: Zollikon. **Mutschälleholz**: Stammheim. **Bumbeschlegel**: Wetzikon. **Bumpeschlegeli**: ZO. **Pumpeschlegeli**: Gossau. **Guggehüürli**: Niederweningen. **Haasenäier**: Ko. **Luusbeeri**: Ko. **Muulschäle**: Ko. Form und Farbe der Frucht erinnern an eine Kardinalsmütze. Um Neujahr herum wurden früher an vielen Orten vierteilige Eierwecken gebacken, die man Mutschellen nannte. Flurname: Mutschellen, ein altes Bauerngehöft in Wollishofen, das längst abgebrochen und durch Neubauten ersetzt ist, aber dessen Name noch in der Mutschellenstrasse verewigt wurde.

Ahorngewächse

Aceraceae

Acer platanoides L., Spitzahorn. **Spitzlihorn**: Turbenthal. **Naasebaum**: Affoltern a. Albis.

A. campestre L., Feldahorn, Massholder. **Maassholder**: Horgenberg, Stäfa, Wald, Oberhasli, Regensberg, Rf. **Maassholter**: Stammheim. Die geflügelten Ahornfrüchte bilden ein beliebtes Kinderspielzeug. Die halbierten Früchte werden Naase genannt und scherzweise auf die Nase geklemmt. Oder man wirft sie hoch in die Luft und ergötzt sich an dem schönen Spiralfly der halbierten Frucht.

Orts- und Flurnamen: Massholtern: als Masseltron schon 1310 als Besitztum der Freiherren von Wädenswil genannt. 1689 schreibt Pfarrer JOST GROB: Der dritte Teil des Dorfes Wädenswil wird genannt die Ober- und Under-Massholderen. Massholtern: Mönchaltorf. Ober- und Nieder-Ohrn am Bachtel schon 1279 erwähnt, Ornberg, Ornhölzli: Hi. Massholterstuden (Id. X/1353).

Roskastaniengewächse

Hippocastanaceae

Aesculus Hippocastanum L., Roskastanie. **Ross-Cheschtene**: Ho. **Wildi Cheschtene**: Rf. **Cheschtele**, **Chischtele**: Gossau. **Ross-Chäschtele**: Ko.

Balsaminengewächse

Balsaminaceae

Impatiens sultani HOCK, Rote Zimmer-Balsamine. **Schwyzherhösli**: Oberhasli.

I. Noli tangere L., Rührmichnichtan. **Judenhütlin**: C. G.

Kreuzdorngewächse

Rhamnaceae

Rhamnus cathartica L., Gemeiner Kreuzdorn, **Schwarzi Chelgerli**: Ko. (Bern).

Frangula Alnus MILL., Faulbaum. **Härgeete**: Ho. **Chärgeete**: Stäfa. **Chelgeetli**: Seegräben. **Schwarzi Chregeete**: Turbenthal. **Pulverruete**: Rf, Gossau, Seegräben, Kappel, Wettswil. **Pulverholz**: Stammheim. Die aus dem Faulbaum gewonnene Kohle wurde in früheren Zeiten zur Herstellung von Schiesspulver verwendet.

Weinrebengewächse

Vitaceae

Vitis vinifera L., Europäische Weinrebe. Unter den Kulturpflanzen, die seit vielen Jahrhunderten in unserm Kanton eine besonders bedeutende Rolle spielten, steht die Weinrebe an einer der vordersten Stellen. Im trockenen Nordzürich, an den Ufern des Zürichsees und an den Nordseiten des Limmattales bildete der Weinbau vielfach die Haupterwerbsquelle der Bauern. Die Obrigkeit der Stadt Zürich musste schon um 1405 ein Verbot gegen die Anlage von neuen Rebbergen erlassen, um der Gefahr der Schmälerung des Brotgetreidebaues vorzubeugen. Ein eindrucksvolles Bild der einstigen Zürichseelandschaft vom Jahre 1794 vermitteln die von HEINRICH BRUPPACHER gezeichneten 34 Dorfansichten, auf denen weit gedehnte Rebberge die Hänge über den Dörfern beherrschen. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts begann sich dieses Bild gewaltig zu ändern. Infolge der Einfuhr billiger Auslandweine, durch die Fabrikation von Kunstweinen und das Auftreten des falschen Mehltaus setzte ein katastrophaler Preissturz für unsere Landweine ein. Weiterum wurden alte Rebberge Stück um Stück gereutet und in den letzten Jahrzehnten als besonders begehrtes Siedelungsgelände überbaut. Folgende kurze statistische Angaben mögen den oben erwähnten Rückgang des Rebbaus veranschaulichen:

Jahr	Kt. Zürich	Bez. Horgen	Bez. Meilen
1880	4386 ha	301 ha	774 ha
1920	1715 ha	52 ha	402 ha
1938	848 ha	9,5 ha	179,8 ha

Räbe: in den mittlern und südlichen Bezirken des Kantons, **Rëbe**: in Nordzürich.

Räbbëerg, -stock, -schoss, -würze (Graane), -ziilete (ausgerichtete Reihe von Reb-

stöcken), -hüüsi, -laube, -bole (Knospen); Wyräabe, Spalierräabe. Chamer = ein von Mäuerchen eingefasstes Stück eines Rebberges.

Frühlingsarbeiten im Rebberg

Räbwärch, -lüüt, -puur, -maa, -frau, Räbme. Da der Zürichsee ein winterliches Wärmereservoir darstellt, konnte man dort seit jeher die Rebstöcke nach der Weinernte an den Rebstickeln stehen lassen. In den Rebgeländen Nordzürichs werden die Stöcke jeweils vor Einbruch des Winters umgelegt und mit Stroh oder Mist bedeckt.

Im Vorfrühling: Hëerd (Erde) i Tausse (Tanse) ufebuggle (Me), Grund trëege (Stammheim) = Transport von herabgeschwemmter Erde. Häft ablöose, Stickel spitze mit em Räbgürtel (Hagmesser). Stickle mit em Stickelyse, das mit einem Lederriemen am rechten Fuss angeschnallt wird. Rääbe schnyde, Ufeheftschoos und Schäfzge mit Auge (Knospen). Aabinde mit Roggeschaub (50–60 cm lange Roggenhalme, die einige Tage vorher in einem Brunnentrog aufgeweicht wurden). D Rääbe trybed = an den Schnittwunden treten Safttropfen auf, Rääbesaft. Dies ist der Zeitpunkt zum bögle, d. h. umbiegen des Schosses mit 6–8 Augen. Gräschpe = zusammenlesen der abgeschnittenen Zweige und Stickelspäne und zusammenbinden zu einer Räschpiwälle.

Sommerarbeiten im Rebberg

Erläase: Wegräumen alles unnötigen Laubwerkes, so Schosse, die direkt aus dem Boden treiben, abstreifen der Augen am Stockholz.

Chlime, verzwicke: Von den 4 bis 12 neuen Schossen lässt man nur zwei stehen, die im nächsten Jahr zu Bogen oder Schäfzgen geschnitten werden.

Naahefte, verhefte, abnëe: Abbrechen der Aufheftschose über dem obersten Haft, so dass die Rebstecken noch höher bleiben.

Sprütze: Seit dem Auftreten des falschen Mehltaus (*Plasmopara viticola* BERL.) werden die Reben mehrmals mit Bordeaux-Brühe, einer kalkhaltigen Kupfervitriollösung, bespritzt. Rupfe, wueschte, de Wuescht uuszeere, schorpe (N-Zürich), bäcke mit em Hôieli, falge (N-Zürich). Rupfersack, Wueschttäsche, Gijääd: Unkraut. Jäte. Die häufigsten Rebbergunkräuter: Hänitaarm, Vögelichruud, Stäibrüchel, Rotpuggle, Trüübli. (Siehe Register.)

Die Weinlese

Wümet, wüme, Wümer, e Wümeri, Wüermäitli, Wüermässer, -schëerli, -gelte. Trube, -beeri, -zyt, -guu, -kuur, -stande, -müli, -stöössel, -zucker, -trääsch (Trester), -hungg. Abbeerle; en Chambe = ein von Beeren entblösster Traubenkamm. Trotte, Trotstai, Troppet. Jääse = gären. Suuser, -fuer, -sundig. Der Suuserbrief ist der Name einer Prozessurkunde aus dem Jahre 1560 und behandelt einen Streit zwischen der Vorsteherschaft des Grossmünsterstiftes und den Rebbauern von Zollikon.

Wy, Wyräabe, Wypuur, Wyme, Wybou, Wychäler, Wytausse, Wygäld, Wymonet, Wyessig, Wyschtai (harte Kruste in Weinfässern), Wytrueuse (Bodensatz in Wein-

fässern aus abgestorbenen Hefezellen). Ein kleineres Weinfass, das infolge starker Austrocknung der Dauben undicht geworden ist, heisst man e verlächni Biesse. Hoochsigwy, Chindbettiwy. Wy schööne = aufhellen von trübem Wein mit Gelatine. Wy pantsche = Wein fälschen durch alle möglichen Zutaten. Chretzer, Bändliker, Rachebicker sind Übernamen von sauren Weinsorten.

Alte Zürcher Rebsorten: Churzstiiler, Thuner, Zürirääbe, Chläävner, Chlafinger, Erlibacher, Elsässer, Mörchler, Chnorre, Borznauer, Lindauer, Buchser, Wysswätsch. Neue Sorten: Blaue Burgunder, Räuschling, Riesling-Sylvaner.

Die Weihnachtsreben zeigen das Wachstum der Reben im kommenden Jahr. Hiezu stellt man am Weihnachtstag einen oder mehrere Häfen oder Becken mit Sand und Wasser bereit, steckt einige frisch abgeschnittene, 6-8 Zoll lange Gerten von Reben darein und stellt sie an einen geeigneten Ort der Wohnstube. Wie sich diese Rebzweige entwickeln, so soll es auch im nächstfolgenden Jahr in den Weinbergen kommen (Rf). Im Zürcher Unterland suchte man vor der Weinlese die Kinder vor dem Besuch der Rebberge zu warnen, indem man sie mit der sagenhaften Gestalt des Truubehannes in Angst zu setzen versuchte. Im gleichen Gebiet war gewöhnlich der Michelitag (29. Sept.) als Eröffnung der Weinlese ausersehen; denn der Michelwein galt als besonders gute Qualität im Gegensatz zum Galliwein (16. Okt.). Ein Hausspruch in der Gemeinde Maur lautet:

Der Engel Gottes, gross von Macht,
Halt über uns eine gute Wacht.
Zu Haus, zu Feld und in den Reben
Begnad er uns mit seinem Segen.

Kosmetik: Kinder mit Märzenflecken im Gesicht rieben Nase und Wangen mit Rebenwasser ein, das aus den frisch geschnittenen Zweigen tropfte.

Bauernregeln: Teils aus den Manuskripten von Medikus GRAF in Rafz, 1840. Frühes Klauben, grosse Trauben.

Servatius und Bonifazius ohne Regen bringen dem Weinstock grossen Segen.

Z Johanni us de Rääbe gaa, und die Trube blüje laa.

Wänns kä Hunng gid, gids kä Wy.

Einer Rebe und einer Geiss wird's im August nie zu heiss.

Man soll den Stecken der Rebe so nahe in die Erde stossen, dass noch ein Rebhuhn durchschlüpfen kann.

Viel Wintertrohlen bedeuten viel Wein im künftigen Jahr.

Mitti Aberle mues dRääb am Stickel sy.

Michel, wotscht nüd wüme, so chund de Galli und tued di zwinge.

Orts- und Flurnamen: Weinigen: ZH. Weinfelden: Thg. Weinberg: Dättlikon, Herrliberg, Veltheim, Gossau, Bülach, Oberembrach, Oberrieden, Zürich. Weinegg: Zürich-Riesbach. Weingarten: Kempten, Fällanden, Hombrechtikon, Knonau, Höngg, Rüschtikon. Weinhalde: Hinwil, Bubikon. Rebacher: Bonstetten, Berg a. I., Binzikon, Oetwil a. S. In Reben: Männedorf, Russikon, Hombrechtikon, Thalwil, Oetwil a. S. Rebhaus: Höngg, Hegnau, Zumikon. Rebrain: Hombrechtikon, Oetwil a. S. Traubenberg: Zollikon.

Geschlechtsnamen: Wymann, Rebmänn.

Parthenocissus quinquefolia (L.) PLANCHON, Jungfernerbe. **Rosyndliräab**: ZH.

Lindengewächse

Tiliaceae

Tilia cordata MILL., Winter-Linde.

T. platyphyllos SCOP., Sommerlinde. Die Linden gehören immer noch zu den beliebtesten Holzgewächsen unserer Bevölkerung. Bei Errichtung neuer Bauerngehöfte werden in der Regel neben Nussbäumen Linden gepflanzt. In der berühmten Moränengegend Schönenberg, Hirzel, Menzingen werden alle Hügelkuppen mit Linden bepflanzt. In frühern Jahrhunderten hatten gewisse Linden historische Bedeutung, da unter denselben die Maigerichte abgehalten wurden. Zahlreiche Ortschaften unseres Kantons besitzen noch sogenannte Dorflinden, z. B. Mettmenstetten, Wülflingen, Ottenbach, Oberstammheim, Marthalen, früher auch Oerlikon. Berühmte Lindengruppen zieren den Lindenhof in Zürich und denjenigen von Bülach, letzterer mit über 300 Jahre alten Exemplaren. Besondere geschichtliche Bedeutung besitzen die Freiheitslinde von Sünikon, die 1798 als Freiheitsbaum gepflanzt wurde, die Dorflinden von Bubikon und Pfäffikon, die 1851 zur Erinnerung an den Eintritt Zürichs in den eidgenössischen Bund Anno 1351 errichtet wurden. Nicht vergessen sei die mächtige Linde beim Denkmal auf der Blutmatte von Nänikon sowie der herrliche Lindenbuck im Neeracherried. Zahlreiche Gasthäuser tragen den Namen Linde mit entsprechenden Wirtshausschildern.

Volksmedizin: Lindeblueschtthee ist nicht nur ein beliebtes Getränk in Haushaltungen und Gaststätten, sondern spielt auch als Heilmittel eine bedeutende Rolle. Die Blüten enthalten Schleim, ätherische Öle und Stoffe, welche das Fieber herabzusetzen vermögen. Der durch blosses Abbrühen erhaltene Tee dient als Linderungsmittel bei Erkrankung der Atmungswege infolge Erkältung.

Flurnamen: Linden: Uetikon, Nänikon, Mettmenstetten, Esslingen. Lindenbühl: Seebach, Hegnau, Gossau. Lindengarten: Kloten. Lindenhof: Zürich, Bülach, Mönchaltorf. Lindenmatt: Mönchaltorf.



Linde

Malvengewächse

Malvaceae

Malva neglecta WALLR., Kleine Malve. **Chëeslichruud**, **Chëeslichruut**: ZH. **Chëes-pappele**: Stammheim, Rf. **Chëesgagel**: Agasul/Illnau 1840. **Nüschterli**: Ko.

Volksmedizin: Auf der Landschaft lässt man diese Pflanze an etwas geschützten Stellen um Häuser und Scheunen herum ohne Pflege gedeihen. Mit den getrockneten Blättern wird ein Absud hergestellt, der zum Baden von eiterigen Geschwüren dient und im Stall als Säubertrank für das Rindvieh nach dem Kalben.

Althaea officinalis L., Eibisch. **Ybisch:** C. G. **Ybsche:** Oberhasli, Wald. **Ibschte:** Gossau. **Ibschge:** Rf.

Volksmedizin: Da alle Teile dieser alten Bauerngartenpflanze, besonders die Wurzeln, einen hohen Schleimgehalt besitzen, wurde sie schon vor Jahrhunderten als reizmilderndes Mittel bei Husten, Angina, Mandel- und Magenschleimhautentzündungen mit Erfolg verwendet.

A. rosea (L.) Cav., Stockrose. **Gross Bappelen:** C. G. **Stockroose:** ZH. **Saatroose:** Rf. **Hërbschtroose:** Ko.

Johanniskrautgewächse

Hypericaceae

Hypericum perforatum L., Durchlöchertes Johanniskraut. **Johannis-Chruud:** ZH **Hansechruud:** Hedingen.

Volksmedizin: Tee, aus Johanniskrautblüten hergestellt, regt die Verdauung an und lindert Gallenleiden. Gegen schlecht heilende Wunden verwendete man Johannisöl, das durch Einlegen von zerhackten Blüten in Nussöl hergestellt wurde. In Wald nannte man den aus jungen Blütenknospen herausgepressten Saft Johannisblued. In frühern Zeiten galt derselbe als Schutzmittel gegen Hexen.

Zistrosengewächse

Cistaceae

Helianthemum nummularium (L.) MILLER, Sonnenröschen. **Suneröösl:** ZH.

Veilchengewächse

Violaceae

Viola odorata L., Wohlriechendes Veilchen.

V. hirta L., Rauhaariges Veilchen.

V. silvestris LAM. em. RCHB., Waldveilchen. **Veieli:** Amt, Ho, Wetzikon, Gossau, Turbenthal. **Viööndli:** Amt, Me, ZO, Zü, Win, Di. **Visenönl,** **Wiseviönl:** Rf. **Vinanöönl:** Regensberg. **Vingenööndli:** Oberhasli. **Offenööli:** Stammheim. **Waldveieli:** Me. **Hundsveieli:** Oberhasli. Wohlriechende Veilchen mit Lavendel gemischt und getrocknet dienten im Zürcher Unterland als Mittel gegen Kleidermotten, in Kästen und Truhen gelegt.

V. tricolor L., Stiefmütterchen. **Stüüfmüeterli:** Amt, Me, Zü, Di, Wetzikon. **Tänkeli:** ZO, Wi, Di, Wi, And, Obfelden. **Dänketsli:** Stammheim. **Styfmüeterli:** Gossau, Seegräben. **Tuubechöpfli:** Gossau. **Acherviööndli:** bezieht sich auf die kleinblütige Ssp. *arvensis* GAUDIN.

Seidelbastgewächse

Thymelaeaceae

Daphne Mezereum L., Gemeiner Seidelbast. **Zilande**: Ho, Amt, ZO, Me, Regensberg. **Zilander**: Turbenthal, Win, Hagenbuch, Gossau, Niederweningen, Rorbas, Bülach, Rf, Seegräben. **Ziletli**: Stammheim. **Zilinder**: Ko. **Chälerhals**: Hagenbuch. **Mээрzebluescht**: Rf. **Sidelbascht**: Kappel. **Sydebascht**: Kappel. **Sillebascht**: Buchenegg. Die Rinde dieses Sträuchleins enthält ein sehr scharfes Harz. Zur Erzeugung künstlicher Blasen wurden früher vielfach frisch geschälte Rindenstücke auf die Haut gelegt, um Geschwülste oder Warzen zu heilen.

D. Cneorum L., Flaumiger Seidelbast. **Mirtli**: Eglisau.

Granatapfelgewächse

Punicaceae

Punica granatum L., Granatapfelbaum. **Baluschter**: Rf. Als Zierstrauch in Töpfen gezogen.

Efeugewächse

Araliaceae

Hedera Helix L., Efeu. **Äbhöi**: Ho, ZO, Niederweningen, Amt. **Ëbhöi**: Stammheim, Dinhard, Rf. **Efföi**: Seegräben, Amt. **Äffhöi**: Regensberg, Meilen. **Äfföi**: Gossau, Hagenbuch, Rorbas. Gequetschte Efeublätter wurden früher, weil sie zusammenziehen, auf Quetschwunden gelegt. Bauernregel: Wie Efeuträubchen kommen, blühen und abreifen, so im Jahr drauf die Weintrauben. Rf.

Doldengewächse

Umbelliferae

Sanicula europaea L., Heilkraut. **Sarniggel**: Gossau. **Saniggel**: Wald. **Scharniggel**: Ho, Amt, Hittnau. **Saniggelchruud**: Dinhard. Mit gedörrten Blättern wird ein Abguss hergestellt, der zum Baden von schlecht heilenden Wunden dient sowie zum Spülen der Mund- und Rachenschleimhäute.

Chaerophyllum hirsutum L., spec. *Cicutaria* (VILL.) BRIQ., Kälberkropf. **Chrebelle**: Knonau. **Peeterli**: Ho, Wald, Stäfa. **Chatzepeeterli**: Wald. **Wildi Peeterli**: Zürich. **Bange**: Zürich. **Baumtröpfe**: Seegräben.

Anthriscus silvestris (L.) HOFFM., Wiesen-Kerbel. **Charbängel**: Ho, Me, Oetwil a. See, Hittnau. **Chrabäle**: Amt. **Pange**: Oberhasli. **Bange**: Rf, Di. **Bangele**: Wint, Gossau, Dinhard, Wetzikon, Wald, Stammheim, Hagenbuch. **Bangestängel**: Gossau, Uhwiesen, Rorbas, Seegräben. **Wischөрbel**: Kappel. Nur für die Blätter gelten: **Böimlichruut**: Rf. **Läiterlichruut**: Wald, Regensberg. **Läiterli**: Gossau. Nur für die

Früchte: **Rosschümi**: Gossau, Wald, Hagenbuch/Elgg. Die dicken Kerbelstengel gehören zu den pflanzlichen Kinderspielzeugen. Auf einem herausgeschnittenen Stengelstück wird mit einem Messerchen ein Längsschnitt angebracht, wodurch ein Blasinstrument entsteht. Die im Vorfrühling schon sprossenden ersten Blätter werden auf die Ostereier gebunden, und hernach erfolgt die Braunfärbung in einem Absud dürer Zwiebelschalen.

Scandix odorata L., Wohlriechender Nadelkerbel. **Chöörblichruud**: Zürich.

S. Pecten-Veneris L., Nadelkerbel. **Wild Körblikrut**: C. G.

Apium graveolens L., Sellerie. **Selerichruud**, **Seleriwüürze**. Eppich.

Petroselinum crispum (MILL.) AIRY-SHAW, Petersilie. **Peeterli**: ZH, als Suppenwürze in allen Gemüsegärten kultiviert. Redensart: Dasch vil Beederli uf äi Suppe (ZO 1842), wenn viel Unangenehmes auf einmal geschieht.

Coriandrum sativum L., Koriander. **Rugelichümi**: ZO.

Carum Carvi L., Kümmel. **Chümi**: ZH. **Chömich**: Rf. **Chëmëch**: Stammheim. Infolge des hohen Gehaltes an ätherischen Ölen bilden die Kümmelfrüchte seit Jahrhunderten eine beliebte Zugabe zu zahlreichen Nahrungsmitteln, zu Brot, Käse, Kutteln, Sauerkraut. Chümisuppe. Chümithee dient zur Anregung der Magen- und Darmtätigkeit. In der Zürichseegegend nannte man früher die aus dem Zürcher Oberland kommenden Hausierer Chümimandli, die neben Kellen auch Kümmel feilboten. Wenn jemand etwas Ungeschicktes angestellt hat, sagt man zu ihm: De bischt en häitere Chümi.

Pimpinella major (L.) HUDSON, Grosse Bibernelle.

P. saxifraga L., Kleine Bibernelle. Bibernelnen dienten besonders im Mittelalter, wo Pest und schwarzer Tod wüteten, als begehrtes Heilmittel. Seine vielseitige Anwendung beruht auf dem Gehalt von zahlreichen Stoffen: ätherische Öle, Bitterstoff, Saponin, ein Harz und Mineralsalze. Seine Hauptanwendung geschieht bei katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege. Eine Sage von 1629 meldet, eine himmlische Stimme habe zur damaligen Pestzeit gerufen: Esset die Bibernelle, so sterbt ihr nicht so schnelle!

P. Anisum L., Anis. **Äänis**: Ho, Me, Di, Gossau, Hittnau, Turbenthal, Obfelden. **Ëänis**: Stammheim, Uhwiesen. Diese aus Ägypten stammende Pflanze wurde früher besonders in Nordzürich in Gärten angepflanzt. Die Samen enthalten ein wohlriechendes ätherisches Öl. Der aus ihnen gewonnene Absud wurde als schleimlösendes Heilmittel verwendet. Um Weihnachten braucht man Anis als Zugabe zu kleinen Backwerken.

Aegopodium Podagraria (L.), Geissfuss. **Baumtropfe**, **Baumtröpfe**: ZH. **Bomm-tropfe**: Stammheim.

Aethusa Cynapium L., Hundspetersilie. **Wildi Peeterli**: Rf. **Chatzepeeterli**, **Gläisse**: Wald.

Foeniculum vulgare MILL., Fenchel. **Äänis:** ZH. **Ēēnis:** Rf. Schon auf 3000 Jahre alten ägyptischen Papyrusrollen wird Fenchel als Heilmittel gepriesen. Das aus den Samen gewonnene Fenchelöl wirkt lösend bei Katarrhen und Blähungen.

Silaum Silaus (L.) SCH. u. TH., Rosskümmel. **Gēēli Bangele:** Stammheim.

Levisticum officinale KOCH, Liebstöckel. **Matschichruud:** ZH. Hie und da in Gärten kultiviert und die Blätter als Suppenwürze verwendet, wodurch die Suppe einen der Maggiwürze ähnlichen Geschmack erhält. Liebstöckeltee wirkt harntreibend.

Angelica silvestris L., Wilde Brustwurz. **Sprütze:** Ho, Me, Wetzikon, Hittnau, Rorbas, Rf. **Sprützeroor:** Gossau. Aus den hochgewachsenen hohlen Stengeln stellen die Knaben Spritzen her, indem die dünnern Stengelglieder als Stöpsel in die passenden grössern geschoben werden und die Scheidewand ein Löchlein erhält.

Heracleum Sphondylium L., Bärenklau. **Schaartele:** Ho. **Schärilig:** Me. **Schärlez:** Zürich, Uitikon. **Bäāretatze:** Niederweningen, Gossau, Hittnau, Turbenthal, Kappel, Hedingen. **Bäāretalpe:** Zürich. **Bäāretöōpe:** Regensberg, Kappel. **Bēēretatze:** Hagenbuch, Andelfingen, Glattfelden. **Bäārechlau:** Seegräben. **Bangele:** Turbenthal. **Rossbangele:** Rf. **Chüngelichruud:** Turbenthal. **Haasescharte:** Horgen. **Haasefueter:** Stammheim. Nur für die Blätter: **Äschechruut:** Zollikon. **Ūpperich:** Gossau. **Söi-chruut:** Obfelden. **Söilichruut:** Hedingen. Für die Früchte: **Stiereichümi;** **Ross-Chümi:** Hagenbuch. **Ross-Chömich:** Rf. **Stanzel:** Ko. **Ūberich:** Wernetshausen.

Laserpitium latifolium L., Breitblättriges Laserkraut. **Hirschesprung:** Turbenthal.

Daucus Carota L., Mohrrübe. **Wildi Rüebli:** Wetzikon, Rf. **Fälldrüebli:** Gossau. **Fälldrüebli:** Hagenbuch. **Läiterli:** Seegräben. Die in Äckern und Gärten kultivierte Form: Garöttli, rooti und gääli Rüebli. Rüben wurden nach altem Volksglauben nur im Nidsigänt angepflanzt, d. h. in der Zeit, während der die Kulminationshöhe des Mondes abnimmt, Bohnen dagegen im Obsigänt.

Bauernregel: Rübli säe im Fisch und nidsichgehenden Mond, wenn es an der Kirchenuhr eins schlägt, so gibt es keine Narren. Rf.

Hornstrauchgewächse

Cornaceae

Cornus sanguinea L., Roter Hornstrauch, Hartriegel. **Rooti Chregeete:** Turbenthal. **Root Chegeete:** Gossau. **Rooti Chēregeete:** Obfelden, Bickwil. **Rooti Chilgērte:** Rf. **Rooti Cholgērte:** Stammheim. **Rooti Hēregeete:** Hedingen, Mettmenstetten. **Rooti Chelgērte, Isebaum, Iseholz, Iseruete, Zeigelruete:** Ko.

C. mas L., Kornelkirsche. **Tierlibaum:** ZH.

Wintergrüengewächse

Pyrolaceae

Pyrola-Arten, Wintergrün. **Mäierysli:** ZO.

Heidekrautgewächse

Ericaceae

Rhododendron hirsutum L., Bewimperte Alpenrose. **Stäiröösli**: Wald.

Vaccinium Vitis-idaea L., Preiselbeere. **Druselbeeri**: Hoher Ron, Gottschalkenberg.

V. Myrtillus L., Heidelbeere. **Häidelbeeri**: Wi, Me, Gossau, Wald. **Häidebeeri**: ZO, Zollikon, Benken. **Höibeeri**: Amt, Ho, Zü, ZO, And. **Höipeeri**: Hütten, Hirzel. Höibeeribumberli = kleine, geflochtene Krättchen, die man beim Pflücken der Heidelbeeren mit einer Schnur am Leibe befestigt.

Flurname: Heidenbeerholz: Hinwil.

Kinderverse: Wenn im Zürcher Oberland die Kinder mit von Heidelbeeren gefüllten Körben heimkehrten, sangen sie:

Höibeeri, mee weder Laub.
 De Schattipuur häd sy Frau verchauft.
 Wie tüür?
 Um en Sack voll Sprüür.
 Wie mee?
 Um en Sack voll Chlee.
 Wie minder?
 Um en Sack voll Chinder.
 Höibeerirole, d Chrättli hämer vole.
 D Büüchli hämer lëër, jetzt gömmer übers Meer.
 Höibeeristüüdeli, Brumbeeribluescht,
 D Mäitli sind so süüberli, und d Buebe sind en Wuescht.

V. uliginosum L., Moorbeere. **Schnuderbeeri**: Hütten, Schönenberg, Hirzel. Wie bei der Mistel beruht dieser Name auf dem schleimig, klebrigen Saft der Beeren. Rauschbeere.



Heidekraut

Oxycoccus quadripetalus GILIB., Moosbeere. **Lutzerebeeri**: Wetzikon. Zur Zeit der Streuernte in den Mooren werden diese Beeren (**Chlepfibeeri** im Kt. Solothurn) gesammelt und zu Konfitüre verwendet.

Calluna vulgaris (L.) HULL, Heidekraut, Besenheide. **Brüüsch**: Ho, ZO, Gossau. **Ghäid**: Rf. **Sefi**: Stammheim. **Erika**: Zü, Di, And, Turbenthal, Me.

Flurnamen: Brüsch: Wädenswil, Männedorf. Brüschweid: Gossau. Brüschegerten: Gossau.

Erica carnea L., Schneeheide, Erika. Ausser dem Tössstock-Schnebelhorngebiet gedieh diese richtige Erika auf der Südseite des Schnabels in der Albiskette als Glazialrelikt. Sie wurde jedes Frühjahr von den Bewohnern von Heisch und

Hausen als sogenannte **Schnabelblüemli** in Menge gepfückt, teils ausgegraben und in Gärten verpflanzt. Heute ist dort diese botanische Seltenheit spurlos verschwunden.
Tannmirthe: Ko.

Schlüsselblumengewächse

Primulaceae

Primula Auricula L., Felsenprimel, Aurikel. **Flüebliemli**: Wald, Turbenthal, C. G.

P. auricula × *P. viscosa*, Gartenprimel. Es handelt sich um einen alten Bastard, der schon längst die Bauerngärten zierte. **Aurikeli**: Hagenbuch, Fischenthal. **Änggeli**: Regensberg, Zürcher Unterland. **Änggeli**: Rf.

P. elatior (L.) HILL em. SCHREB., Hohe Schlüsselblume. **Schlüsselblüemli**: Ho, Amt, Dinhard, Uhwiesen. **Schlüsseli**: Stammheim, Hagenbuch, Elgg. **Häntscheli**: Me, ZO, Wint, Di, Seegräben, Zü. **Häntscheli**: Hagenbuch. **Badänetli** Andelfingen.: **Bartënele**: Ko. **Gäälü Häntscheli**: Hedingen. **Händschuochbluemen**: C. G.

P. veris L. em. HUDSON, Frühlings-Schlüsselblume. **Eerezäicheli**: Wint, Zü, Ho, Me, Glattfelden, Hagenbuch, Amt. **Eerezäieli**: ZO. **Herezäieli**: Dinhard, Oetwil. **Heerezäicheli**: Wetzikon, Gossau, Hittnau, Regensberg, Rorbas, Obfelden. **Fraueziechli**: Hütten, Schönenberg. **Badäneli**: Turbenthal. **Mattängeli**: Niederweningen. **Mattetännili**: Uhwiesen. **Mattännili**: Stammheim. **Matënekli**: Hagenbuch. **Häntscheli**: Oberhasli.

P. farinosa L., Mehlprimel. **Määlprymeli**: Ho, ZO. **Rossöugli**: Oberhasli.

Soldanella alpina L., Alpenglöcklein. **Zöttelibliuem**: Wald.

Lysimachia vulgaris L., Gewöhnlicher Gilbweiderich. **Faltsches Johannischruut**: Gossau.

L. Nummularia L., Pfennigkraut. **Ottereichruut**: Rf.

Anagallis arvensis L. ssp. *phoenicea* (GOUAN) VOLLM., Ackergauchheil. **Bluets-tröpfli**: Wetzikon. **Bluedtröpfli**: Stammheim. **Nüünibliemli**: Oberhasli. **Roote Häntaarm**: Zürich. **Nüünichruut**: Ko.

Cyclamen purpurascens MILLER, Gewöhnliches Alpenveilchen. **Ziggläämli**: Ko. **Saubrot**: C. G.

Ölbaumgewächse

Oleaceae

Fraxinus excelsior L., Gemeine Esche. **En Esch**: ZH. **Ösch**: Oberhasli. Das Eschenholz wird besonders verwendet für Stiele von Äxten, Hauen, Kärsten, früher für die Schäfte der Lanzen des Fussvolkes.

Flurnamen: Aesch: Schönenberg, Birmensdorf (Hof bei Eschen 1187), Maur, Neftenbach, Dübendorf, Fischenthal, Bäretswil. Aeschtürli: Hegnau. Aeschacker: Fischenthal. Aeschau: Wülflingen. Aeschgass: Fischenthal. Eschenberg: Winterthur. Eschenmatt: Rüti. Eschenmosen: Winkel. Eschtürli: Hirzel. Eschenbüttli: Hinwil.

Forsythia viridissima und *F. suspensa* VAHL, Chinesische Goldweide. **Goldflieder**: ZH. Dieser frühblühende Zierstrauch wurde um die Jahrhundertwende durch den Zürcher Gärtner Fröbel aus Japan eingeführt.

Syringa vulgaris L., Gemeiner Flieder. **Holdere**: Albisrieden. **Pfeischteglesli**: Wetzikon. **Pfingschtbluescht**: Rf. **Pfeischtebluescht**: Gossau. **Pfingschtglesli**: Zollikon. **Spanische Holder**: Ko. Lila.

Ligustrum vulgare L., Liguster, Rainweide. **Wyss Chegeete**: Gossau. **Chegeete**: Wetzikon. **Chërgërte**: Obfelden. **Chilgërte**: Rf. **Chëmgërte**: Obfelden. **Chërgëete**: Bickwil. **Hërgëete**: Hausen a. Albis. **Wyssi Hërgëete**: Hedingen. Für die Früchte: **Tintebeeri**: Rf, Stammheim.

Enziangewächse

Gentianaceae

Menyanthes trifoliata L., Bitterklee, Fieberklee. **Fieberchlee**: Ho. **Biberchlee**: Rf, Regensberg, Hirzel. **Wasserglesli**: Regensberg, Turbenthal. **Seenäägeli**: Di. **Bachglesli**: Ko. **Sydeblüemli**: Ko. Als Volksmedizin wird aus den Blättern, die reichlich Bitterstoffe enthalten, ein Tee hergestellt, der zur Heilung von Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen dient.

Blackstonia perfoliata (L.) HUDSON, Bitterling. **Duurwachs**: Wald.

Centaurium umbellatum GILIB., Tausendgüldenkraut. **Tuusigguldichruut**: ZH. **Guldichruud**: Hedingen. Der aus dieser Pflanze gewonnene Tee besitzt die gleiche Wirkung wie derjenige des Bitterkleees.

Gentiana Pneumonanthe L., Lungen-Enzian. **Lungenblüemle**: C. G.

G. asclepiadea L., Schwalbenwurz-Enzian. **Schelmwürze**: Turbenthal. **Gäissläitere**: Wald. **Schelmenkrut**, **Giftwurz**: C. G.

G. verna L., Frühlings-Enzian. **Tinteblüemli**: Regensberg. **Himelsblüemli**: Albisrieden. **Himelstërdli**: Turbenthal. **Mësserli**: Stammheim. **Tooteblüemli**: Höngg, Zollikon. **Chämifäägerblüemli**: Bonstetten.

Hundgiftgewächse

Apocynaceae

Vinca minor L., Kleines Immergrün. **Tooteblüemli**: Oberhasli, Rf, Höngg, Zollikon. **Tooteschlegeli**: Zollikon, Zürcher Unterland. Das Immergrün wurde besonders zum Einfassen von Gräbern und Blumenbeeten verwendet. Nach einem alten Volks-

glauben sollte das Immergrün auf Gräbern die Leichen lange Zeit vor Verwesung bewahren. Verstorbenen jungen Menschen wurden Kränzlein aus Immergrün auf Haupt gelegt.

Seidenpflanzengewächse

Asclepiadaceae

Asclepias syriaca L., Canadische Seidenpflanze. **Beilichruud**: Schönenberg. Etwa von 1900 an wurde diese Pflanze von vielen Imkern in der Nähe der Bienenhäuser gezüchtet.

Windengewächse

Convolvulaceae

Convolvulus sepium L., Zaunwinde. **Räägeblueme**: Gossau, Rorbas, Seegräben, Obfelden. **Rägeblueme**: Stammheim. **Räägeglogge**: Kappel. **Windle, Földwindle**: Rf. Wenn man solche pflückt und heimbringt, gibt es Regen (Rf).

Cuscuta-Arten, Klee- und Flachsseide. **Chleesyde**: Gossau. **Tüüfelszwirn**: Rf. **Chrugel**: Ko (Beringen).

Boretschgewächse

Boraginaceae

Symphytum officinale L., Gemeine Wallwurz. **Suugerli**: Hütten, Schönenberg. **Bäiwel**: Stammheim, Thurbenthal. **Wallwürze**: Gossau, Amt. **Beinwurz**: Ko. (Bern). **Schwarzwaldwurz**: Ko (Bern). Die Wallwurz wurde schon im Altertum als begehrte Heilpflanze geschätzt. Die frisch ausgegrabene und zu Paste zerquetschte Wurzel wird zu Umschlägen verwendet bei offenen Krampfadern, Venenentzündungen, eiternden Wunden, Blutungen an Gliedern. Zur innern Anwendung wird ein Wurzeltee bereitet. Kinder saugen mit Vorliebe den Honigsaft aus den losgerissenen Blüten.

Pulmonaria officinalis L., Gemeines Lungenkraut. **Buochspick**: C. G. **Schlotterhose**: Niederweningen. **Stüpfnaase**: Hedingen. **Häntscheli**: Obfelden. **Haaghäntscheli**: Affoltern, Maschwanden, Ottenbach. **Chuchischlüssel**: Turbenthal. **Hoseschysser**: Stammheim. Wie der Name andeutet, glaubte man in früheren Zeiten, in dieser Pflanze ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht zu besitzen. Als Frühblüher wird dem Lungenkraut eine Heilkraft gegen katarrhalische Entzündungen der Luftwege zugeschrieben.

Myosotis-Arten, Vergissmeinnicht. **Vergisminit**: Rf. Als Freundschafts- oder Liebeszeichen geschenkte Blütenzweiglein bewahrte man in frühern Zeiten gerne in Bibeln, Gesang- und Betbüchern auf.

Lithospermum arvense L., Acker-Steinsame. **Chorngift**: Ko.

Echium vulgare L., Natterkopf. **Rossbüggeli**: Ko.

Eisenkrautgewächse

Verbenaceae

Verbena officinalis L., Eisenkraut. **Helml:** Turbenthal. **Tüüfelstraat:** Regensburg.
Isechruut: Gossau.

Lippenblütler

Labiatae

Ajuga reptans L., Kriechender Günsel. **Wintergrüeni:** Obfelden. **Tändeli:** Wald.
Blaue Gugger: Agasul.

Rosmarinus officinalis L., Rosmarin. **Rosmary:** Regensburg, Rf. **Chileschööpli:** Gossau. Bei Trauungen im Frühjahr gehörten Rosmarinblüten unbedingt in den Haarschmuck der Braut. Die Bezeichnung Chileschööpli erinnert an die alte Sitte, dass Frauen beim Kirchgang ein Rosmarinzweiglein ins Gesangbuch legten.

Lavandula angustifolia MILLER, Lavendel. **Valander:** Rf. **Chopfweeblueme:** Zürcher Unterland. **Balsamblüemli:** Ko (Id. V/85). Lavendelkraut gehört zu der wichtigsten Würze bei der Herstellung von Blutwürsten. Lavendeltee ist ein beliebtes Beruhigungs- und Schlafmittel.

Glechoma hederaceum L., Gundelrebe. **Grundrääbli:** Rf. **Grundrääbli:** Turbenthal. **Gundelrääbe:** Gossau.

Prunella vulgaris L., Gemeine Brunelle. **Bronelle:** Rf.

Galeopsis Tetrahit L., Gemeiner Hohlzahn. **Tauele:** Ho, Amt, Wald. **Tauere:** Turbenthal, Gossau, Seegräben. **Tällere:** Wald, Turbenthal. **Gluure:** Stammheim, Gossau. **Wilde Haaf:** Stammheim. **Haufnessle:** Wehntal.

Lamium Galeobdolon (L.) CRANTZ, Goldnessel. **Goldnesseli:** Stäfa. **Gääli Tuubnessle:** Hedingen. **Gääli Süügerli:** Kappel. **Tootenessle:** Gossau. **Zaami Brännessle:** Hagenbuch.

L. maculatum L., Gefleckte Taubnessel. **Binsaug:** C. G. **Taubnessle:** Gossau, Hagenbuch/Elgg. **Wildi Brännessle:** Rf. **Faltschi Brännessle:** Affoltern a. Albis. **Hunnig-Blüemli:** Oberhasli. **Süügeli:** Regensburg, Stammheim. **Süessgeli:** (Id. VII/1410. **Blaui Süügerli:** Kappel. Die Kinder saugen den Honigsaft aus den losgerissenen Blüten.

Stachys officinalis (L.) TREV., Gebräuchlicher Ziest. **Betoonike:** Rf.

Salvia pratensis L., Wiesensalbei. **Wildi Müüsli:** Wald, Gossau, Rorbas. Albrieden, Amt. **Wildi Salbyni, Brandle:** Rf. **Sichle:** Stammheim. **Salbeie:** Affoltern.

S. officinalis L., Garten-Salbei. **Müüsli, Müüslipletter, Müüslichruud:** ZH. **Salbyni:** Rf, Stammheim. Die im Mittelalter von Mönchen aus dem Mittelmeergebiet zuerst in die Klostersgärten des Nordens verpflanzten Salbeigewächse eroberten kurz nach-

her alle Gärten Mittel- und Nordeuropas. Diese Heilpflanze versinnbildlicht gewissermassen durch ihren ausserordentlich reichen Gehalt an Wirkstoffen eine kleine Apotheke für sich. Ätherische Öle, Gerbstoffe, Harze, Bitterstoffe wirken in Form von Salbeitee heilend bei Entzündungen auf Schleimhäuten, bei Angina, bei entzündetem Zahnfleisch, treiben den Harn und vermindern den Nachtschweiss. Endlich gehören die Müüslichüechli zu den beliebtesten Volksspeisen, wobei frische Müüsliblätter in flüssigen Teig getaucht und in Fett gebacken werden.

Satureia hortensis L., Bohnenkraut. **Boonechruud:** ZH. **Chilchesepli, Chilcheschoope, Zimperginggis:** Rf. Ähnlich wie beim Rosmarin legen Kirchgängerinnen Zweiglein des Bohnenkrautes ins Gesangbuch.

Melissa officinalis L., Melisse. **Chatzemelisse:** Wald. **Zitroonmelisse:** Gossau.

Monarda didyma L., **Goldmelisse:** Gossau, Stäfa. Beliebtes Heilkraut in den Bauerngärten der Bergtäler. Der Tee wirkt gegen Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit und Katarrhe.

Hyssopus officinalis L., Ysop. **Chilchesoope:** Rf. **Chilesoppe:** Zürcher Unterland. **Chilcheschoope:** Stammheim. Die stark duftenden Blätter wurden auf weisse Naschtüchlein gelegt und so auf dem Gesangbuch in die Kirche getragen.

Origanum vulgare L., Dost. **Wilde Maieron:** C. G. **Grosse Choschtez:** Wetzikon, Wald, Turbenthal. **Grobe Choschtez:** Turbenthal. **Wilde Mäjeroo:** Wald, Turbenthal.

Majorana hortensis MOENCH, Majoran. **Mäjeraa:** Ho, Me, Gossau, Dinhard. **Mäjeroo:** Rf.

Volkslied: I ha mym Schatz en Mäje gmacht,
 Er söll mer e hole am Samschtig znacht.
 I han em dry taa Näägeli,
 Es seig käs süübers Chnääbeli.
 I han em dry taa Veielichruut,
 Jetzt han i gmäint, i seig sy Bruut.
 I han em dry taa Mäjeroo,
 Wie bin i doch so hëärzli froo.
 I han em dry taa Chilesoope,
 Er sell mer au chli naae toope.
 I han em dry taa Rosmary,
 I hoff er söll min äige sy.

Majoran dient als Gewürzbeigabe für Blutwürste zusammen mit Petersilien, Schnittlauch, Ysop, Rosmarin und Nelken.

Thymus Serpyllum L., Thymian. **Timian:** Niederweningen, Ho. **Chülm:** Gossau. **Chlyne Choschtez:** Wetzikon, Wald, Turbenthal. **Choschtez:** Rf. **Wilde Mäjeroa:** Stammheim. **Zymis, wilde Zimet:** Ko (Berner Oberland). Quendel.

Mentha arvensis L., Ackerminze. **Stinkmünze:** Uitikon. **Wildi Münze:** Ko.

M. longifolia (L.) HUDSON, Rossminze. **Wäidmünze**: Turbenthal. **Brunethee**: Rf. **Wildi Münze**: Wald.

M. piperita L., Pfefferminze. **Pfäffermünz**: ZH. Die Pfefferminze gehört ebenfalls zu den alten Heilpflanzen der Bauerngärten. Durch den hohen Gehalt an ätherischen Ölen und Gerbstoffen wirkt der aus den Blättern hergestellte Tee beruhigend und lindert Krämpfe im Magen und in den Gedärmen. Schlecht heilende Wunden werden in diesem Absud gebadet.

M. crispa L., Krause Minze. **Gruesole**: Schönenberg, Hirzel.

Nachtschattengewächse

Solanaceae

Atropa Bella-donna L., Tollkirsche. **Schlaffbeere**, **Dollwurz**: C. G. **Giftchriesi**: Rf. **Tollchriesi**: Wetzikon. **Aaterebeeri**: Ko.

Hyoscyamus niger L., Bilsenkraut. **Tollchruud**: Zürich. **Bülsem**: Ko.

Physalis Alkekengi L., Judenkirsche. **Judechriesi**: Ho, Turbenthal. **Judastaaler**: Seegräben. **Latëerndli**: Gossau, Stäfa. **Judechruut**, **Schlutte**: Ko.

Solanum Lycopersicum L., Tomate. **Tomaate**: ZH. Tomaatesolaat, Tomaatesoose, Tomaatepüree.



Kartoffel

S. tuberosum L., Kartoffel. **Hërdöpfel**: Ho, Me, Zü, Di, Bü, And, Wetzikon. **Hërdöpfel**: Hedingen. **Höröpfel**: Wald, Gossau, Seegräben. **Hördöpfel**: Obfelden, Stäfa, Oetwil a. See, Hittnau, Turbenthal. **Ërdöpfel**: Rf, Fischenthal. Zu den bekanntesten Kartoffelgerichten gehören: Hërdöpfelsuppe, gsotte Hërdöpfel, Hërdöpfeltampf oder Hërdöpfelstock, pröötled Hërdöpfel oder Rööschti, Hërdöpfelsolaat. In Teuerungszeiten, z. B. auch während des letzten Weltkrieges, wurde dem Brotteig Kartoffelmehl beigefügt. Amelimääl = Kartoffelstärke. Hërdöpfel abchyme: im Vorfrühling mussten die im Keller gelagerten Kartoffeln von den langen, schnurförmigen Keimlingen befreit werden, eine für die Bauernkinder wenig liebsame Arbeit. Hërdöpfelsaame: Stück einer grössern Kartoffelknolle mit mindestens einem Auge (Knospe), das in die Acherfure gelegt wurde beim Kartoffelstecken. Hërdöpfle: Kartoffeln ernten. Söihërdöpfel: kleine und ungesunde Kartoffeln, die bei der Ernte sofort als Schweinefutter ausgeschieden wurden. Am Zürichsee begann der Anbau der Kartoffel etwa um 1760, im Zürcher Unterland um 1750. Alte Kartoffelsorten: Bodespränger, Magnum bonum, früe Roose, Belforter (Rf); Wyssi Bëerner, Niederländer (ZO), Korsikaaner, Afrikaaner, blau Ryse. Die grünen, kirschengrossen, beerenartigen Früchte der Kartoffel werden Hërdöpfelrole genannt.

Bauernregeln: Du magscht mi setze, wänn du witt,
i chume vor em Brachet nit.

Das allerbeste Zeichen zur Erdäpfelsaat ist der Löw im April (Rf).

S. Dulcamara L., Bittersüss. **Jelängerjelier**: C. G., Rf.

Nicotiana Tabacum L., Virginischer Tabak. **Tubak**. Tabakpflanzen werden im Kanton Zürich in verschiedenen Gegenden angebaut. Tubak schigge: Kauen von Tabak. Tubakpfyffe, Tubakseckel. Schnupftubak, en Pryse nëë us der Schnupfdrucke. Gewöhnliche Schnupftabakdosen waren meistens aus Zinn hergestellt. Reiche Leute verschafften sich kostbar verzierte Dosen.

Datura Stramonium L., Stechapfel. **Stächöpfel**.

Braunwurzgewächse

Scrophulariaceae

Verbascum-Arten, Wollkraut. **Königscheerze**: Ho, Me, Amt, Wint, Zü, Di. **Wulechrut**: Gossau, Wald. **Wulebliemli**: Stammheim. **Wollchrut**: Rf. Der aus den Blüten hergestellte Tee gilt als Heilmittel gegen Bronchialkatarrh.

Linaria Cymbalaria (L.) MILLER, Zimbelkraut. **Muurbliemli**: Stäfa, Andelfingen.

L. vulgaris MILLER, Gemeines Leinkraut. **Wildi Löiemüüli**: Affoltern a. Albis, Hedingen. **Krottenflachs**, **Schysskraut**: C. G.

Antirrhinum majus L., Grosses Löwenmaul. **Löiemüüli**: ZH. **Fröschemuul**: Zürich. **Löieschnörli**: Ko.

A. Orontium L., Feld-Löwenmaul. **Wildi Löiemüüli**: Gossau.

Scrophularia nodosa L., Knotige Braunwurz. **Nachtschatte**: Turbenthal. **Kropfbluom**: C. G.

Gratiola officinalis L., Gnadenkraut. **Gottsgnaade**: Ko.

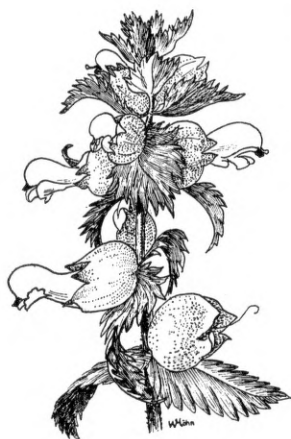
Veronica Beccabunga L., Bachbungen-Ehrenpreis. **Bachbumbeli**: Wald. **Blau Bachbumele**: Rf, Obfelden.

V. officinalis L., Gebräuchlicher Ehrenpreis. **Eereprys**: Rf, Wetzikon.

V. Chamaedrys L., Gamander-Ehrenpreis. **Chatzenögli**: Ho, Amt, Di, Zü, Wint, ZO, And., Rf. **Zytli**: Hausen.

V. hederifolia L., Efeublätteriger Ehrenpreis. **Mäichruud**: Obfelden.

Euphrasia Rostkoviana HAYNE, Augentrost. **Augetrooscht**: ZH. **Ögli**: Hagenbuch. **Ēmdfrässer**: Fischenthal. **Gibinix**: Ko. Der Abguss dieser Pflänzchen wird als Heilmittel gegen Augenentzündungen verwendet.



Klappertopf

Rhinanthus-Arten, Klappertopf. **Chlaffe**: ZO, Stammheim, Wetzikon, Regensburg, Rf. **Chläfe**: Hagenbuch. Die Samen erzeugen ein klapperndes Geräusch beim Schütteln der Fruchtstände.

Pedicularis palustris L., Sumpf-Läusekraut. **Ströitüüfel**: Turbenthal. Diese Pflanze ist den Bauern verhasst, weil sie den andern Streuepflanzen den Platz raubt.

Sommerwurzgewächse

Orobanchaceae

Orobanche-Arten, Sommerwurz, Würger. **Chleetüüfel**: Ho, Amt, ZO, Gossau, Stammheim, Rf. **Chleewürger**: Wald. **Franzoose**: Wald, Turbenthal, Regensburg, Rf. **Stinkwurzle**: Buchenegg. **Tüüfelschlee**: Wetzikon. **Ärbsewürger**: Zürich. **Chölpe**: Ko.

Lathraea Squamaria L., Schuppenwurz. **Tüüfelschruut**: Turbenthal.

Wasserschlauchgewächse

Lentibulariaceae

Pinguicula-Arten, Fettkraut. **Riededelwyss**: Hirzel. **Schmutzchruut**: Turbenthal.

Wegerichgewächse

Plantaginaceae



Spitzwegerich

Plantago major L., Grosser Wegerich. **Baletätsch**: Ho, Amt, ZO, Wint, Regensburg, Oetwil. **Baletätsch**: Hagenbuch. **Bräitwäegerich**: Amt. **Flartsche**: Hagenbuch. **Groosse Spitzfederich**: Rf. **Blädertätsch**: Hedingen. **Oorechruut**: Affoltern a. A. Kinder steckten sich die aus den Blattstielen herausgezogenen Leitbündelfäden in die Ohren. **Baletätschwürze**: Wenn Augenentzündungen auftraten, hängte man sich ein Bündel dieser Wurzeln um den Hals (ZO, J. STUTZ). **Schätzeli zie**: Blätter des Breitwegerichs werden auseinandergezogen; so viele Fäden ausgezogen werden, so viele Schätze habe man.

P. media L., Mittlerer Wegerich. **Himelsbroot**: Stammheim: die Blüten dieser Pflanze werden von den Kindern abgestreift und gegessen.

P. lanceolata L., Spitzwegerich. **Spitzwäegerich:** Ho, Me, Dinhard, Uhwiesen. **Spitzlichruud:** Hagenbuch. **Ripplichruud:** Turbenthal, Gossau, Obfelden. **Spitzacherpletter:** Turbenthal. **Spitzfederich:** Rf. Spitzwegerichte dient als Blutreinigungsmittel und zur Heilung von Katarrhen.

Ripplichruud und Baletätsch häiled ali bööse Blätz (ZO).

Krappgewächse

Rubiaceae

Asperula odorata L., Echter Waldmeister. **Waldmäischer:** ZH. Die Blüten werden zur Herstellung von Maitrank verwendet. Aus dem Duftstoff Kumin wird das chemische Präparat Cumarol gewonnen, das als Injektionsmittel die Blutgerinnung verhindert.

Galium verum L., Gelbes Labkraut. **Harz-Bröschte:** Benken.

G. Aparine L., Kletten-Labkraut. **Chlääbere:** Ho, Me, ZO, Wint, Di. **Chläbere:** Rf, And, Stammheim, Uhwiesen.

G. Mollugo L., Gemeines Labkraut. **Glückschruud:** Affoltern a. Albis. Man biege einen Stengel, bis er bricht, und ziehe die beiden Teile auseinander. Wenn die sich lösende Haut vom Stengel vorsteht, so bringt dies der handelnden Person Glück.

Geissblattgewächse

Caprifoliaceae

Sambucus Ebulus L., Zwerg-Holunder, Attich. **Wilde Holder:** Wetzikon. **Stinkholder:** Obfelden.

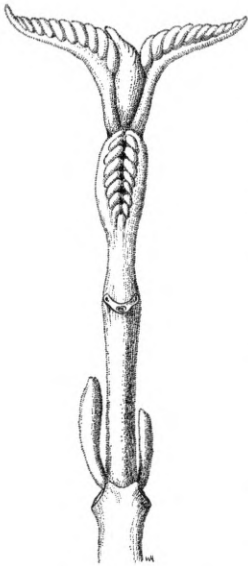
S. nigra L., Schwarzer Holunder. **Holder, Holderstruch, Holderpusch, Holdere.** Durch den reichen Gehalt seiner Blätter, Blüten, Früchte und der Rinde an heilenden Säften genießt der Holunderstrauch seit alten Zeiten eine besondere Verehrung. Man duldet ihn in der Nähe der Häuser und Scheunen, wo er als Schutz vor Blitz, Feuer und Seuche wirken soll. Alte Bauernregeln bringen sein Aufblühen und Fruchten in Beziehung zum Gedeihen von Korn und Reben. Ein alter Ausspruch lautet: «Vor em Holder sell mer de Huet abzie.» Gequetschte Blätter werden auf Wunden gelegt. Tee aus Holunderblüten vermag Fieber herabzusetzen, mit Absud aus Blättern und Rindenstücken bekämpfte man die Wassersucht. Die wichtigste Rolle spielen jedoch die Früchte. Die aus den Beeren gewonnene Konfitüre (früher Holdermues genannt) dient als Blutreinigungsmittel und zur Linderung von Bronchialkatarrh. Mit dem Saft der Beeren wurde einst das Flachsgarn dunkel gefärbt. In Rebgebieten wurden nicht selten Rotweine mit Holunderfrüchten gefärbt, so dass die Regierung diese unerlaubten Handlungen mit hohen Bussen belegte, ja in besondern Fällen zur Ausrottung von Holundergebüsch schritt.

Wenn im Herbst weidende Kühe zufällig Äpfel erwischen, die ihnen beim Schlucken im Halse stecken bleiben, dann drückt man einem solchen Tier einen Holderchnebel

(ein Aststück von etwa einem Zoll Durchmesser) quer zu den Backenzähnen ins Maul. Man glaubt, damit einen Brechreiz erzeugen zu können, durch den der Apfel hinaus befördert werden sollte. Mit kräftigen Holunderästen stellen die Knaben Luftbüchsen her, indem sie das Mark aushöhlen und die Öffnungen mit passenden Korkzäpfchen verschliessen. Dann wird der eine Pfropf mittels eines dünnen Steckleins hineingepresst. Die dadurch komprimierte Luft schleudert den andern Pfropfen unter starkem Knall hinaus.

Flurnamen: Holderbaum: Bauma. Holderwise: Hinwil.

Im Zürcher Oberland suchte man sich einst vor Hexen zu schützen, indem man ausgefallene Zähne, abgeschnittene Haare und Fingernägel unter die Wurzeln alter Holunderbüsche vergrub.



Wolliger Schneeball

S. racemosa L., Trauben-Holunder. **Rooti Holdere**: Wald.

Viburnum Lantana L., Wolliger Schneeball. **Hulftere**: Gossau, Rf, Stammheim, Zollikon. **Wilde Holder**: ZO. **Huugbaum**: Bonstetten, Hedingen, Mettmensstetten, Zollikon. **Ruuchbaum**: Wettswil. **Määlbaum**: Zollikon. **Mëewide**: Zürich. **Charpfebluescht**: Obfelden, weil zur Zeit seiner Blüte die Karpfen in den Sümpfen der Lorze laichen. **Fäderwiid, Juchwiid, Läderwiid**: Ko (alle drei Namen stammen aus dem Berner Oberland).

V. Opulus L., Gemeiner Schneeball. **Maassholder, Hulftere**: ZO. Namen der Früchte: **Gichterbeeri, Gsüchterbeeri**: Wettswil. **Giftbeeri, Aaterebeeri**: Ko (Glarus).

Lonicera Xylosteum L., Beinholz, Rote Heckenkirsche. **Bäiwidli**: ZO, Gossau, Amt. **Chelgërte**: Turbenthal. **Gäisshasle**: Rf. **Bääsechrys**: Gossau. Früchte: **Giftbeeri**: Rf. **Tintbeeri**: Gossau. **Hundsbeeri**: Amt.

L. Caprifolium L., Garten-Geissblatt, Jelängerjelieber. **Rose von Ehrlike**: Ko. **Jergerroose**: Rf.

Symphoricarpus albus (L.) BLAKE, Schneebeere. **Schneebeeri**: ZH. **Schnuderbeeri**: Zürich.

Baldriangewächse

Valerianaceae

Valeriana officinalis L., Gebräuchlicher Baldrian. Als Volksmedizin dienen Baldriantee und Baldriantropfen zur Nervenberuhigung und als Schlafmittel.

V. dioeca L., Sumpf-Baldrian. **Chatzewürze**: Rf.

Valerianella Locusta (L.) LATER. em. BETKE, Nüsslialat. **Nüsslialaat, Nüsslichruud**: Zürich.

Kardengewächse

Dipsacaceae

Dipsacus silvester HUDSON, Wilde Karde. **Färbercharte, Stroole:** Ko. (Id. XI/2209).

Knautia arvensis (L.) DUBY, Feld-Witwenblume. **Gufechüsseli:** Ho, Gossau, Wald, Turbenthal. **Haasenöörli:** Regensberg. **Chnopfblueme:** Stammheim. **Stabioose:** Zollikon, ZO.

Succisa pratensis MOENCH, Abbisskraut. **Abbiss-Chruut:** Rf. **Chatzenauge:** Buchenegg. **Wischnopf:** Affoltern.

Scabiosa columbaria L., Gemeines Krätzkraut. **Gufechüsseli:** Regensberg, Gossau. **Stabioose:** Ko. (Id. X/3).

Kürbisgewächse

Cucurbitaceae

Cucumis sativus L., Gurke. **Guggumere,** Guggumeresolaat.

C. Melo L., Melone. **Maluune:** Amt. Dëë häd es volls Gsicht wien e Maluune.

Cucurbita Pepo L., Kürbis. **Chürbs:** ZH. **Chüürp:** Regensberg, Oberhasli, Rf.

Glockenblumengewächse

Campanulaceae

Campanula-Arten, **Gloggeblueme, Gloggeblüemli:** ZH. **Ranke, Schlotterhose:** Wetzikon. Für kleine Arten: **Fingerhüetli, Glöggli:** Amt, Wald. Narrenkappe.

C. Rapunculus L., Rapunzel-Glockenblume. **Rapünzli:** Zürich.

C. persicifolia L., Pfirsichblättrige Glockenblume. **Äierschaale:** Ko (Solothurn!).

C. pyramidalis L., Pyramiden-Glockenblume. **Kapamla:** Ko.

Phyteuma spicatum L., Ährige Rapunzel. **Rapünzli:** C. G. **Tüüfelschrale:** Turbenthal, Hedingen.

Korbblütler

Compositae

Eupatorium cannabinum L., Wasserdost. **Häidnisch Unchruut:** Ko (Sol.), Id. II/987.

Solidago Virgaurea L., Gemeine Goldrute. **Häidnisch Wundchruud, Häideschwummchruud:** Turbenthal, Wald. **Stockschwungchruut, Häinschwungk:** Ko (Bern).

Bellis perennis L., Massliebchen, Gänseblümchen. **Mülinblüemlin**, das wild **Geissbluom**, **Massüsselen**, **Zeitlöslin**: C. G. **Mülerblüemli**: Ho, Me, Zü, And, ZO, Bü. **Müliblüemli**: Rf. **Mülleli**: Uhwiesen. **Gäisseblüemli**: Amt, Wint, Niederweningen, Glattfelden, Hagenbuch, Turbenthal. **Gaasseblüemli**: Stammheim. **Girigitzli**: Obfelden. **Hämperchnöpfli**: Mönchaltorf. **Margritli**: Wetzikon. **Chlyni Margrite**: Buchenegg. **Dicketli**, **Popetzli**: für gefüllte Gartenformen: Stammheim.

Bellidiastrum Michellii CASS., Alpen-Masslieb, Sternlieb. **Wältsches Mülerblüemli**: Wald.

Aster-Arten, ungefüllte. **Stieröigli**: Stammheim.

A. Amellus L., Berg-Aster. **Stierauge**: Ko.

Antennaria dioeca (L.) GAERT., Katzenpfötchen. **Chatzetööppli**: Ho, ZO, Niederweningen, Rf. **Chatzeföötli**: Wetzikon.

Helichrysum bracteatum WILLD., Strohblume. **Straublüemli**: Oberhasli.

Bupthalmum salicifolium L., Weidenblättriges Rindsauge. **Gääl Margrite**: Stäfa.

Helianthus annuus L., Sonnenblume. **Sunebluem**: ZH. Die Samen dienen als Vogelfutter.

H. tuberosus L., Knollen-Sonnenblume. **Topinambuur**: ZH. **Hëërbire**: Zürich. **Ëërbire**: Ko.

Dahlia variabilis WILLD., Dahlie. **Taalie**: ZH.

Galinsoga parviflora CAV., Kleinblütiges Knopfkraut. **Franzoosechruut**: Seegräben.

Tagetes patulus L., Sammetblume. **Stinkigi Hoffert**: ZH. **Sametblüemli**: Bü.

Achillea Millefolium L., Gemeine Schafgarbe. **Schoofgaarbe**: ZO. **Gaarbechruut**: Rf. **Gaarbewürze**: Zürcher Unterland. **Hämperchnöpfli**: Bonstetten. Schafgarbentee gilt als Heilmittel gegen Entzündung der Harnwege und dient zu Umschlägen bei eiterigen Wunden.

Matricaria Chamomilla L., Echte Kamille. **Karmile**: Ho, ZO, Zü, Bonstetten, Buchenegg. **Kamile**: Bü, Amt, Me, And. **Chamille**: Wetzikon. **Charmile**: Rf. **Gramile**: Rf, Stammheim, Uhwiesen, Turbenthal. **Mareie**: Rf. Kamillentee stellt ein seit Jahrhunderten bis heute vielseitig gebrauchtes Heilmittel dar gegen Magen- und Darmstörungen, wirkt desinfizierend und ist schweisstreibend.

Rudbeckia purpurea L., Rudbeckie. **Papegäibluem**: Bonstetten.

Chrysanthemum Leucanthemum L., Weisse Wucherblume. **Mülerblueme**: Ho, Wald, Rorbas, Rf. **Groossi Mülerblueme**: Buchenegg. **Gäisseblueme**: Wald, Dinhard, Uhwiesen. **Groossi Gäisseblueme**: Obfelden, Uitikon. **Groossi Gaasseblueme**: Stammheim. **Hööchi Gäisseblueme**: Hagenbuch. **Hundsblueme**: Wehntal. **Wildi Karmile**: Zürich. Margrite.

Für die Jugend gehört die Wucherblume zu den bekanntesten Orakelpflanzen. Für das Liebesorakel werden die Zungenblüten der Reihe nach herausgerissen mit

dem abwechselnden Sprüchlein: Sie (er) liebt mich, liebt mich nicht usf. Das letzte Zünglein ist entscheidend. Um seine zukünftige soziale Stellung geweissagt zu erhalten, belegt man die nacheinander ausgerissenen Zungenblüten mit den Worten: Hërr, Müler, Bättler, Puur, oder: Ledig sy, Hochsig haa, is Chloschter gaa. Um sich ein weiteres Orakel verkünden zu lassen, werden die gelben Röhrenblüten herausgeklaut, in die hohle Hand gelegt, dann emporgeschleudert und mit dem Handrücken aufgefangen. Die liegen gebliebenen Blüten geben die Zahl der Kinder an, die man einmal erhält, oder so viele Jahrzehnte wird man alt.

Ch. indicum THUNB., Indische Goldblume. **Winteraschter**: ZH.

Tanacetum vulgare L., Rainfarn. **Reefaa**: Wernetshausen, Turbenthal. **Wurmsaame**: Ko.

Artemisia Absinthium L., Wermut. **Wurmet**: ZH. Wermuttee ist eines der gebräuchlichsten Volksheilmittel bei Magen- und Darmerkrankungen infolge des hohen Gehaltes an ätherischem Öl und Bitterstoffen dieses Gewächses.

Tussilago Farfara L., Hufblattich. **Eselhuob**, **Rosshuob**: C. G. **Theeblüemli**: Ho, Amt, Di, Zü, ZO, Wint, And. **Meerzeblüemli**: Wald, Regensberg, Gossau, Dinhard, Hütten. **Mëerzeblüemli**: Hagenbuch, Rf, Glattfelden. **Rosshuebeblüemli**: Ho, Zollikon. **Rosshueberli**: Zwillikon. **Pfaffe-chäpli**: Buchenegg. **Liechtli**: Zürich. Für die Blätter gelten: **Nydelbletter**: Hagenbuch. **Füli-fuess**: Wald, Wetzikon, Gossau. **Spiegeli**: Albisrieden, Affoltern, Regensberg. **Rosshuebebletter**: Rf, Obfelden. **Rosshuebere**: Regensberg. **Hundsflackete**: Zürich. **Brandbletter**: Stammheim. Im Rafzerfeld rollen die Kinder den Filzbelag der Oberseite von jungen Blättern weg, so dass die glänzende Oberhaut zum Vorschein kommt, es Spiegeli. Der aus den Blüten hergestellte Tee gilt als Heilmittel gegen Husten und Katarrh.



Hufblattich

Senecio vulgaris L., Gemeines Kreuzkraut. **Vögeli-ruud**: Regensberg, Dinhard. **Vögeli-saame**: Ho. **Chnüübrächer**: Obfelden. **Häidebrëschte**: Eglisau. **Häideprärschte**: Dättlikon. **Häissebrëschte**: Rf. **Haasbrëschte**: Stammheim. **Äierbräsch**: Zürich. **Chnöpflichruut**: Ko. **Stäibrüchel**: Erlenbach, Herrliberg, Wädenswil. **Abräschte**: Ko (Id. V/844).



Kreuzkraut

S. alpinus (L.) SCOP., Alpen-Kreuzkraut. **Böni**, **Goldbluom**: C. G. **Stafelbööni**: Wald.

S. Fuchsii GMEL., Fuchs' Kreuzkraut. **Häidnisch Wundchruut, Häidschwungchruut**: Wald. Die gequetschten Blätter werden für Wundbehandlung verwendet.

Calendula officinalis L., Ringelblume. **Tooteblueme**: Zürcher Unterland.

Carlina acaulis L., Stengellose Eberwurz. **Silbertischtle**: ZH. **Chëesli** nennt man den mit Hilfe eines Messers aus den Blütenblättern herausgeschnittenen Blütenboden, der angenehm schmeckt (ZO).

Arctium-Arten, Klette. **Bettlerleuss**: C. G. **Chlääbere**: Amt. **Chlëbere**: And. **Haarbale**: Ko (Bern).

Carduus-Arten, Disteln. **Tischtle**: ZH.

C. crispus L., Krause Distel. **Ruuchtischtle, Wolfstischtle**: Ko.

Cirsium oleraceum (L.) SCOP., Kohldistel. **Matttischtle, Schaartebletter**: Gossau. **Wassertischtle**: Obfelden. **Chälberzunge**: Uitikon. **Bylichruut**: Seegräben. **Haarschäitle**: Ko.

Centaurea Jacea L., Gemeine Flockenblume. **Bismetblueme**: Rf. **Rossnäägeli**: Regensberg. **Näägeli**: Affoltern a. Albis. **Gasagechnöpf, Wannebobbele**: Ko.

C. Cyanus L., Kornblume. **Chornblueme**: ZH. Einst bildeten die blauen Kornblumen zusammen mit dem Feuermohn den lieblichsten Farbenschmuck unserer Kornfelder, den GOTTFRIED KELLER in seiner «Sommernacht» begeistert besungen hat. Aber all diese Herrlichkeit ist vorbei, seitdem die Getreidesaat maschinell von allen Unkrautsamen vollständig gereinigt wird.

Cichorium Intybus L., Wegwarte. **Wääglegere**: Ho, Me, Amt, Di, Zü, Wetzikon, Wald. **Wëglegere**: Rf, Glattfelden. **Wëglege**: Uhwiesen. **Wildi Wäglegere**: Obfelden, Gossau, ZO. **Buggele**. And, Wint. Die Wegwarte wurde früher in allen Bauerngärten angepflanzt, im Herbst ausgegraben, die Wurzeln gewaschen, zerschnitten, im Ofen gedörrt, dann wie die Kaffeebohnen geröstet, gemahlen und zu Milchkafee zubereitet.

Alte Bauernregel: Rüebli und Wäglegere säet mer nu im Nidsigänt (zur Zeit des absteigenden Mondes). Aus HERRLIBERGERS Ausrufbildern:

Wäglegeren kauf man wie die Hopfen
Um wenig Geld von armen Tropfen.

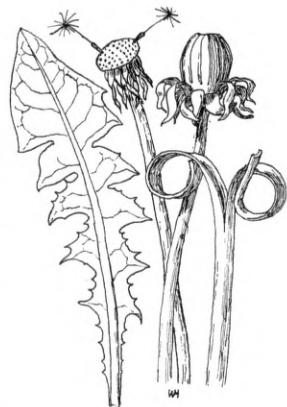
C. Endivia L., Endivie. **Antifi**: ZH. Als Herbst- und Wintersalat verwendet.

Tragopogon pratensis L., Wiesen-Bocksbart. **Habermarck**: C. G. **Habermarche**: Amt, Ho, Me, Wint, And, Rf, Niederweningen, Oberhasli. **Habermarke**: Glattfelden. **Habermargtsche**: Uhwiesen. **Habermargle**: Bickwil/Obfelden. **Habermolche**: Regensberg, Wetzikon, Seegräben. **Habermorche**: Gossau, Turbenthal, Wald. **Habermorhle**: Turbenthal. **Habermulche**: Albisrieden, Gossau. **Hoselotter**: Hagenbuch/Elgg. Die jungen Stengel dienten als beliebte Kindernahrung. Milchling.

Habermarch macht d Buebe starch,
Suurumpäiss macht d Mäitli fäiss.

Scorzonera hispanica L., Schwarzwurzel. **Sturzenëeri**: Zürich.

Taraxacum palustre (LYONS) SYMONS, Pfaffenröhrlein, Löwenzahn. **Chrotteblueme**: Ho, Me, Kappel, Uerzlikon, Obfelden. **Chrottepösche**: Ho, Amt, Zü, Di, Gossau, Hitt-
 nau, Wint. **Chrottstöck**: Uhwiesen. **Pfafferöörl**: Zürich. **Söistöck**: Regensberg, Niederweningen. **Söiblueme**: Gos-
 sau, Albisrieden, Amt. **Milchlig**: Hedingen, Wettswil. **Buggele**: Wint. **Chettlestöck**: Hagenbuch, Kappel. **Chettle-
 blueme**: Hagenbuch, Turbenthal, Dättlikon. **Chetteblueme**: Stammheim, And, Glattfelden. **Chetteblueme**: ZO,
 Oberhasli, Niederweningen, Hüttikon, Zürich, Maschwanden. **Chetteneblueme**: Rf. **Ringelblueme**: Kappel. **Ringele-
 stöck**: Kappel. **Ringele**: Benken. **Ringeze**: Ko (Bern!). **Rosbluem**: Ko (Aargau). **Chüngelichruut**: Wetzikon.
Lüüsbueme: Rf. **Weifäcke**: Albisrieden. **Schnäggechruud**: ZO. **Sunewirbel**: Zürich.
Chlöpfere: Ho, Wald. **Furze**: Zürich. **Griggle**: Embrach, Dättlikon, Neftenbach.
Polëntebliem: Andelfingen. Für die Fruchtstände: **Liechtli**: Rf, Bonstetten. **Büseli**:
 Zürich. **Böiseli**: Fehraltorf.



Pfaffenröhrlein

Der blühende Löwenzahn gehört zu jenen Gewächsen, die den Kindern als vielgestaltige Spielzeuge dienen. Aus den Blütenschäften formen sie Ringe, Brillen, Ketten, Wasserleitungen, Musikinstrumente (Tuutele, Fùürze). Die abgerissenen Schäfte werden durch Spaltung eines der Enden in doppelte Bischofsstäbe verwandelt. Halb getrocknete, welke Schäfte werden an einem Ende durch einen Knoten verschlossen, aufgeblasen und dann zwischen den Händen zerknallt. Mit dem vollen Fruchtstand in den Händen fragt man einen Partner: Tag oder Nacht?, worauf sich dieser entscheiden muss. Jetzt werden alle Früchte fortgeblasen. Erscheint nun der nackte Blütenboden in unversehrter heller Farbe, dann bedeutet dies Tag. Zeigt sich jedoch auf demselben ein dunkles Löchlein, so bedeutet dies Nacht. Die Beschädigung rührt von der Larve einer Bohrflye her, die im Innern des Schaftes sich entwickelt. Die im Frühling zuerst erscheinenden Blätter werden als Salat zubereitet.

Sonchus-Arten, Gänsedistel. **Hasenköl**: C. G. **Mattdischtle**: Rf, Stammheim, Hagenbuch, Stäfa. **Süüidischtle**: Rf. **Söidischtle**: Seegräben. **Mattnessle**: Gossau.

Lactuca sativa L., Kopfsalat, Gartensalat. **Solaat**: Ho. **Saloot**: ZO, Rf. **Höitli-saloot**: ZO.

L. muralis L., Mauerlattich. **Häidnisch Wundchruut**: Zollikon.

Crepis aurea (L.) CASS., Goldpipau. **Goldritzli**: Turbenthal.

Prenanthes purpurea L., Hasenlattich. **Süessi Waldwidli**: Hoher Ron, Finstersee. Seine Blätter bilden ein bevorzugtes Futter der Rehe.

Hieracium murorum L. em. HUDSON, Wald-Habichtskraut. **Häidnisch Wundchruut**: ZH (Id. II/987).

Verzeichnis von Pflanzen, welche im Kanton Zürich den gleichen mundartlichen Namen besitzen

Ämerli	<i>Prunus insititia</i> , Pflaume: Regensberg, Irgenhausen, Rafz. <i>Prunus Cerasus</i> ssp. <i>acida</i> , Sauerkirsche: Wetzikon, Wald, Gossau, Oberhasli, And.
Bachbumbele	<i>Caltha palustris</i> , Dotterblume: ZH. <i>Veronica Beccabunga</i> , Bach-Ehrenpreis: Wald.
Bangele	<i>Anthriscus silvestris</i> , Wiesenkerbel: And, Wint, Bü, Hin. <i>Heracleum Sphondylium</i> , Bärenklau: Turbenthal.
Baumtröfpe	<i>Aegopodium Podagraria</i> , Geissfuss: ZH. <i>Chaerophyllum hirsutum</i> , Kälberkropf: Seegräben.
Beilichruut	<i>Aruncus dioecus</i> , Geissbart: Ko. <i>Filipendula Ulmaria</i> , Moor-Spierstaude: ZO. <i>Asclepias syriaca</i> , Canadische Seidenpflanze: ZH. <i>Cirsium oleraceum</i> , Kohldistel: Seegräben.
Bettsäicherli	<i>Anemone nemorosa</i> , Busch-Windröschen: Flurlingen. <i>Cardamine pratensis</i> , Wiesen-Schaumkraut: Ho, Me, Amt, Di, Rorbas. <i>Capsella Bursa-pastoris</i> , Hirtentäschel: Wetzikon. <i>Schoenoplectus lacustris</i> , Seebirse: Gossau.
Binze	<i>Juncus</i> -Arten, Rf, Gossau.
Bluedströpfli	<i>Adonis aestivalis</i> , Sommer-Adonis: Rf. <i>Potentilla erecta</i> , Tormentill: Gossau.
Buggele	<i>Cichorium Intybus</i> , Wegwarte: And, Wint. <i>Taraxacum palustre</i> , Löwenzahn: Wint, Dinhard.
Büseli	<i>Eriophorum</i> -Arten, Wollgras: And, Rf, Ust, Me, Regensberg, Ho, Wald, Amt. <i>Salix</i> -Arten, aufblühende, männliche Weidenkätzchen: Oberhasli. <i>Taraxacum palustre</i> , Löwenzahn-Fruchtstände: Zü.
Chämifäägerli	<i>Carex montana</i> , Bergsegge: Wald, Turbenthal. <i>Geum rivale</i> , Bachnelkenwurz: Amt. <i>Gentiana verna</i> , Frühlingsenzian: Bonstetten.
Chatzepeeterli	<i>Chaerophyllum hirsutum</i> , Kälberkropf: Wald. <i>Aethusa cynapium</i> , Hunds-Petersilie: Wald.
Chatzetööppli	<i>Antennaria dioeca</i> , Katzenpfötchen: ZO, Di, Rf, Ho. <i>Anthyllis Vulneraria</i> , Wundklee: Gossau, Amt. <i>Hippocrepis comosa</i> , Hufeisenklee: Obfelden.
Chegeete	<i>Cornus sanguinea</i> , Hartriegel: Obfelden, Bickwil. <i>Ligustrum vulgare</i> , Liguster: Gossau, Wetzikon.
Cheschtele	<i>Castanea sativa</i> , Edelkastanie: Wetzikon. <i>Aesculus Hippocastanum</i> , Rosskastanie: Gossau.
Chilcheschoope	<i>Satureia hortensis</i> , Bohnenkraut: Rf. <i>Rosmarinus officinalis</i> , Rosmarin: Gossau.
Chlääbere	<i>Galium aparine</i> , Kletten-Labkraut: Ho, Me, ZO, Wint, Ust, Di.
Chlëbere	And, Rf. <i>Arctium</i> -Arten, Klette: Amt.
Chnobli	<i>Allium sativum</i> , Knoblauch: ZH.
Wilde Chnobli	<i>Allium vineale</i> , Weinberglauch: Rf, Me. <i>Allium ursinum</i> , Bärenlauch: Gossau, Hagenbuch, Stammheim. <i>Muscari racemosum</i> , Bisamhyazinthe: Horgen.
Chüngelichruut	<i>Heracleum Sphondylium</i> , Bärenklau: Turbenthal. <i>Taraxacum palustre</i> , Löwenzahn: Wetzikon.

- Fingerhuet *Digitalis*-Arten, Fingerhut: ZH.
Geum rivale, Bach-Nelkenwurz: Obfelden.
- Fingerhüetli *Campanula patula*, Wiesen-Glockenblume: Wald, Kappel.
- Fläischblueme *Orchis*-Arten, rote Knabenkräuter: ZO.
Melandrium diurnum, rote Waldnelke: Amt.
Lychnis Flos-cuculi, Kuckucksnelke: Hedingen, Kappel, Gossau, Wald, Hagenbuch/Elgg.
Cardamine pratensis, Wiesenschaumkraut: Ko.
- Fläischnäägeli *Lychnis Flos-cuculi*, Kuckucksnelke: ZO.
Melandrium diurnum, Waldnelke: Regensberg, Me.
- Flööchruut *Rumex acetosa*, Sauerampfer: Neerach.
Polygonum aviculare, Vogelknöterich: Obfelden, Mettmenstetten.
Chenopodium album, Gänsefuss: Wetzikon.
Polygonum lapathifolium, Ampfer-Knöterich: Stammheim.
- Fraueschüeli *Cypripedium Calceolus*, Frauenschuh: ZH.
Lathyrus vernus, Frühlings-Platterbse: Stammheim.
- Fraueträtte *Platanthera bifolia*, Breitkölbchen: Kappel.
Orchis-Arten, Knabenkräuter: Hinwil.
- Gäissbaart *Filipendula Ulmaria*, Moor-Spierstaude: Uitikon.
- Gäissbäärtli *Eriophorum latifolium*, Wollgras: Buchenegg.
- Gäisseblueme *Corydalis cava*, Lerchensporn: Affoltern a. Alb., Zwillikon.
Chrysanthemum Leucanthemum, Wucherblume: Obfelden, Uitikon, Wald, Dinhard, Uhwiesen.
- Gaasseblueme Stammheim, Hagenbuch.
- Gäisseblüemli *Anemone nemorosa*, Buschwindröschen: Uitikon, Me, ZO, Rf.
Bellis perennis, Massliebchen: Amt, Stäfa, Turbenthal, Wint, Niederweningen, Glattfelden, Rf.
- Gäissläiterli *Polygonatum multiflorum*, Weisswurz: ZO.
Filipendula Ulmaria, Moor-Spierstaude: Ho.
Gentiana Asclepiadea, Schwalbenwurz: Wald, Goldingen.
- Giftbeeri *Paris quadrifolia*, Einbeere: Rf.
Lonicera xylosteum, Beinholz: Rf.
Viburnum opulus, Schneeball: Ko.
- Glesli *Scilla sibirica*, Meerzwiebel: Ho, Fischenthal.
Muscari racemosum, Bisamhyazinthe: Uhwiesen, Regensberg.
Hyacinthus orientalis, Hyazinthe: Ho, Amt, Wetzikon, Turbenthal, Stammheim.
Narcissus poeticus, weisse Narzisse: Oetwil a. See.
Orchis-Arten, weissblütige: Hedingen.
Menyanthes trifoliata, Bitterklee: Wald, Gossau.
- Glitzerli *Ranunculus acer* und *R. bulbosus*, Hahnenfussarten: Ho, Me, Zü, Di, ZO, Stammheim.
- Gliserli Gossau, Wetzikon, Amt.
- Glisserli *Ranunculus Ficaria*, Scharbockskraut: Amt.
Cardamine pratensis, Wiesenschaumkraut: Hedingen.
- Gloggeblueme *Campanula*-Arten, Glockenblumen: ZH.
Aquilegia vulgaris, Akelei: Hedingen, Wettswil.
- Glöggli *Leucojum vernum*, Knotenblume: Dinhard.
- Gufeschüsseli *Knautia arvensis*, Witwenblume: Ho, ZO.
Scabiosa columbaria, Krätzkraut: Regensberg, Gossau.
- Guggublueme *Anemone nemorosa*, Buschwindröschen: Amt, Zü, Regensberg, ZO, And.
- Guggerblueme Ho, Me, Niederweningen.
Cardamine pratensis, Wiesenschaumkraut: Rf.
Pulsatilla vulgaris, Küchenschelle: Regensberg, Dinhard.
- Gutterebutzer *Typha*-Arten, Rohrkolben: Amt, Ho, Me, Regensberg.
Polygonum Bistorta, Schlangenknoeterich: Wald.

- Häidnisch *Solidago Virgaurea*, Goldrute: ZO.
- Wundchruut *Senecio Fuchsii*, Kreuzkraut: Wald.
Hieracium murorum, Habichtskraut: Wald.
- Häntscheli *Primula elatior*, Schlüsselblume: ZH, südlich Thur und Rhein.
Pulmonaria officinalis, Lungenkraut: Amt.
- Hämperchnöpfli *Bellis perennis*, Massliebchen: Mönchaltorf.
Achillea millefolium, Schafgarbe: Bonstetten.
- Hërgeete *Frangula Alnus*, Faulbaum: Ho.
Cornus snaguinea, Hornstrauch: Mettmenstetten, Hedingen.
Ligustrum vulgare, Liguster: Hausen a. Albis.
- Holder *Sambucus*-Arten, Holunder: ZH.
Syringa vulgaris, Flieder: Albrisrieden.
- Ile *Narcissus poeticus*, Weisse Narzisse: Hagenbuch.
Lilium candidum, Weisse Lilie: ZH.
Iris Pseudacorus, Schwertlilie: Regensberg, Gossau, Ho, Me.
- Kafiblueme *Aquilegia vulgaris*, Akelei: Horgen.
Geum rivale, Bachnelkenwurz: Bonstetten, Hedingen.
- Kapizyerli *Tropaeolum minus*, Kapuzinerkresse: ZH.
Geum rivale, Bachnelkenwurz: Kappel, Affoltern.
- Läiterlichruut *Filipendula Ulmaria*, Sumpf-Spierstaude: Oberhasli.
Vicia sepium, Zaunwicke: Hedingen.
Anthriscus silvester, Wiesenkerbel: Wald, Gossau, Regensberg.
Daucus carota, Mohrrübe: Seegräben.
- Liechtli *Taraxacum palustre*, Löwenzahn: Rf (Fruchtstand).
Tussilago Farfara, Huflattich: Zürich (Früchte).
- Liechtnäägeli *Lychnis Flos-Cuculi*, Lichtnelke: Buchenegg.
Melandrium diurnum, Waldnelke: Buchenegg.
- Mägi *Papaver Rhoeas*, Feuermohn: Horgen, Albrisrieden, Niederweningen, ZO, Stammheim.
Brassica Napus, Lewatt: Gossau.
- Mäierysli *Convallaria majalis*, Maiglöcklein: ZH.
Maianthemum bifolium, Schattenblume: Bachtel.
Pyrola-Arten, Wintergrün: ZO.
Cephalanthera longifolia, Waldvögelein: Wald.
- Milchblueme *Ornithogalum umbellatum*, Milchstern: Wehntal.
Anemone nemorosa, Buschwindröschen: Unterstammheim.
- Peeterli *Chaerophyllum hirsutum*, Kälberkropf: Ho, Me, Wald.
Petroselinum crispum, Petersilie: ZH.
- Räägeblueme *Convolvulus sepium*, Zaunwinde: Obfelden, Seegräben, Rorbas, Gossau, Stammheim.
Vicia sepium, Zaunwicke: Oberhasli.
- Ringelblueme *Taraxacum palustre*, Löwenzahn: Kappel.
Calendula officinalis, Ringelblume: ZH.
- Rossnäägeli *Melandrium diurnum*, Waldnelke: Maschwanden, Zollikon, Rf.
Centaurea Jacea, Flockenblume: Regensberg.
- Rootbuggele *Polygonum Persicaria*, Pfirsichblättriger Knöterich: Gossau.
Amaranthus retroflexus, Amarant: Ho, Me.
- Schyssgelte *Cardamine pratensis*, Wiesenschaumkraut: ZH südlich Thur-Rhein.
Ranunculus Ficaria, Scharbockskraut: Bonstetten.
- Schlotterhose *Melandrium diurnum*, Waldnelke: Ho, Me, ZO, Oberhasli, Rorbas, Andelfingen.
Pulmonaria officinalis, Lungenkraut: Niederweningen.
Campanula Trachelium, Nesselblättrige Glockenblume: Wetzikon, Seegräben.
- Schmutzchruut *Sedum*-Arten, Mauerpfeffer: Gossau.
Pinguicula-Arten, Fettblatt: Turbenthal.

Schnuderbeeri	<i>Taxus baccata</i> , Eibe (Früchte): Ho, Amt, Oberhasli, Niederweningen, Glattfelden, Stammheim. <i>Viscum album</i> , Mistel: Rf. <i>Vaccinium uliginosum</i> , Moorbeere: Hütten, Hirzel. <i>Symphoricarpus albus</i> , Schneebeere: Zürich.
Seckelmäischerli	<i>Cardamine pratensis</i> , Wiesenschaumkraut: Ho. <i>Geum rivale</i> , Bach-Nelkenwurz: Hausen a. Albis.
Sefi	<i>Juniperus Sabina</i> , Sefistrauch: ZH. <i>Calluna vulgaris</i> , Heidekraut: Stammheim.
Silberchruut	<i>Lunaria annua</i> , Mondviole: Stäfa. <i>Potentilla anserina</i> , Gänse-Fingerkraut: Gossau.
Stäinäägeli	<i>Lychnis Flos-cuculi</i> , Kuckucks-Lichtnelke: Affoltern, Hedingen. <i>Dianthus Carthusianorum</i> , Karthäuser-Nelke: Gossau. <i>Dianthus Caryophyllus</i> , Steinnelke: Hittnau.
Theeblüemli	<i>Tussilago Farfara</i> , Huflattich: ZH. <i>Ranunculus Ficaria</i> , Scharbockskraut: Turbenthal.
Tooteblueme	<i>Sempervivum tectorum</i> , Hauswurz: Richterswil. <i>Vinca minor</i> , Immergrün: Oberhasli, Rf.
Tooteblüemli	<i>Gentiana verna</i> , Frühlings-Enzian: Zollikon, Höngg.
Trüübli	<i>Muscari racemosum</i> , Bisam-Hyazinthe: Stammheim, Rf. <i>Ribes rubrum</i> , Johannisbeere: ZH südlich Thur.
Tüüfelmilch	<i>Chelidonium majus</i> , Schöllkraut: Gossau, Buchenegg. <i>Euphorbia</i> -Arten, Wolfsmilch: Gossau, Wetzikon, Stammheim, Rf.
Vogelheu	<i>Vicia cracca</i> , Vogelwicke: Bonstetten, Kappel, Stammheim. <i>Vicia hirsuta</i> , rauhaarige Wicke: Rf. <i>Lathyrus pratensis</i> , Wiesen-Platterbse: Rf.
Wäägräte	<i>Polygonum aviculare</i> , Vogelknöterich: Ho, Niederweningen, Gossau, Wald. <i>Capsella Bursa-pastoris</i> , Hirtentäschel: Gossau.
Windle	<i>Lathyrus tuberosus</i> , knollige Platterbse: Rf. <i>Convolvulus sepium</i> , Zaunwinde: Rf.

Register

Register der wissenschaftlichen Pflanzennamen

<i>Abies</i>	13	<i>Aethusa</i>	62	<i>Amanita</i>	9
<i>Acer</i>	55	<i>Agrimonia</i>	48	<i>Amaranthus</i>	35
<i>Aceraceae</i>	55	<i>Agropyron</i>	19	<i>Amaryllidaceae</i>	26
<i>Achillea</i>	76	<i>Agrostemma</i>	36	<i>Amelanchier</i>	47
<i>Aconitum</i>	39	<i>Agrostis</i>	18	<i>Anagallis</i>	65
<i>Acorus</i>	22	<i>Ajuga</i>	68	<i>Anastatica</i>	44
<i>Actaea</i>	38	<i>Aizoaceae</i>	35	<i>Anemone</i>	39
<i>Adonis</i>	40	<i>Alchemilla</i>	48	<i>Angelica</i>	63
<i>Aecidium</i>	13	<i>Allium</i>	23	<i>Antennaria</i>	76
<i>Aegopodium</i>	62	<i>Alnus</i>	29	<i>Anthericum</i>	23
<i>Aesculus</i>	55	<i>Althaea</i>	60	<i>Anthriscus</i>	61

<i>Anthyllis</i>	51	<i>Carum</i>	62	<i>Dipsacaceae</i>	75
<i>Antirrhinum</i>	71	<i>Castanea</i>	31	<i>Dipsacus</i>	75
<i>Apium</i>	62	<i>Celastraceae</i>	55	<i>Discina</i>	9
<i>Apocynaceae</i>	66	<i>Centaurea</i>	78	<i>Drosera</i>	44
<i>Aquifoliaceae</i>	54	<i>Centaureium</i>	66	<i>Dryopteris</i>	11
<i>Aquilegia</i>	38	<i>Cephalanthera</i>	27	<i>Echium</i>	67
<i>Araliaceae</i>	61	<i>Chaerophyllum</i>	61	<i>Equisetum</i>	12
<i>Arctium</i>	78	<i>Cheiranthus</i>	44	<i>Erica</i>	64
<i>Aristolochiaceae</i>	33	<i>Chelidonium</i>	41	<i>Ericaceae</i>	64
<i>Artemisia</i>	77	<i>Chenopodiaceae</i>	35	<i>Eriophorum</i>	21
<i>Arum</i>	22	<i>Chenopodium</i>	35	<i>Erodium</i>	52
<i>Aruncus</i>	45	<i>Chrysanthemum</i>	76	<i>Eupatorium</i>	75
<i>Arrhenatherum</i>	18	<i>Cichorium</i>	78	<i>Euphorbia</i>	54
<i>Asarum</i>	33	<i>Cirsium</i>	78	<i>Euphrasia</i>	71
<i>Asclepias</i>	67	<i>Cistaceae</i>	60	<i>Evonymus</i>	55
<i>Asparagus</i>	25	<i>Cladonia</i>	10	<i>Fagaceae</i>	30
<i>Aspergillus</i>	9	<i>Claviceps</i>	20	<i>Fagopyrum</i>	35
<i>Asperula</i>	73	<i>Clematis</i>	39	<i>Fagus</i>	30
<i>Aster</i>	76	<i>Colchicum</i>	23	<i>Festuca</i>	19
<i>Athyrium</i>	11	<i>Compositae</i>	75	<i>Filices</i>	11
<i>Atriplex</i>	35	<i>Conocephalus</i>	10	<i>Filipendula</i>	48
<i>Atropa</i>	70	<i>Convallaria</i>	25	<i>Foeniculum</i>	63
<i>Avena</i>	18	<i>Convolvulaceae</i>	67	<i>Forsythia</i>	66
<i>Balsaminaceae</i>	56	<i>Convolvulus</i>	67	<i>Fragaria</i>	48
<i>Bellidiastrum</i>	76	<i>Coprinus</i>	10	<i>Frangula</i>	56
<i>Bellis</i>	76	<i>Coriandrum</i>	62	<i>Fraxinus</i>	65
<i>Berberis</i>	41	<i>Cornus</i>	63	<i>Fumaria</i>	42
<i>Beta</i>	35	<i>Coronilla</i>	51	<i>Galanthus</i>	26
<i>Betula</i>	29	<i>Corydalis</i>	42	<i>Galeopsis</i>	68
<i>Betulaceae</i>	29	<i>Corylus</i>	30	<i>Galinsoga</i>	76
<i>Blackstonia</i>	66	<i>Crassulaceae</i>	44	<i>Galium</i>	73
<i>Blechnum</i>	11	<i>Crataegus</i>	47	<i>Genista</i>	51
<i>Boraginaceae</i>	67	<i>Crepis</i>	79	<i>Gentiana</i>	66
<i>Brassica</i>	42	<i>Crocus</i>	26	<i>Geranium</i>	52
<i>Briza</i>	19	<i>Cruciferae</i>	42	<i>Geum</i>	48
<i>Bromus</i>	19	<i>Cucubalus</i>	36	<i>Gladiolus</i>	27
<i>Bupthalmum</i>	76	<i>Cucumis</i>	75	<i>Glechoma</i>	68
<i>Buxaceae</i>	54	<i>Cucurbita</i>	75	<i>Gramineae</i>	16
<i>Buxus</i>	54	<i>Cuscuta</i>	67	<i>Gratiola</i>	71
<i>Calendula</i>	78	<i>Cyclamen</i>	65	<i>Gymnosporangium</i>	16
<i>Calluna</i>	64	<i>Cydonia</i>	45	<i>Hedera</i>	61
<i>Caltha</i>	38	<i>Cynips</i>	31	<i>Helianthemum</i>	60
<i>Campanula</i>	75	<i>Cyperaceae</i>	21	<i>Helianthus</i>	76
<i>Campanulaceae</i>	75	<i>Cypripedium</i>	27	<i>Helichrysum</i>	76
<i>Cannabis</i>	32	<i>Cytisus</i>	51	<i>Helleborus</i>	38
<i>Caprifoliaceae</i>	73	<i>Dactylis</i>	19	<i>Hepatica</i>	39
<i>Capsella</i>	44	<i>Dahlia</i>	76	<i>Heracleum</i>	63
<i>Cardamine</i>	43	<i>Daphne</i>	61	<i>Hieracium</i>	79
<i>Carduus</i>	78	<i>Datura</i>	71	<i>Hippocastanaceae</i>	55
<i>Carex</i>	21	<i>Daucus</i>	63	<i>Hippocrepis</i>	51
<i>Caryophyllaceae</i>	36	<i>Delphinium</i>	39	<i>Hordeum</i>	20
<i>Carlina</i>	78	<i>Dianthus</i>	36		
<i>Carpinus</i>	30	<i>Dicentra</i>	41		
		<i>Dioscoreaceae</i>	26		

<i>Humulus</i>	32	<i>Matricaria</i>	76	<i>Philadelphus</i>	45
<i>Hyacinthus</i>	25	<i>Matthiola</i>	44	<i>Phragmites</i>	18
<i>Hylocomium</i>	11	<i>Medicago</i>	51	<i>Physalis</i>	70
<i>Hyoscyamus</i>	70	<i>Melandrium</i>	36	<i>Phyteuma</i>	75
<i>Hypericum</i>	60	<i>Melilotus</i>	51	<i>Picea</i>	13
<i>Hyssopus</i>	69	<i>Melissa</i>	69	<i>Pimpinella</i>	62
		<i>Mentha</i>	69	<i>Pinaceae</i>	13
<i>Iberis</i>	42	<i>Menyanthes</i>	66	<i>Pinguicula</i>	72
<i>Ilex</i>	54	<i>Mercurialis</i>	54	<i>Pinus</i>	14
<i>Impatiens</i>	56	<i>Mesembryanthemum</i>	35	<i>Pisum</i>	52
<i>Iridaceae</i>	26	<i>Molinia</i>	18	<i>Plantago</i>	72
<i>Iris</i>	27	<i>Monarda</i>	69	<i>Plasmopara</i>	57
		<i>Moraceae</i>	32	<i>Platanthera</i>	27
<i>Juglans</i>	28	<i>Morchella</i>	9	<i>Poa</i>	19
<i>Juncus</i>	22	<i>Muscari</i>	25	<i>Polygala</i>	54
<i>Juniperus</i>	15	<i>Musci</i>	10	<i>Polygonaceae</i>	34
		<i>Myosotis</i>	67	<i>Polygonatum</i>	25
<i>Knautia</i>	75			<i>Polygonum</i>	34
		<i>Narcissus</i>	26	<i>Polypodium</i>	11
<i>Labiatae</i>	68	<i>Nardus</i>	18	<i>Polyporus</i>	10
<i>Laburnum</i>	51	<i>Nasturtium</i>	43	<i>Polytrichum</i>	10
<i>Lactuca</i>	79	<i>Nicotiana</i>	71	<i>Populus</i>	28
<i>Lamium</i>	68	<i>Nigella</i>	38	<i>Portulacaceae</i>	36
<i>Larix</i>	14	<i>Nigritella</i>	27	<i>Portulaca</i>	36
<i>Laserpitium</i>	63	<i>Nuphar</i>	37	<i>Potamogeton</i>	16
<i>Lathraea</i>	72	<i>Nymphaea</i>	37	<i>Potentilla</i>	48
<i>Lathyrus</i>	52			<i>Prenanthes</i>	79
<i>Laurus</i>	41	<i>Oidium</i>	9	<i>Primula</i>	65
<i>Lavandula</i>	68	<i>Oleaceae</i>	65	<i>Prunella</i>	68
<i>Lemna</i>	22	<i>Onobrychis</i>	51	<i>Prunus</i>	49
<i>Lentibulariaceae</i>	72	<i>Ononis</i>	51	<i>Pteridium</i>	11
<i>Lepidium</i>	42	<i>Ophioglossum</i>	12	<i>Pulmonaria</i>	67
<i>Leucojum</i>	26	<i>Ophrys</i>	27	<i>Pulsatilla</i>	39
<i>Levisticum</i>	63	<i>Orchidaceae</i>	27	<i>Punica</i>	61
<i>Lichenes</i>	10	<i>Orchis</i>	27	<i>Pyrola</i>	63
<i>Ligustrum</i>	66	<i>Origanum</i>	69	<i>Pyrus</i>	46
<i>Liliaceae</i>	22	<i>Ornithogalum</i>	24		
<i>Lilium</i>	24	<i>Orobanche</i>	72	<i>Quercus</i>	31
<i>Linaria</i>	71	<i>Oxalis</i>	53		
<i>Linum</i>	53	<i>Oxycoccus</i>	64	<i>Ramaria</i>	9
<i>Lithospermum</i>	67			<i>Ranunculaceae</i>	37
<i>Lonicera</i>	74	<i>Paeonia</i>	37	<i>Ranunculus</i>	40
<i>Loranthaceae</i>	33	<i>Panicum</i>	17	<i>Reseda</i>	44
<i>Lotus</i>	51	<i>Papaver</i>	41	<i>Rhamnus</i>	56
<i>Lunaria</i>	44	<i>Papilionaceae</i>	51	<i>Rhaphanus</i>	43
<i>Luzula</i>	22	<i>Paris</i>	26	<i>Rhinanthus</i>	72
<i>Lychnis</i>	36	<i>Parnassia</i>	45	<i>Rhodites</i>	49
<i>Lycoperdon</i>	10	<i>Parthenocissus</i>	59	<i>Rhododendron</i>	64
<i>Lycopodium</i>	12	<i>Pedicularis</i>	72	<i>Rhytidadelphus</i>	11
<i>Lysimachia</i>	65	<i>Pelargonium</i>	52	<i>Ribes</i>	45
		<i>Peltigera</i>	10	<i>Robinia</i>	51
<i>Majanthemum</i>	82	<i>Penicillium</i>	9	<i>Rosa</i>	49
<i>Majorana</i>	69	<i>Petroselinum</i>	62	<i>Rosaceae</i>	45
<i>Malva</i>	59	<i>Phalaris</i>	17	<i>Rosmarinus</i>	68
<i>Marchantia</i>	10	<i>Phaseolus</i>	52	<i>Rubiaceae</i>	73

<i>Rubus</i>	47	<i>Sinapis</i>	43	<i>Triticum</i>	19
<i>Rudbeckia</i>	76	<i>Solanaceae</i>	70	<i>Tritonia</i>	27
<i>Rumex</i>	34	<i>Solanum</i>	70	<i>Trollius</i>	38
<i>Saccharomyces</i>	9	<i>Soldanella</i>	65	<i>Tropaeolum</i>	53
<i>Sagina</i>	37	<i>Solidago</i>	75	<i>Tulipa</i>	24
<i>Salicaceae</i>	28	<i>Sonchus</i>	79	<i>Tussilago</i>	77
<i>Salix</i>	28	<i>Sorbus</i>	47	<i>Typha</i>	16
<i>Salvia</i>	68	<i>Spergula</i>	37	<i>Ulmus</i>	32
<i>Sambucus</i>	73	<i>Spinacia</i>	35	<i>Umbelliferae</i>	61
<i>Sanguisorba</i>	49	<i>Stachys</i>	68	<i>Urtica</i>	33
<i>Sanicula</i>	61	<i>Stellaria</i>	37	<i>Vaccinium</i>	64
<i>Satureia</i>	69	<i>Succisa</i>	75	<i>Valeriana</i>	74
<i>Saxifraga</i>	45	<i>Symphoricarpus</i>	74	<i>Valerianella</i>	74
<i>Scabiosa</i>	75	<i>Symphytum</i>	67	<i>Veratrum</i>	22
<i>Scandix</i>	62	<i>Syringa</i>	66	<i>Verbascum</i>	71
<i>Schoenoplectus</i>	21	<i>Tagetes</i>	76	<i>Verbena</i>	68
<i>Scilla</i>	24	<i>Tamus</i>	26	<i>Veronica</i>	71
<i>Scleranthus</i>	37	<i>Tanacetum</i>	77	<i>Viburnum</i>	74
<i>Scorzonera</i>	79	<i>Taraxacum</i>	79	<i>Vicia</i>	51
<i>Scrophularia</i>	71	<i>Taxus</i>	13	<i>Vinca</i>	66
<i>Scrophulariaceae</i>	71	<i>Thalictrum</i>	40	<i>Viola</i>	60
<i>Secale</i>	19	<i>Thlaspi</i>	42	<i>Viscaria</i>	36
<i>Sedum</i>	44	<i>Thuja</i>	16	<i>Viscum</i>	33
<i>Sempervivum</i>	44	<i>Thymelaeaceae</i>	61	<i>Vitaceae</i>	56
<i>Senecio</i>	77	<i>Thymus</i>	69	<i>Vitis</i>	56
<i>Setaria</i>	18	<i>Tilia</i>	59	<i>Zea</i>	17
<i>Silauum</i>	63	<i>Tragopogon</i>	78		
<i>Silene</i>	36	<i>Trifolium</i>	51		

Register der deutschen Pflanzennamen

Abbisskraut	75	Aurikel	65	Bingelkraut	54
Ackerbohne	52	Bachnelkenwurz	48	Birke	29
Ackergauchheil	65	Baldrian	74	Birkengewächse	29
Ackersalat	74	Balsamine	56	Birnbaum	47
Ackersenf	43	Bärenklau	63	Bisamhyazinthe	25
Adlerfarn	11	Bärenlauch	24	Bitterklee	66
Ahorn	55	Bartnelke	37	Bitterling	66
Akelei	38	Becherling	9	Bittersüss	71
Alpenglöcklein	65	Beinholz	74	Bluttröpfchen	40
Alpenmasslieb	76	Beinwell	67	Bocksbart	78
Alpenrose	64	Benediktinerkraut	48	Bohne	52
Alpenveilchen	65	Berberitze	41	Bohnenkraut	69
Ampfer	34	Bergföhre	15	Boretschgewächse	67
Anis	62	Bergklee	51	Borstenhirse	18
Apfelbaum	46	Bergsegge	22	Borstgras	18
Aprikose	49	Besenheide	64	Braunwurz	71
Aronstab	22	Besenried	18	Braunwurzgewächse	71
Aster	76	Bibernelle	62	Breitkölbchen	27
Attich	73	Bilsenkraut	70	Brennende Liebe	36
Augentrost	71			Brennessel	33

Brombeere	48	Felsenmispel	47	Graslilie	23
Buchweizen	35	Felsenprimel	65	Graswirtschaft	17
Brunelle	68	Fenchel	63	Grauerle	29
Brunnenkresse	43	Fettblatt	44	Gretchen im Busch	38
Brustwurz	63	Fettkraut	72	Gundelrebe	68
Buche	30	Feuerbohne	52	Günsel	68
Buchs	54	Feuerlilie	24	Gurke	75
Buchweizen	35	Fichte	13		
Burstgras	22	Fiebertee	66	Habermark	78
Buschwindröschen	39	Fingerkraut	48	Habichtskraut	79
		Flachs	53	Hafer	18
Christophskraut	38	Flechten	10	Hagrose	49
Christrose	38	Flieder	66	Hahnenfuss	40
		Fliegenpilz	9	Hahnenfussgewächse	37
Dahlie	76	Flockenblume	78	Hainbuche	30
Dickblattgewächse	44	Föhre	14	Hainsimse	22
Distel	78	Franzosenkraut	76	Hanf	32
Doldengewächse	61	Frauenmantel	48	Hartriegel	63
Doppelsporn	41	Frauenschuh	27	Hasel	30
Dost	69	Fromental	18	Haselwurz	33
Dotterblume	38	Frühlingsenzian	66	Hasenlattich	79
		Frühlingsprimel	65	Hauhechel	51
Eberesche	47	Fuchsschwanz	35	Hauswurz	44
Eberwurz	78			Heckenkirsche	74
Edelkastanie	31	Gänseblümchen	76	Hederich	43
Edeltanne	13	Gänsedistel	79	Heidekraut	64
Efeu	61	Gänsefuss	35	Heidelbeere	64
Ehrenpreis	71	Gartenbohne	52	Heilkraut	61
Eibe	13	Gartenkresse	42	Herbstzeitlose	23
Eibisch	60	Gartenresede	44	Herzblatt	45
Eiche	31	Gartensalat	79	Himbeere	47
Einbeere	27	Gartensalbei	68	Hirse	17
Einkorn	19	Gauchheil	65	Hirtentäschchen	44
Eisenhut	39	Geissbart	45	Hohlzahn	68
Eisenkraut	68	Geissblatt	74	Holunder	73
Eiskraut	35	Geissfuss	62	Holzapfel	46
Elsbeerbaum	47	Geissklee	51	Holzbirne	47
Emmer	19	Germer	22	Honigklee	51
Endivie	78	Gerste	20	Hopfen	32
Engelsüss	11	Gilbweiderich	65	Hühnerdarm	37
Enzian	66	Ginster	51	Hufeisenklee	51
Eppich	62	Gladiole	27	Huflattich	77
Erbse	52	Glanzgras	17	Hummel-Ragwurz	27
Erdapfel	70	Glatthafer	18	Hundspetersilie	62
Erdbeere	48	Glockenblume	75	Hundsquecke	19
Erdrauch	42	Gnadenkraut	71	Hyazinthe	24
Erika	64	Goldblume	77		
Erle	29	Goldlack	44	Immergrün	66
Esche	65	Goldnessel	68	Insektenorchis	27
Espalette	51	Goldpipau	79		
Espe	28	Goldregen	51	Jehofablümchen	45
		Goldrute	75	Johannisbeere	45
Farne	11	Goldweide	66	Johanniskraut	60
Faulbaum	56	Granatapfelbaum	61	Judenkirsche	70
Feldahorn	55	Gräser	16	Jungfernebe	59

Kälberkropf	61	Laichkraut	16	Moose	10
Käslkraut	59	Lärche	14	Moosbeere	64
Kalmus	22	Laserkraut	63	Morchel	9
Kamille	76	Läusekraut	72	Nachtschatten	70
Kapuziner	53	Lavendel	68	Nachtschattengewächse	70
Karde	75	Leberblümchen	39	Nadelkerbel	62
Kardengewächse	75	Lebermoos	10	Narrenkappe	75
Karotte	63	Leimkraut	36	Narzisse	26
Karthäusernelke	37	Lein	53	Narzissengewächse	26
Kartoffel	70	Leinkraut	71	Natterkopf	67
Kastanie	31	Lerchensporn	42	Natterzunge	12
Katzenpfötchen	76	Lewat	42	Nelke	36
Kellerhals	61	Lichtnelke	36	Nelkengewächse	36
Kerbel	61	Liebstöckel	63	Nelkenwurz	48
Kiefer	14	Liguster	66	Nessel	33
Kirschbaum	49	Lila	66	Niele	39
Klappertopf	72	Lilie	24	Nieswurz	22, 38
Klee	51	Liliengewächse	22	Nussbaum	28
Kleeseide	67	Linde	59	Nüsslisalat	74
Kleeteufel	72	Lippenblütler	68	Ölbaumgewächse	65
Klette	73	Lorbeer	41	Odermennig	48
Knabenkräuter	27	Löwenmaul	71	Osterluzeigewächse	33
Knäuel	37	Löwenzahn	79	Paeonie	37
Knäuelgras	19	Lungenkraut	67	Pappel	28
Knoblauch	23	Luzerne	51	Pelargonie	52
Knopfkraut	76	Maiglöcklein	25	Petersilie	62
Knotenblume	26	Mais	17	Pfaffenhütchen	55
Knöterich	34	Majoran	69	Pfaffenröhrlein	79
Kohl	42	Malve	59	Pfefferminze	70
Kohldistel	79	Malvengewächse	59	Pfeifengras	18
Königskerze	71	Mangold	35	Pfeifenstrauch	45
Kopfsalat	79	Männertreu	27	Pfennigkraut	65
Korallenpilz	9	Margerite	76	Pfingstrose	37
Korbblütler	75	Märzenglöcklein	26	Pfirsichbaum	49
Koriander	62	Massholder	55	Pflaumenbaum	49
Kornblume	78	Massliebchen	76	Pilze	9
Kornelkirsche	63	Mastkraut	37	Platterbse	52
Kornrade	36	Mauerpfeffer	44	Porling	10
Kostets	69	Maulbeergewächse	32	Preiselbeere	64
Krappgewächse	73	Meerzwiebel	24	Primel	65
Kranzmoos	11	Mehlprimel	65	Pyramidenpappel	28
Krätzskraut	75	Melde	35	Quecke	19
Kresse	43	Melisse	69	Quendel	69
Kreuzblümchen	54	Melone	75	Quitte	45
Kreuzblumengewächse	54	Milchling	78	Ragwurz	27
Kreuzblütler	42	Milchstern	24	Rainfarn	77
Kreuzdornengewächse	56	Minze	70	Rainweide	66
Kreuzkraut	77	Mistel	33	Raps	42
Kronwicke	51	Mohn	41	Rapunzel	75
Kuckucksnelke	36	Mohngewächse	41	Rauschbeere	64
Küchenschelle	39	Mohrrübe	63		
Kümmel	62	Monbretie	27		
Kürbis	75	Mondviole	44		
Labkraut	73	Moorbeere	64		

Raygras	18	Schneeglöcklein	26	Tanne	13
Rebe	56	Schneeheide	64	Taubenkropf	36
Reckholder	15	Schnittlauch	23	Taubnessel	68
Rettich	43	Schöllkraut	41	Tausendgüldenkraut	66
Rhabarber	34	Schotenklee	51	Teichrose	37
Riedgras	21	Schuppenwurz	72	Teufelsauge	40
Riedgrasgewächse	21	Schwalbenwurz	66	Thymian	69
Rindsauge	76	Schwarzdorn	49	Tierlibaum	63
Ringelblume	78	Schwarzerle	29	Tintling	10
Rispengras	19	Schwarzpappel	28	Tollkirsche	70
Rittersporn	39	Schwarzwurz	79	Tomate	70
Roggen	19	Schwertlilie	27	Topinambur	76
Roggentrespe	19	Seebirse	21	Tormentill	48
Rohrkolben	16	Seerose	37	Trollblume	38
Rose	49	Sefistrauch	15	Tulpe	24
Rosengewächse	45	Segge	21	Tüpfelfarn	11
Rose von Jericho	44	Seidelbast	61	Türkenbund	24
Rosmarin	68	Sellerie	62		
Roskastanie	55	Senf	43	Ulme	32
Roskümmel	63	Silberdistel	78		
Rossminze	70	Silbermantel	48	Veilchen	60
Rotbuche	30	Simse	22	Vergissmeinnicht	67
Rottanne	13	Simsengewächse	22	Vogelbeerbaum	47
Rübe	63	Skabiose	75	Vogelknöterich	34
Rudbeckie	76	Soldanelle	65	Vogelmiere	37
Rührmichnichtan	56	Sommerleckoje	44	Vogelwicke	51
Runkelrübe	35	Sommerwurz	72		
Rüster	32	Sonnenblume	76	Wacholder	15
		Sonnentau	44	Waldmeister	73
Safran	26	Spargel	25	Waldnelke	36
Salat	79	Spark	37	Waldrebe	39
Salbei	68	Spierstaude	48	Waldsee gras	23
Salomonssiegel	25	Spinat	35	Waldvögelein	27
Sammetblume	76	Spindelstrauch	55	Wallwurz	67
Sanikel	61	Spitzgras	18	Walnussbaum	28
Saubohne	52	Springkraut	56	Wasserdost	75
Sauerampfer	34	Spitzwegerich	73	Wasserlinse	22
Sauerdorn	41	Stachelbeere	45	Wasserschlauch	72
Sauerkirsche	50	Stäubling	10	Wegerich	72
Sauerklee	53	Stechapfel	71	Wegwarte	78
Schachtelhalm	12	Stechpalme	54	Weichselkirsche	50
Schafgarbe	76	Steinbeere	47	Weide	28
Scharbockskraut	40	Steinbrech	45	Weidengewächse	28
Schaumkraut	43, 44	Steinbrechgewächse	45	Weinberglauch	23
Schildfarn	11	Steinsame	67	Weinrebe	56
Schilf	18	Sternmiere	37	Weissbuche	30
Schimmelpilz	9	Stiefmütterchen	60	Weissdorn	47
Schlehdorn	49	Storchenschnabel	52	Weisstanne	13
Schlangenknoäterich	34	Strohblume	76	Weisswurz	25
Schleifenblume	42	Studentenröschen	45	Weizen	19
Schlüsselblume	65	Sumpferzblatt	45	Wermut	77
Schmerwurz	26	Süskirsche	49	Wicke	51
Schmetterlingsblütler	51			Widertonmoos	11
Schneeball	74	Tabak	71	Wiesenbocksbart	78
Schneebeere	74	Täschelkraut	42	Wiesenknopf	49

Wiesenraute	40	Wucherblume	76	Zeitlose	23
Wiesensalbei	68	Wundklee	51	Zichorie	78
Wiesenschwingel	19	Würger	72	Ziest	68
Wildrose	49	Wurmfarn	11	Zilande	61
Winde	67	Yamswurzelgewächse ...	26	Zimbelkraut	71
Windröschen	39	Ysop	69	Zistrosengewächse	60
Wintergrün	63	Zahnwurz	44	Zittergras	19
Witwenblume	75	Zaunwicke	52	Zitterpappel	28
Wolfsmilch	54	Zaunwinde	67	Zuckererbse	52
Wollgras	21			Zwetschgenbaum	49
Wollkraut	71			Zwiebel	23

Register der zürichdeutschen Pflanzennamen

Aaderemändli	48	Anderflade	34	Bääseried	18
Äägerschtechruut	25	Änggeli	65	Bachbumele	38, 71
Äägerschtenaugechruut ..	25	Ankebale	38	Bachbumele	38, 71
Äänis	62, 63	Ankeblueme	38	Bachbumere	38
Aargauerchlee	51	Ankeblüemli	40	Bachglesli	66
Aarbaum	15	Anseryne	48	Badäneli	65
Aaterebeeri	70, 74	Äntegrütze	22	Badänetli	65
Aaterezüngli	12	Änteruete	21	Bäiwell	67
Abbisschruut	75	Antifi	78	Bäiwidli	74
Abereleblueme	26	Aprilemure	9	Bäiwurz	67
Abereleglogge	26	Ärbsele	41	Baldrian	74
Abereleröösli	26	Ärbselewurz	41	Baletätsch	72
Äbhöi	52, 61	Ärbsewürger	72	Baletätschwürze	72
Abräschte	77	Ärbsli, wildi	52	Baletätsch	72
Acherchlee	51	Archli	15	Balsamblüemli	68
Acherviööndli	60	Ardetmandli	48	Baluschter	61
Adlerblueme	38	Argemööndli	48	Bändeli	17
Adlerfaare	11	Argemooni	48	Bändli	28
Affgsichtli	27	Argmündlichruut	48	Bändlistock	28
Äffhöi	61	Aroone	22	Bändliwiid	28
Äfföi	61	Aroonechruud	22	Bange	61
Agemündli	48	Arüggeli	38	Bangele	61, 63
Aglei	38	Äschechruut	63	Bangele, gääli	63
Äibeeri	26	Äschröslinbaum	47	Bangestängel	61
Äich	31	Aschpe	28	Bappelen	60
Äicher	19	Augetrooscht	71	Barile	49
Äichle	31	Augewurz	48	Bartengele	65
Äierbräscht	55, 77	Aurikeli	65	Baumtröpfe	61, 62
Äierschaale	75			Bäärchlau	63
Äigääl	41	Baaderössli	42	Bääretatze	63
Albere	28	Bääretalpe	63	Bäärlauch	24
Alemööndli	39	Bääretatze	63	Beilichruut	45, 48, 67
Ämeli	50	Bääretööpe	63	Bëndli	28
Ämerli	49, 50	Bääretööpli	51	Berggilgen	24
Amsleblueme	26	Bäärlauch	24	Betoonike	68
Anderblackte	34	Bäärlech	24	Böttlerchruut	41
Anderflacke	34	Bääsechrys	74	Bettsäicherli	39, 43, 44
Anderflackete	34	Bääsegras	18	Bettschysserli	43

Biberchlee	66	Brëemetörn	48	Chatzenauge	75
Bibernelle	49	Brendli	27	Chatzenöigli	71
Bylichruut	48, 78	Brombeeri	48	Chatzepeeterli	61, 62
Binätsch	35	Brommedorn	48	Chatzepföötli	76
Binëtsch	35	Bronnechressich	43	Chatzesäicherli	45
Binsaug	68	Bronelle	68	Chatzeschwänz	12
Binze	21, 22	Brööggli	27	Chatzetööpli	51, 76
Birbaum	47	Brumbeeri	48	Chatzewüürze	74
Birbe	47	Brunechresse	43	Chätzli	21
Birch	29	Brunechressich	43	Chëchwüürze	19
Bismetblueme	78	Brunechressig	43	Chëesgagale	59
Bitterchressich	44	Brunefürzli	45	Chëeslichruud	59, 78
Bittermilch	54	Brunekressi	43	Chëespappele	59
Bittersüess	11	Brunethee	70	Chegeete, rooti	63
Bitzwurz	39	Brüüsch	64	Chegeete, wyssi	66
Blaatereblatt	26	Buchs	54	Chëlbli	23
Blacke	34	Bucksblueme	39	Chelgeetli	56
Blackte	34	Buebechruud	27	Chelgerli, schwarzi	56
Blädertätsch	72	Bueberoose	37	Chelgërte	63, 74
Blaubeeri	48	Buech	30	Chëmëch	62
Blauchabis	42	Buggele	78, 79	Chërgeete	56, 63, 66
Blauchruud	42	Buggelichruud	34	Chërngërte	66
Blauile	27	Bülsem	70	Cheschtele	31, 55
Bluedströpfli	40, 48	Bumbele	38	Cheschtene, wildi	55
Bluedtröpfli	48, 65	Bumbeschlegel	55	Chesseli	43
Bluedwürzli	48	Bumpeschlegeli	55	Chesselichruut	43
Bluemechool	42	Buochspick	67	Chetteblueme	79
Böck	48	Burscht	22	Chetteblueme	79
Bodecholeraabe	43	Büürschteli	37	Chetteneblueme	79
Boderuebe	42, 43	Büürschtenäägeli	37	Chettlestöck	79
Böimlichruut	61	Büschelinäägeli	36, 37	Chien	14
Böimlimies	11	Büschligras	19	Chieruess	15
Böiseli	21, 79	Buschnäägeli	36, 37	Chifel	52
Böle	23	Büseli	21, 79	Chilcheseppli	69
Bölehamfass	40	Büseligras	21	Chilcheschoope	69
Bölelichruud	25	Bütschligras	19	Chileschööpli	68
Bommtropfe	62	Chääfe	52	Chilesoppe	69
Böni	77	Chabis	42	Chilgërte	63, 66
Bööggli	27	Chälberzunge	78	Chinde	40
Boone	52	Chälbli	23	Chinderoose	37
Boonechruut	69	Chälberhals	61	Chindeweebueme	37
Bowëerli	52	Chalmis	22	Chindeweeroose	37
Braame	48	Chämäch	62	Chindli und Buebli	22
Braametörn	48	Chämifäägerbluem	48	Chineesenäägeli	37
Bräitwäägerich	72	Chämifäägerbluemli	66	Chischtele	31, 55
Brandbletter	77	Chämifäägerli	22, 48	Chischtene	31
Bränderli	27	Chamille	76	Chischtligëerschte	20
Brandle	68	Chammblüemli	27	Chlääbere	73, 78
Bränedi Liebi	36	Chappeblueme	36	Chläbnäägeli	36
Bränessle	33	Charbängel	61	Chlaffe	72
—, faltschi	68	Charmile	76	Chlee	51
—, wildi	68	Charpfebluescht	74	—, eebige	51
—, zaami	68	Chatzebeeri	48	—, greckte	51
Brauergëerschte	20	Chatzemelisse	69	—, wilde	51
Brëeme	48			Chleesyde	67

Chleetüüfel	72	Chriesi	49	Efföi	61
Chleewürger	72	Chrischtblueme	38	Eggetörn, wyssi	47
Chlüfe	72	Chrischtroose	38	Eye	13
Chlöpfer	36, 79	Chrotteblueme	79	Eierbreschtelen	55
Chlöpferli	36	Chrottechröös	22	Elschbeerbom	47
Chlöpfgelte	36, 40, 43	Chrottehuus	22	Emmeli	50
Chnaabechrud	27	Chrottepösche	79	Emmerli	49
Chnaaberoose	37	Chrottestöck	79	Änggeli	65
Chnoblech	23	Chrugel	67	Eppeeri	48
—, wilde	24	Chruselbeeri	45	Eppeerichrud	48
Chnobli	23	Chruseli	45	Erbselen	41
—, wilde	23, 24, 25	Chrüseli	25	Ärdbire	76
Chnollgraas	19	Chrüseligraas	37	Ärdöpfel	70
Chnopfblueme	75	Chrusle	45	Erika	64
Chnopfgraas	19	Chruud	35	Esch	65
Chnopfhalme	19	Chruutnäägeli	36	Eschpe	28
Chnöpflichruut	77	Chübeliblueme	26	Eschper	51
Chnöpfligraas	18, 19	Chübeliroose	49	Eschperchlee	51
Chnoschp	16	Chuchischäle	39	Eschpersette	51
Chnüübrächer	77	Chuchischlüssel	67	Eselhueb	77
Chnüüle	40	Chüeferschlegeli	55	Fääderli	27
Chnüüli	40	Chüentsche	23	Faar	14
Chnüüne	40	Chüentschge	23	Faare	11
Chnüünle	40	Chüentschi	23	Faarechrud	11
Cholbegäerschte	20	Chüetschi	23	Fäderwiid	74
Choleraabe	42	Chüetschiblueme	23	Fäldwindle	67
Choleräebli	42	Chülm	69	Farbblueme	38
Cholgeräte, rooti	63	Chümi	62	Fäich	17
Chölpe	72	Chüngelichrud	63, 79	Fälldrüebli	63
Chömich	62	Chüntsch	23	Färberchaarte	75
Chööl	42	Chütschene	23	Farrüegli	15
Choolhöppli	42	Chüürp	75	Fäese	19
Choore	19	Chürps	75	Fälldrüebli	63
Chööblichrud	62	Chütte	45	Fälme	28
Chopfweeblueme	52, 68	Chüttene	45	Färbchrud	51
Chorn	19	Dachwürze	44	Fidertsche	40
Chornblueme	78	Dänketsli	60	Fieberchlee	66
Chorngift	67	Dicketli	76	Fimel	32
Chornnäägeli	20, 36	Dollwurz	70	Fingerli	9
Choschtärbse	52	Dreiblattchlee	51	Fingerlichrud	48
Choschtboone	52	Dreimonetärbse	52	Fingerhuet	48
Choschtez, chlyne	69	Druselbeeri	64	Fingerhüetli	75
—, groosse	69	Dunnerfüürz	45	Flachs	32, 53
Chräb	16	Düürwachs	66	Flackebletter	34
Chräbäle	61	Ebhöi	61	Fläischblueme	27, 36, 43
Chrälegraas	18	Edelpalme	54	Fläischnäägeli	36
Chräleligraas	18	Äemdfrässer	71	Flartsche	72
Chrebelle	61	Äenis	62, 63	Flider	66
Chregeete, rooti	63	Eepere	48	Flittersche	26
—, schwarzi	56	—, wildi	48	Floochrud	34
Chressech	43	Eereprys	71	Flööchrud	34, 35, 51
Chressi	42	Eerezäicheli	65	Flöösaame	35
Chressich	43	Eerle	29	Flotterhösli	48
Chriiche	49			Flüebirle	47
Chriesbaum	49				

Flüebliemli	65	Gäissläiterli	25, 45, 48, 66	Gramile	76
Flügel	27	Gämseli	24	Grasgilgele	23
Flüügeschruud	27	Garöttli	63	Griggle	79
Flüügeschwumm	9	Gasaagechnöpf	78	Grindelwüürze	34
Föiffingerchruud	48	Gauch	9	Grööneli	9
Föigel	15	Gäehlhol	41	Grübelnusse	28
Forch	14	Geerbele	22	Gruesole	70
Forchnegeli	14	Geërschte	20	Grundräibli	68
Fore	15	Gelteblueme	43	Gsüchtbeeri	74
Före	14	Gärmel	22	Gufechüsseli	75
Forregüggel	15	Ghäid	64	Guggeblueme	39
Forrigeli	15	Gibinix	71	Guggechblueme	39, 43
Forrügel	15	Gichterbeeri	74	Guggehöndli	27
Forrzäppli	15	Gichtwurz	37	Guggehüürli	55
Franzoose	72	Giftbeeri	26, 74	Güggeblueme	41
Franzoosechruud	76	Giftblueme	22	Güggelechambe	27, 35
Frauebeeri	47	Giftchriesi	70	Güggeli	54
Frauehээрz	41	Giftwurz	66	Güggeeroose	39
Frauemänteli	48	Gilgen	24, 27	Gugger, blaue	68
Frauemönteli	48	Girigitzli	76	Guggeroose	39
Fraueschüeli	27, 52	Girmel	22	Guggichblueme	39
Frauehüngeli	27	Gitzge	14	Guggichtblüemli	39, 43
Fraueträte	27	Gläisse	62	Guggocher	39
Frauetrее	42	Glesli	24, 25, 26	Guggocherbrood	53
Frauetrееhele	27	—, wildi	27	Guggublueme	39, 43
Frauetrөөndli	27	Glinseli	40	Gugguche	39, 40
Fraueziechli	65	Glinzerli	40	Gugguchele	39
Friesli	36, 37	Gliser	40	Guggücherli	39
Fröscheblueme	37	Gliserwüürze	40	Guggumere	75
Fröschemuul	71	Glyssenbluomen	40	Guggunäägeli	36
Fülfuess	77	Glisserli	40, 43	Gugguserli	39
Füürblueme	24, 41	Glitzerli	40	Guldichruud	66
Füürboone	52	Gloggeblueme	39, 75	Gundelräibli	68
Füürile	24	Glöggli	26, 38, 75	Gunggeeloore	42
Füürnägeli	37	Glücksblueme	27	Gunggerole	40
Füürpusch	45	Glückschruud	73	Gutterebutzer	16, 34
Füürroose	41	Gluggere	39		
Füürschlegeli	16	Gluggereblüemli	39	Haaf	32
Fuurzäppli	15	Gluure	68	—, wilde	68
Füürze	79	Goldbluem	77	Hääfeliblueme	26
		Goldfider	66	Haagchriesi	50
Gäälchruud	35	Goldhaarmies	11	Haaggemane	16
Gäälhol	41	Goldlag	44	Haaghäntscheli	67
Gaarbechruud	76	Goldmelisse	69	Haagnusse	30
Gaasseblueme	76	Goldnesseli	68	Haagöpfeli	47
Gaasseblüemli	76	Goldrääge	51	Haagröööli	49
Gäiserich	17	Goldritzli	79	Haagwicke	52
Gäissbaart	48	Goldwurz	24	Haanefuess	40
Gäissbäärtli	21	Göörpsele	41	Haarbale	78
Gäissblatt	41	Gottsgnaadechruud	52, 71	Haarbeeri	47
Gäisseblatt	25	Graanium	52	Haarblueme	39
Gäisseblueme	39, 42, 43, 76	Graasnäägeli	36, 37	Haarschäitle	78
Gäisseblüemli	39, 76	Gräiserich, chlyne	18	Haasbrөschte	77
Gäissechlee	51	—, groosse	18	Haasechlee	53
Gäissshasle	74	Gräize	18	Haasefueter	63

Haasenäier	55	Häxebääse	13	Hördöpfel	70
Haasenoore	9	Häxering	10	Hornchlee	51
Haasenöörli	75	Hëërdüre	76	Hornigsbluem	26
Haaseschaarte	63	Heerezäicheli	65	Höröpfel	70
Haber	18	Heerezäieli	65	Hoselotter	78
Habergraas	19	Hëërschöötli	42	Hoseschysser	67
Habermarche	78	Heggebeeri	47	Hüenerdarm	37
— margle	78	Hegitörn	47	Huetbluem	26
— margtsche	78	Helmchruut	39	Hulftere	74
— marke	78	Helmli	68	Hundsbeeri	74
— molche	78	Hënedarm	37	Hundsblueme	76
— morche	78	Hënitarm	37	— chnobli	24
— morchle	78	Hëniuess	40	— flackete	77
— mulche	78	Hëntscheli	65	— fude	23
Hagebueche	30	Hërbschtblueme	23	— hude	23
Hagebutte	49	Hërbschtroose	60	— jude	23
Hagebutze	49	Hërbschtzytlose	23	— veieli	60
Hagemöndli	48	Hërdöpfel	70	Hunnngblüemli	68
Hagemündlichruud	48	Hërgeete	56, 63, 66	Hungerchruud	34
Hagermöndli	48	—, wyssi	66	Hunzebeeri	48
Hagerolle	23	Hëröpfel	70	Hupfe	32
Hagmässerli	54	Hërre	27	Huugbaum	74
Häidebeeri	64	Hërrgottebröötli	53	Huuswürze	44
Häidepräsche	77	Hërrgottechlee	53	Ybe	13
Häidehorn	35	Hërrgottechröttli	53	Ybenbaum	13
Häidelbeeri	64	Hërrgottesüppli	53	Ibsche	60
Häideschwammchruud	75	Himbeeri	47	Ibschge	60
Häidnisch Wund- chruud	75, 78, 79	Himelbroot	72	Ibschte	51, 60
Häidschwungchruut	75, 78	Himelsblüemli	36, 66	Jehova	45
Häilböle	25	Himelsrösli	26, 36	Jelängerjelieber	71
Häinschwungk	75	Himelstäärne	26	Jeruselämlä	36
Häissebräsche	77	Himelstäärndli	66	Jergerroos	74
Haldechruud	16	Himpele	47	Jesusblüemli	45
Halmchlee	51	Hindebeeri	47	Jesuslämpli	36
Hamfass	40	Hirsch, wilde	45	Jesustrëene	45
Hämperchnöpfli	76	Hirschesprung	63	Ilge	24
Hampfis	40	Hiirtetäschli	44	Ile	24, 26, 27
Händschuochbluemen	65	Hockere	52	—, gääli	26, 27
Hänedaarm	37	Höckerli	52	Ilme	32
—, roote	65	Höibeeri	64	Imbeeri	47
Hanessli	45	Höiblueme	17	Imbele	47
Häniffuess	40	Höiribel	12	Imblichruud	48
Hänitaarm	37, 65	Holder	66, 73	Imechruud	48
Hansechruut	60	Holdere, rooti	74	Impeeri	47
Hansetrüübli	45	Holder, spanische	66	Impele	47
Häntscheli	65, 67	—, wilde	73, 74	Inele	26
Häpfe	9	Holzbirli	47	Johannesli	45
Harzpräsche	73	Holzblüemli	39	Johannis-Chruud	60
Haselwürze	33	Holzchlee	53	—, faltches	65
Hasenköl	79	Holzchriesi	49	Johannistrüübli	45
Hasle	30	Holzöpfel	46	Isebaum	63
Hauächle	51	Holzwicke	52	— chruut	68
Hauf	32	—, rooti	51	— holz	63
Haufnessle	68	Hoolwürze	42	— huet	39
		Hopfe	32		

Yschruud	35	Lisiblume	40	Marzyseröösli	26
Iseruete	63	Löichli	25	Marzysli	26
Juchwiid	74	Löiemüüli	71	-, wildi	26
Judastaaler	70	—, wildi	71	Mäsche	32
Judechindli	22	Löieschnörrli	71	Mässerligraas	21
Judechriesi	70	Loorboone	41	Mässerli und Gäbeli	51
Judechruut	70	Looreblüemli	24	Massüsselen	76
Judenhütlin	56	Loorzeblüemli	24	Matschichruud	63
Jumpfereblume	41	Lorbeer	41	Mattängeli	65
Jumpferechruut	41	Lungechruud	22	Mattënekli	65
Jümpferli	27	Lungenblüemle	66	Mattënnili	65
Jumpfereschue	27	Lungerechindli	22	Mattdischtle	78, 79
		Lüserne	51	Mattechlee	51
Kafiblume	38, 48	Luusbeeri	55	Mattetëneli	65
Kafiglogge	48	Lüüsblume	79	Mattnessle	79
Kamile	76	Lüüschrüut	34	Mazysli	26
Kanonebutzer	16	Lüüssaame	23	Meerböle	25
Kanunebutzer	16	Lutzerebeeri	64	Meergraas	17
Kapamla	75	Luzërnerchlee	51	Meerzebächer	26
Kapizynerli	48, 53			Meerzeblume	26
Kardifol	42	Maagsoome	41	Meerzeblüemli	77
Karmile	76	Määlbaum	74	Määrzeblüemli	77
—, wildi	76	Määlbeeri	47	Meerzebluescht	61
Karfiol	42	Määlhaagroos	49	— chindli	22
Kölble	35	Määlprymeli	65	— glogge	26
Königscheerze	71	Määltau	9	— glöggli	26
Krokasli	26	Maassholder	55, 74	Mëewide	74
Kröokesli	26	Maassholter	55	Mëgichsrole	41
Kropfbluem	71	Mädi	41	Mëienëgeli	44
Krottenflachs	71	Mägeri	37	Meienryss	25
		Mägi	41, 42	Mësserli	66
Läabereblüemli	39	Mägich	41	Mies	10
—, wyssi	45	Mägichölbe	41	Milchblume	39
Lääbesbaum	15	— chöpf	41	Milchblüemli	24
Lääderwiid	74	— role	41	Milchlig	79
Laffe	23	Mäichruud	71	Milchsüppli	53
Läiterli	48, 61, 63	Mäienägeli	44	Mirtli	61
Läiterlichruut	52, 61	Mäienärbse	52	Mischlete	19
Landeblackte	34	Mäjeraa	69	Mischple	33
Landeflagge	34	—, wilde	69	Mischtele	33
Latëerndli	70	Mäierysli	25, 63	Mischtlig	10
Lëbereblüemli	39, 45	—, wildi	25, 27	Mondbluomen	44
Lëene	39	Mäjeroo	69	Monetrettig	43
Lërche	14	Mäimure	9	Moosbeeri	64
Leewatt	42	Mälbe	35	Morchle	9
Lichtspinnere	23	Maltere	35	Morelle	50
Liechtblume	23	Maluune	75	Moroche	9
Liechtli	77, 79	Mareie	76	Moschtblume	38
Liechtnäägeli	36	Margrite	76	Mossbluomen	38
Liene	39	—, chlyni	76	Mueterchorn	20
Lila	66	—, gääli	76	Müliblüemli	76
Lilablüemli	43	Margritli	76	Müleli	76
Lilie, gääli	26	Mari-Haagroos	49	Mülerblume	76
Lyne	53	Maryehaag	49	Mülerblüemli	76
Linde	59	Maroni	31	Müneli	49

Münze	69	Palmetörn	54	Räckholdere	15
—, wildi	69, 70	Pange	61	Rëebe	43
Mure	9	Papegäiblueme	76	Reefaa	77
Mutschälleholz	55	Peeterli	61, 62	Reefaare	11
Muulbeeri	32	—, wildi	61	Rëgeblueme	67
Muulschäle	55	Pfaffechappe	38, 39	Renigloode	49
Muurblüemli	71	Pfaffechäppli	55, 77	Reseede	44
Müüsi	27, 68	Pfaffehüetli	55	Reseedem	44
—, wildi	68	Pfäffermünz	70	Rëtech	43
Müüslichruud	68	Pfafferöörli	79	Rettich	43
		Pfeischtebluescht	66	Rettig	43
Naagelchruud	48	Pfeischtebluem	37	Riedbääse	18
Näägeli	37, 78	Pfeischteglesli	66	Riededelwyss	72
—, Büürschte-	37	Pfeichtenäägeli	36	Riedwicke	52
—, Busch-	36	Pfeischtroose	37	Riet	21
—, Garte-	37	Pfersi	49	Ringele	79
—, Nachthöiel-	37	Pfësocher	49	Ringelblueme	79
—, Stäi-	37	Pfyffegraas	18	Ringelstöck	79
—, wildi	37	Pfyffeholz	28	Ringeze	79
Naarechäppli	38	Pfyfferöösli	42	Ripplichruud	73
Naasebaum	55	Pfyfferuete	28	Rips	42
Nachthöielnäageli	37	Pfingschtglesli	66	Ryspitze	41
Nachtschatte	35, 71	Pfingstnägeli	37	Ritterspörrli	39
Narzysli	26	Pflackete	34	Rogge	19
Nägeli	37	Pfluume	49	Roggenëeli	36
Nägeli, Büscheli-	37	Pfööse	38	Roggenëeri	19
—, Chineeser-	37	Pfriesli, wildi	36	Roggewegge	20
—, Füür-	37	Polënteblueme	79	Roleblueme	38
—, Pfingscht-	37	Popetzi	76	Roor	18
Nessle	33	Prymeli	65	Roorgraas	17
Nydelbletter	77	Pulverholz	56	Röörli	18
Niele	39	Pulverruete	56	Roose von Ehrlike	74
Nischtle	33	Pumpeschlegeli	55	Rööslichööl	42
Nüschterli	59	Punziose	23	Rosmary	68
Nussbaum	28	Punzose	23	Rootbuggele	34, 35, 36
Nüsslichruut	74	Punzhose	32	Rootchabis	42
Nüsslisolaat	74			Rootchlee	51
Nüüniblüemli	65	Räabe	56	Rootguggele	35
Nüünichruut	65	Räägeblueme	52, 67	Roottann	13
		Räägeglogge	67	Rosyndliräab	59
Obercholeraabe	42	Räbglesli	25	Rossbangele	63
Öbsele	41	Räckholder	15	— beeri	48
Odermandli	48	Räckholderbeeri	15	— blueme	79
Offenööli	60	Rade	36	— büggeli	67
Öigli	71	Ramseren	24	— cheschtene	55
Oktooberli	52	Randeflacke	34	— chömich	63
Ömbli	50	Ranke	75	— chöppli	39
Ömeli	50	Räps	42	— chümi	62, 63
Öölbrood	42	Räpscht	42, 43	Rosshuebeblüemli	77
Oorechruut	72	Rapünzli	75	Rosshuebeletter	77
Öpfelbaum	46	Rate	36	Rosshueberli	77
Ösch	65	Rebaarbere	34	Rössli	42
Oschterblueme	38, 39	—, wildi	34	Rossnäageli	36, 78
Oschterglogge	26	—, chly	40	Roosöigli	65
Ottereichruut	65	—, gross	40	Rüebli	63

Rüebli, wildi	63	Schlänznägeli	44	Sënichruut	35
Rugelichümi	62	Schliirpchee	51	Sichle	68
Runggle	35	Schliirpgraas	18	Sydebeeri	47
Runkle	35, 43	Schlotterhose	36, 67, 75	Sydeblüemli	66
Rute	22	Schluckere	34	Sydebascht	61
Ruuchbaum	74	Schlüsselblüemli	65	Sydelbascht	61
Ruuchtischtle	78	Schlüsselblueme	65	Sienechruud	12
		Schlüsseli	65	Silberli	44
Saale	28	Schlutte	70	Silberblatt	44
Saalwide	28	Schluuche	34	— chruud	44
Saabache	28	Schmaale	16	— gletti	48
Saatroose	60	Schmalzblueme	38	— mänteli	48
Säif	43	Schmalzblüemli	39	— rääge	51
Salbeie	68	Schmalzboone	52	— tischtle	78
Salbyni	68	Schmëële	16	Silebascht	61
—, wildi	68	Schminkboone	52	Söibeeri	47
Salemööndli	39	Schmutzchruud	44, 72	— blueme	79
Saloot	79	Schmutzwurz	26	— boone	52
Sametblüemli	76	Schnabelblüemli	65	— chruud	63
Sametböögge	27	Schnäggechruud	79	— dischtle	79
— büürschte	16	Schnäisel	13	— gelte	43
— chindli	27	Schneebale	21	— hërdöpfel	70
— güggel	16	Schneebeeri	74	Söilichruut	23, 35, 63
— schlegeli	16	Schneeblueme	38	Söistöck	79
— schüeli	27	Schneeglöggli	26	Solaat	79
Sämf, wysse	43	Schneeroose	38	Späckblueme	27
—, gääle	43	Schnydgraas	21	Spaltströi	21
Sämfblüemli	43	Schnittchruut	35	Spargle	25
Saniggel	61	Schnuderbeeri	13, 33, 64, 74	Spars	25
Saniggelchruud	61	Schnüergraas	19	Spelz	19
Sarniggel	61	Scholechruut	41	Spenneblueme	23
Santehansebeeri	45	Schöllchruut	40	Spiegeli	77
Santehansetrüübli	45	Schoniggeli	50	Spiesstörn	41
Santjohannistrüübli	45	Schorniggel	50	Spinnblueme	23
Schaabeblüemli	27	Schuebutzerli	24	Spimüggli	38
Schaafchruud	51	Schuppewurz	72	Spyssehölzli	47, 55
Schaafgaarbe	76	Schüsseli	10	Spitzacherbletter	73
Schaafzunge	34	Schuumchruut	21	Spitzfäderich	73
Schaarte	63	Schwaaberole	38	Spitzefäderich, grosse	72
Schaartebletter	78	Schwarzstörn	49	Spitzewërmi	18
Schabab	38	Schwërtile	27	Spitzgraas	16, 19
Schafthöi	12	Schwyzerhose	27, 38	Spitzliahorn	55
Schärletz	63	Schwyzerhösli	56	Spitzlichruud	73
Schärilig	63	Schwumm	10	Spitzwäägerich	73
Scharniggel	61	Schwummle	21	Springwurz	54
Schaub	19, 46, 57	Schwummbele	21	Sprütze	63
Schellchruut	41	Seckelmäischer	48	Sprützeroor	63
Schelmwürze	66	Seckelmäischerli	43	Spüeliroor	18
Schyssgelte	40, 43	Secklichruut	36, 44	Staabeeri	47
Schysskrut	54, 71	Sechrüseli	37	Staaehlee	51
Schyssmaltere	35	Seegraas	22	Stabioose	75
Schyssmartele	35	Seenäägeli	66	Stächöpfel	71
Schläckbissle	44	Sefi	15, 16, 64	Stächpalme	54
Schleee	49	Seleri	62	Stäckeboone	52
Schleetörn	49	Sëmf	43	Stafelbööni	77

Stäibeeri	47	Suppetünkli	53	Trumechübeli	48
— brääch	45	Süppli	53	Trumeschlegel	49
— brächer	44	Süübroot	52	Trüübli	25, 45
— brüchel	77	Süüdischtle	79	— chnobli	25
— chlee	51	Süüveli	68	Tuback	71
— fëssli	45	Suugerli	67	Tulipaane	24
— lääbere	10	Süügerli, gääli	68	Tunerfüürz	45
— mirte	42	—, blaii	68	Türgge	17
— näägeli	36, 37, 44	Suurämeli	50	Türggebund	24
— rogge	44	Suurampfle	34	Türggechorn	17
— röösli	64	Suurampfer	34	Türggechriesi	49
Stangeboone	52	Suurchlee	53	Turmetill	48
Stanzel	63	Suurchriesi	50	Turt	19
Staubbüütel	10	Suurchruud	34	Tuubechöpfli	27, 51, 60
Stäckeboone	52	Suureblettli	53	Tuubechröpf	36
Stäärneblueme	26	Suurglöggli	53	Tuubechruud	42
Stäärndli	40	Suurhampfle	34	Tuubnessle, gääli	68
Stäärndlichnobli	24	Suurhamsle	34	Tuubespys	21
Stäärndlichruud	24	Süürli	34, 53	Tüüfelschlee	72
Stierauge	76	Suurumpäiss	34	— chlööeli	20
Stierechümi	63	Süüwinde	34	— chrale	75
Stieröigli	76	Taalie	76	— chröleli	20
Styfmüeterli	60	Tällere	68	— chruud	72
Styguuf	27, 52	Tändeli	68	— läärveli	27
Stinkblueme	50	Tändeli	68	— milch	41, 54
Stinkigi Hoffert	76	Tangge	29	— öigli	27
Stinkhasle	50	Tänkeli	60	— traat	68
Stinkholder	73	Tannchrys	13	— zwirn	67
Stinkmünze	69	Tannmirte	65	Tuusigguldichruud	66
Stinkwide	50	Tannzäpfe	13	Unergütterli	45
Stinkwurze	72	Tauere	68	Üpperich	63
Stockroose	60	Tauere	68	Valander	68
Stockschwungchruud	75	Taunessle	68	Veieli	60
Storcheblueme	39	Theeblüemli	40, 77	Vergissmeinnicht	67
Storchschnäbel	52	Tierlibaum	63	Vergisminit	67
Straassburgerli	44	Timian	69	Vinanööndli	60
Straublüemli	76	Tintebeeri	66, 74	Vingenööndli	60
Strofflechlee	51	—, rooti	41	Viööndli	60
Ströiröörli	18	Tinteblueme	38, 41	Visenööndli	60
Ströitüüfel	72	Tinteblüemli	66	Vogelbeeri	47
Stroole	75	Tischtle	78	— chruud	34
Studänterööslu	45	Tolipaane	24	— eschli	47
Stüüber	10	Tollchriesi	70	— höi	51, 52
Stüübseckel	10	Tollchruud	70	Vögelichruud	34, 37, 77
Stüpfnaase	67	Tolscheblüemli	26	Vogellym	33
Stüüfmüeterli	60	Tomaate	70	Vögelisaame	77
Sturzenääri	79	Tooteblueme	44, 78	— saame	77
Süesschöfe	52	Tooteblüemli	66	— trätt	34
Süessholz	11	Tootenessle	68	— wicke	51
Süesswurz	11	Tooteschlegeli	66	Wäägerich	72
Sumergäärschte	20	Topinambuur	76	Wäägträtte	34, 44
Suneblueme	76	Trefz	19	Wäägluegere	78
Sunerööslu	60	Trybhorn	54		
Sunetau	44	Tromeschlegel	49		
Sunewirbel	79	Trööt	19		

Wäägluegere, wildi	78	Windle	52, 67	Zanterhannistrüübli	45
Wäidmünze	70	Winteraschter	77	Zeeligraas	18
Wäisse	19	— geërschte	20	Zeelipërle	18
Waldmäischter	73	— grüeni	68	Zäigelruete	63
Waldmirte	54	— roose	38	Zibaarte	49
Waldneschtle	22	Wyräabe	56	Zigerblueme	43
Waldveieli	60	Wyrëbe	56	Zigerchlee	51
Waldvögeli	27	Wiirz	42	Zigerchruut	43, 51
Waldwidli, süessi	79	Wisecherbel	61	Zigerli	43
Wallwüürze	67	— chnopf	75	Ziggläämli	65
Wämseli	24	— viööndli	60	Zilande	61
Waneboppele	78	— wadel	48	Zilander	61
Wanzechruut	38	Wyssbuggele	35	Zylettli	61
Wassertischtle	78	Wysschlee	51	Zilinder	61
Wasserglesli	66	Wyssspitzbeeri	41	Zimet, wilde	69
Wëgsträite	34	Wysstann	13	Zimetröösli	45
Wëgtrëtle	34	Wysstörn	47	Zymis	69
Wëerzechruut	41	Wysswüürze	25	Zimperginggis	69
Wëgluege	78	Witschge	51	Zingge	23
Wëgluegere	78	Wolfsbeeri	26	Zinnchruud	12
—, wildi	78	— chruut	54	Zirpäätli	49
Weierschlegeli	16	— milch	41	Zytli	71
Weifäcke	79	— tischtle	78	Zytlose	23
Wëlschhorn	17	Wollchruud	71	Zitroonemelisse	69
Wërch	53	Wuleblüemli	71	Zitterli	19
Wicke	51, 52	Wulechruut	71	Zittermööler	19
Wide	28	Wullgraas	21	Zitziroose	26
Widebüseli	28	Wundchruut,		Zöttelibliueme	65
Wiechle	50	häidnisch	75, 78, 79	Zuckerärbse	52
Wienachtsblueme	38, 44	Wurmet	77	Zuckerzää	41
Wienechtsblueme	38	Wurmsaame	77	Zundel	10
Wyfässlistuud	45			Zwätschge	49
Wildhirse	45	Zantehansebeeri	45	Zwëgschte	49
Winde	67	Zantehannestrüübli	45		